



universität
wien

MASTERARBEIT

Titel der Masterarbeit

„Interjektionen und Onomatopoetika im Polnischen“

Eine Untersuchung des alltäglichen Gebrauchs im
Zeitalter der elektronischen Kommunikation

verfasst von

Natalie Kosch, BA

angestrebter akademischer Grad

Master of Arts (MA)

Wien, 2015

Studienkennzahl lt. Studienblatt: 066 893

Studienrichtung lt. Studienblatt: Masterstudium Polnisch

Betreut von: Ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Gero Fischer

Eidesstaatliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides Statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe.

Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Wien, 07.03.2015

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Nat. Kosch', written on a light-colored background.

Natalie Kosch, BA

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit nützen und mich bei meiner herzallerliebsten Familie und meinen Freunden bedanken, dass sie mich in jeglicher Hinsicht stets unterstützt und ermunternd haben nie aufzugeben und immer an mich zu glauben. Die folgende Masterarbeit wäre nicht zustande gekommen, wenn ich mich nicht auf die Unterstützung der mir am nächsten liegenden Personen in vollster Hinsicht und darüber hinaus verlassen könnte.

Allen voran möchte ich mich bei meinem Betreuer Ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Gero Fischer für seine Geduld und stets ermunternden Worte bedanken. Ein herzliches Dankeschön spreche ich Frau Prof. Liliana Madelska aus, dafür dass ich dank ihrer Empfehlung ein Stipendium für das *Polonicum* der Universität Warschau zugesprochen bekommen habe und somit mit der Unterstützung von Herrn Prof. Piotr Garncarek, meinem Forschungsaufenthalt in Warschau nachgehen konnte.

Weiters danke ich meinen KorrekturleserInnen und HelferInnen für ihre Unterstützung. Besonders hervorzuheben sind: M.S. (mein Fels in der Brandung), O.B. (Mentalcoach), E.S. (Motivationscoach).

Nicht zuletzt geberührt ein großes Danke, allen ProbandInnen der umfangreichen Umfrage „*Wykrzykniki polskie*“.

Widmen möchte ich die vorliegende Arbeit zwei ganz besonders starken Frauen, ohne die ich nicht der Mensch geworden wäre, der ich jetzt bin: Krystyna Leśniak und Joanna Kosch.

Inhaltsverzeichnis

0.	Einleitung	1
1.	Interjektion und Onomatopoetika	3
1.1.	Interjektion	3
1.2.	Onomatopoetika	4
1.3.	Terminologie: Interjektion und Onomatopoetika	4
1.4.	Didaktische Lehrwerke: Interjektionen und Onomatopoetika	7
1.5.	Vulgarismen: Interjektionen und Onomatopoetika	12
1.6.	Anglizismen: Interjektionen und Onomatopoetika	13
1.7.	Interpunktion: Interjektionen und Onomatopoetika	14
1.8.	Lexikografie: Interjektionen und Onomatopoetika	15
1.9.	Verbbildung: Interjektionen und Onomatopoetika	22
1.10.	Allgemein linguistische Abhandlungen: Interjektionen und Onomatopoetika	23
1.10.1.	Bandtkie (1808, 1824)	24
1.10.2.	Heinz (1965)	26
1.10.3.	Jodłowski (1971)	27
1.10.4.	Tokarski (1973, 2001)	30
1.10.5.	Bańko (2001)	31
1.10.6.	Reihe Slavolinguistika (2004)	33
1.10.7.	Daković (2006)	35
1.10.8.	Krzempek (2014)	38
1.11.	Phonetik: Interjektionen und Onomatopoetika	40
1.12.	Morphologie: Interjektionen und Onomatopoetika .	44
1.12.1.	Definition laut Grzegorczkowa (1984, 1998)	45
1.12.2.	Definition nach Wiśniewski (1994)	50
1.12.3.	Definition laut Wróbel (2001)	51
1.13.	Syntax: Interjektionen und Onomatopoetika	52
1.13.1.	Klemensiewicz (1982)	53
1.13.2.	Grochowski (1986)	53
1.13.3.	Wiśniewski (1994)	55
1.13.4.	Saloni (1998, 2007)	59
1.14.	Interjektionen und Exklamativsätze	60

2. Emotion und Interjektionen in elektronischer Kommunikation	61
2.1. Verwendung elektronische Kommunikation in Polen	62
2.2. Kommunizierbarkeit von Emotionen im Text	64
2.3. Emotionsvermittlung durch Zeichensysteme	66
2.4. Verwendung von Interjektionen in elektronischer Kommunikation	69
2.5. Bedeutung von Interjektionen in elektronischer Kommunikation	73
3. Umfrage: „Wykrzykniki polskie“	77
3.1. Arbeitsmethode	78
3.2. Struktur der Umfrage	78
3.3. Analyse und Auswertung	80
3.4. Tendenzen	84
3.5. Resümee	87
4. Bibliografie	89
 Anhang	
Ergebnisse der Umfrage „Wykrzykniki polskie“	97
Glossar	104
Verzeichnis der Abkürzungen	115
Verzeichnis der Abbildungen	116
Verzeichnis der Grafiken	117
Verzeichnis der Tabellen	118
Abstract Polnisch	119
Abstract Deutsch	122
Abstract Englisch	123
CV	124

0. Einleitung

„Was ein Wort bedeutet, kann ein Satz nicht sagen.“

Ludwig Wittgenstein

Folgende Arbeit trägt den Titel *„Interjektionen und Onomatopoetika im Polnischen - Eine Untersuchung des alltäglichen Gebrauchs im Zeitalter der elektronischen Kommunikation“* und gliedert sich in drei wesentliche Teile: Begriffserläuterung und Forschungsstand zu Interjektionen und Onomatopoetika im Polnischen; Interjektionen und Emotionen im Text und dem empirischen Teil, mit der Auswertung einer durchgeführten Studie zu Interjektionen in elektronischer Kommunikation benannt *„Wykrzykniki polskie“*. Primär beschäftigt sich das erste Kapitel der vorliegenden Arbeit mit dem derzeitigen Forschungsstand von Interjektionen und Onomatopoetika in der polnischen Lexikografie, in wissenschaftlichen Abhandlungen und didaktischen Lehrwerken. Vorerst galt es in erster Linie den Begriff Interjektion, der im Polnischen nicht nur durch seinen Namen *wykrzyknik*, der sowohl Interjektion als auch Ausrufezeichen bedeutet, zu erläutern und näher zu definieren. Um dieses zu bewerkstelligen, wurde der Fokus auf Definitionsversuche und Wörterbucheinträge seit 1808 in chronologischer Reihenfolge bis heute gelegt. Nach Erläuterung der Termini Interjektion und Onomatopoetika galt es herauszufinden, wie und ob Beiträge zu Interjektionen und Onomatopoetika in didaktischen Lehrwerken behandelt und verwirklicht werden. Nicht außer Acht gelassen werden dürfen Anglizismen und Vulgarismen, die einen wesentlichen Bestandteil der polnischen Interjektionen ausmachen. Auch den orthografischen Besonderheiten von Interjektionen und Onomatopoetika wurde ein Unterkapitel in dieser Arbeit gewidmet. Vornehmliches Augenmerk ist auf die genaue Ausarbeitung der Definitionsversuche klassischer polnischer LinguistInnen gelegt worden, die die Komplexität von Interjektionen aus phonetischer, morphologischer und syntaktischer Sicht durchleuchtet haben. Klare Linien lassen sich allerdings nicht ziehen, da Interjektionen in vielerlei Hinsicht nicht grammatischen Gesetzmäßigkeiten folgen.

Das zweite Kapitel referiert über Interjektionen und Emotionen im Text und folglich in elektronischer Kommunikation. Skizziert werden Verschriftlichungsmöglichkeiten von Emotionen im Text und besonders hervorgehoben werden die Bedeutung von Interjektionen und ihre Aufgaben in der Vermittlung von Emotionen und Informationen im Text. Um einen Überblick darüber zu bieten, welche Präsenz elektronische Kommunikation im All-

tag einnimmt, wurden Marktanalysen zum Telekommunikationsverhalten in Polen herangezogen, um die polnische Medienlandschaft näher zu durchleuchten. Gegenwärtig gibt es keine Aufzeichnungen darüber, wie Interjektionen mittels Schriftsystemen in SMS, Emails oder in Instant Messaging Programmen realisiert werden, allerdings Beiträge zur generellen Codierung von Emotionen und Interjektionen im Text sowie in mündlichen Strukturen, die auf die Verwendung in elektronischer Kommunikation umgelegt werden könnte.

Dieser Arbeit liegt eine Studie zu Grunde, die die Bedeutung und die Verwendung von Interjektionen verdeutlicht. Durchgeführt wurde diese, um Frequenz und Tendenzen in der Anwendung von Interjektionen und Onomatopoetika in mündlicher Verwendung, in (in)formalen Schriftstücken und elektronischer Kommunikation darlegen zu können. Im Zuge dieser Arbeit wurden fast 400 interjektive Beispiele aufgezeichnet, von denen 128 ausgewählt wurden, um in dieser Studie untersucht zu werden. Ziel dieser Untersuchung ist es Tendenzen zur Verwendung und Frequenz ausfindig zu machen, um auf die Bedeutung und somit auf die Notwendigkeit der Didaktisierung von Interjektionen im Fremdsprachenunterricht zu unterstreichen. Auch lexikografische und Wörterbucheinträge sollten an den heutigen Sprachgebrauch angepasst werden. Da Interjektionen und Onomatopoetika, wie sich im Zuge dieser Arbeit klar herauskristallisieren wird, schwer zu kategorisieren sind, werden sie deshalb in vielen lehr- und wissenschaftlichen Beiträgen außen vor gelassen bzw. oft nur unzureichend besprochen. Aus meiner Analyse können klare Tendenzen entnommen und übernommen werden, wie häufig Interjektionen verwendet werden, welche auf dem Vormarsch und welche in Vergessenheit geraten sind. Besprochen werden ferner Interjektionen, die in keinen der analysierten Werke festgehalten wurden, diese wurden von Teilnehmenden der Studie „*Wykrzykniki polskie*“ genannt und bieten somit wertvolle Informationen zum authentischen Gebrauch von Interjektionen.

Der vorliegenden Arbeit wurde ein Glossar hinzugefügt, das Orientierungen zu Übersetzung und zur Frequenz von polnischen Interjektionen in der polnischen Lexikografie bietet. Um einen Vergleich zur tatsächlichen Verwendung ziehen zu können, liegt die Auswertung der durchgeführten Analyse bei. Zu den bedeutungstragenden Unterschieden zur Theorie (Einträge in polnischer Lexikografie und wissenschaftlichen Abhandlungen) und Praxis (Ergebnisse der Untersuchung) wird in den letzten Kapiteln der Arbeit referiert. In weiteren Untersuchungen zu Interjektionen, könnten sprachtypologische Untersuchungen stattfinden, in denen einige Sprachen verglichen werden, um daraufhin sogenannte *false friends* ausfindig zu machen. Solch eine Untersuchung könnte neue didaktische Ansätze in der

Vermittlung von Polnisch als Fremdsprache bieten. Interjektionen die zu Missverständnissen führen, könnten somit aufgezeigt und besonders behandelt werden.

1. Interjektion und Onomatopoetika

Das erste Kapitel der vorliegenden Arbeit widmet sich dem derzeitigen Forschungsstand zu Interjektionen und Onomatopoetika im Polnischen. Interjektion lautet auf Polnisch *wykrzyknik*, allein dieser Terminus führt in der polnischen Sprache zu Verwirrung, da *wykrzyknik* nicht nur Interjektion bedeutet, sondern auch Ausrufezeichen. Wie im folgenden Kapitel ersichtlich wird, bringt nicht nur der Terminus *wykrzyknik* Erschwernisse mit sich, sondern auch der Versuch der Definition dieser Wortart. Um akkuratere Kenntnisse auf diesem Gebiet darstellen zu können, wird zusammenfassend über federführende LinguistInnen referiert, die sich mit dem Thema der Interjektionen aus syntaktischer, morphologischer und phonetischer Sicht auseinandersetzen. Weiters werden didaktische und lexikografische Werke in chronischer Reihenfolge durchleuchtet, um Veränderungen auf diesem Gebiet detailliert aufzeigen zu können.

1.1. Interjektion

Der grammatische Terminus des Wortes Interjektion wurde bereits im 16. Jahrhundert aus dem lateinischen *interiectio*¹ (dazwischenwerfen, -stellen, -legen, -setzen, -einfügen) entlehnt und von vielen Sprachen (engl. *interjection*, franz. *interjection*, ital. *interiezione*) übernommen. Im Deutschen auch noch unter den Fachwörtern Empfindungs- und Aufforderungswort sowie Lautnachahmung bzw. Onomatopoetika oder Ausruf zu finden.²

Wird der Begriff *wykrzyknik* nachgeschlagen, sind häufig lediglich Verweise auf nur eine Bedeutung des Wortes zu finden und zwar die des Ausrufezeichens. Das Wort *interiekcja*, in seltenen Fällen auch *interjekcja*, ist noch seltener anzufinden. Nach der inhaltlichen Analyse der in der Bibliografie angegebenen Werke, zählen folgende Beispiele zu den am häufigsten³ genannten Interjektionen in polnischen Nachschlagewerken *hej!*, *hop!*, *ach!*, *oho!*,

¹ URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=interiecito&l=de&in=&lf=la> (Zugriff am 07.10.2014).

² vgl. Heyl, J.; Stang, C. (2006): „*Richtig schreiben - kurz gefasst*“, Mannheim, in: Duden: Newsletter vom 02.10.2006, in: URL: <http://www.duden.de/sprachwissen/newsletter/duden-newsletter-vom-10-02-06#ge-wusst> (Zugriff am 07.10.2014).

³ Mit Frequenz im Glossar im Anhang vergleichen.

o!, hal(l)o!, a!, oj!, no!.

1.2. Onomatopoetika

Unter Onomatopoetika werden Wörter verstanden, die durch ihren Klang an Geräusche erinnern. Sie können sowohl Tiere, Menschen als auch Gegenstände und sogar Bewegungen nachahmen - dieses passiert durch die Zusammensetzung von Lauten, durch den Akzent oder durch Intonation. Diese Laute werden auch Naturlaute genannt. Zur Phonetik von Onomatopoetika referiert das Kapitel 1.11. ausführlicher. Zu den bekanntesten Onomatopoetika gehören „*bum, tik-tak, hau hau, miau, pif – paf*“⁴ u. ä. An diesen Beispielen ist zu erkennen, dass Onomatopoetika sowohl Naturlaute, in diesem Fall Laute aus der Tierwelt, aber auch moderne technische Laute, z.B. aus unserem alltäglichen Umfeld, imitieren. Bańko definiert Onomatopoetika somit nicht nur als lautmachend, sondern auch als bewegungsnachahmend Laute. Er klassifiziert sie als ikonisch, somit als bildliche Wortarten.⁵ Laut einer Vielzahl von SprachwissenschaftlerInnen bilden sie eine Untergruppe der Interjektionen. Onomatopoetika wird oft nachgesagt, dass sie die urchälteste Wortart sind.⁶

1.3. Terminologie: Interjektion und Onomatopoetika im Polnischen

In der klassischen polnischen Sprachwissenschaft wird der Terminus *interiekcja* nur sporadisch verwendet, geläufiger ist der Begriff *wykrzyknik*. *Interiekcja* ist z.B. im sprachwissenschaftlichen Lehrwerk „*Słownik języka polskiego*“ herausgegeben von W. Doroszewski, „*Słownik języka polskiego*“ herausgegeben von M. Szymczak und „*Praktyczny słownik współczesnego języka polskiego*“, herausgegeben von H. Zgółko zu finden, allerdings bei allen ohne Querverweise zum gebräuchlichen Synonym *wykrzyknik*. Der Fachbegriff *wykrzyknik* wurde in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in die polnischen Grammatiken durch den Sprachwissenschaftler O. Kopczyński⁷ eingeführt, der den bereits adaptierten lateinischen Begriff *interiectio* ersetzte.⁸

⁴ Bańko, M. (2009): „*Słownik onomatopei. Czyli wyrazów dźwięko- i ruchonaśladowczych*“. Warschau: PWN, S. 5.

⁵ ebd. S. 23.

⁶ vgl. ebd. S. 5.

⁷ vgl. Daković, S. (2006): „*Interiekcje w języku Polskim, Serbskim, Chorwackim i Rosyjskim. Opis i Konfrontacja*“. Breslau: Uniwersytet Wrocławski, S. 5.

⁸ vgl. ebd. S. 15.

Wykrzyknik stammt etymologisch vom Wort *krzyk* (der Schrei) ab, durch das polnische Präfix *wy-* wird das Substantiv *wykrzyk* gebildet, folglich Ausruf und ist somit wiederum mit dem deutschen Fachbegriff deckend. W. Doroszewski verweist auf eine bereits archaische Form „słowo wykrzyknięte, okrzyk“⁹, diese suggeriert eine (nicht immer korrekte) Eigenschaft der Interjektion. Oft ist zu lesen, dass diese mit erhobener und erregter Stimmelage realisiert werden. Allerdings stammt die herkömmliche Bedeutung des Wortes *wykrzyknik* aus der Orthografie, genauer aus der Interpunktion und bedeutet Ausrufezeichen. In Bańkos Wörterbuch „*Wielki słownik wyrazów blisko znaczących*“ lassen sich mittlerweile zwei Einträge vermerken

„wykrzyknik (w gramatyce) część mowy [und] wykrzyknik (w interpunkcji) znak interpunkcyjny[. Mit dem Vermerk:] wykrzykniki[:] głosy zwierząt, odgłosy, pozdrowienia, przekleństwa, przywołania, rozkazy i zachęty, ruchy, wyrazy emocji, zaklęcia, życzenia”.¹⁰

Werden die Begriffe *interiekcja* und *wykrzyknik* mit einander verglichen, ist zu bemerken, dass beide mit abgrenzenden und determinierenden Konnotationen belegt sind. Im Fall von *interiekcja* verweist der Name auf etwas Dazwischengeworfenes, Eingeschobenes. Dieses kann auf die Parenthese in der Satzstruktur umlegen werden und Priscianus¹¹ zufolge, auf eine syntaktische Unabhängigkeit sowie auf eine gesonderte grammatische Kategorie hinweist.¹² Hinzu kommt, dass zur Zeit der Einführung (16. Jhd.) des Terminus *interiectio* in die grammatische Kategorie der Wortart dieser auch als Synonym für Parenthese verwendet wurde.¹³ Was wiederum auf etwas Eingeworfenes, Eingeschobenes verweist. Der Begriff *wykrzyknik* wird allerdings wieder mit der Art und Weise der Realisierung der Interjektion verbunden, folglich mit einer Aussage, die mit gehobener Stimme getätigt wird. Diese konnotierte Information widerspricht allerdings oft dem Charakteristikum dieser Gruppe der Wortarten. Laut Sibilla Daković ist unter Beachtung der syntaktischen Eigenschaften, der Interjektionen der Begriff *interiekcja* treffender im Polnischen als *wykrzykniki*.¹⁴ Verwendung in der klassischen Sprachwissenschaft findet allerdings der Begriff *wykrzyknik*.

⁹ Bańko, M. (Hrsg.) (2005): „*Wielki słownik wyrazów bliskoznacznych*”. Warschau: PWN, S. 915.

¹⁰ ebd.

¹¹ vgl. Daković, S. (2006): „*Interiekcje w języku Polskim, Serbskim, Chorwackim i Rosyjskim. Opis i Konfrontacja*”. Breslau: Uniwersytet Wrocławski, S. 16.

¹² vgl. ebd.

¹³ vgl. ebd.

¹⁴ vgl. ebd. S. 15.

Bereits anhand der Problematik der Begriffsdefinition, lässt sich erkennen, dass Interjektionen an sich (nicht nur in der polnischen Sprache) Klassifizierungsschwierigkeiten mit sich bringen. Die polnische Grammatik behilft sich mit den Zusätzen *wykrzyknik (w interpunkcji)* oder *wykrzyknik (jako część mowy)*, um die Termini voneinander unterscheiden zu können. Das Kapitel 1.8. beschäftigt sich chronologisch mit der Entwicklung der Definitionen der Interjektionen und Onomatopoetika in polnischen Wörterbüchern, Grammatiken und didaktischen Lehrwerken (Kapitel 1.4.). In vielen Grammatiken wird die Problematik der Klassifizierung der Interjektionen unterstrichen, da sie zu den Wortarten gezählt werden, obwohl sie oft nicht ins Schema passen. Als eines der distinktiven Merkmale werden die semantischen Eigenschaften von Interjektionen genannt. Polański schreibt hierzu:

[...] wyrazy, które różnią się od wszystkich pozostałych tym, że w zasadzie nie wchodzą w związki syntaktyczne z innymi wyrazami, lecz używane są w funkcji wypowiedzeń [...]¹⁵

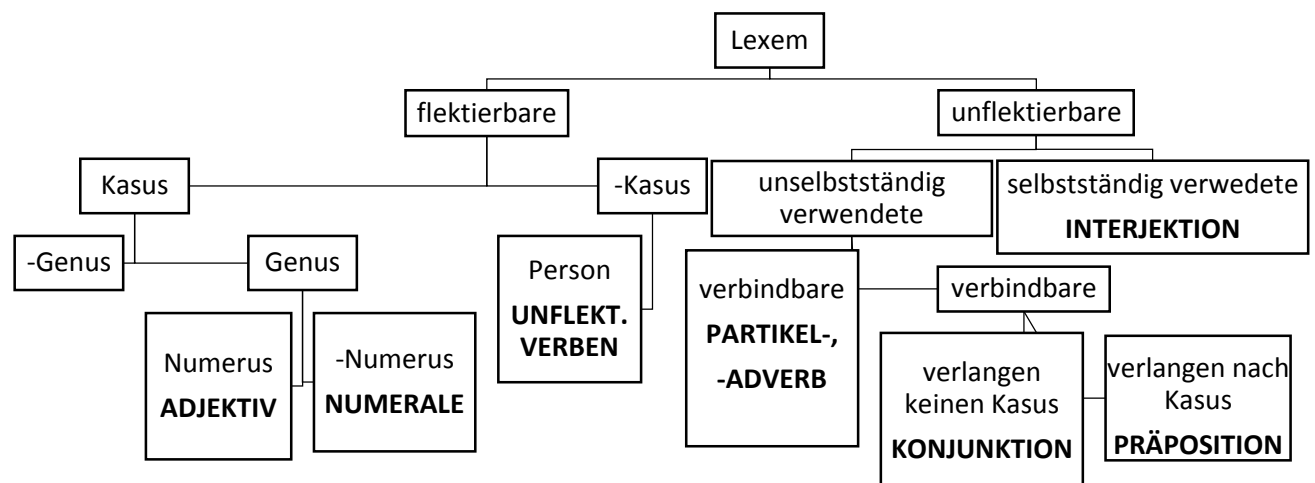
Auch der phonetisch untypische Aufbau von Interjektionen wird oft als bedeutungsunterscheidendes Merkmal zu anderen funktionalen Wortarten angeführt. Besonders die Bedeutungsveränderung durch Intonation und Akzentuierung wird in einigen der vorgestellten Werke hervorgehoben. Auffällig ist, dass in Kapitel 1.10. Unstimmigkeiten in den Definitionsversuchen sichtbar werden, da in manchen Grammatiken Interjektionen zu den Wortarten gezählt werden und somit keine syntaktischen Zusammenhänge bilden und in anderen wird wiederum erläutert, dass die Möglichkeit besteht, dass Interjektionen auch die Funktion eines Prädikats, Subjekts oder Objekts einnehmen können. Demgegenüber werden Interjektionen in manchen Fällen auch zu Partikeln gezählt. Eine Vielzahl von Grammatiken lässt Interjektionen überhaupt außen vor und wiederum andere erwähnen Interjektionen, wenn überhaupt, nur im Zuge des Vokativs. Grundsätzlich gilt aber die Annahme, dass Interjektionen die Funktion von Aussagen oder ihrer Äquivalenten übernehmen, durch die der/die SenderIn Emotionen, Empfindungen oder Absichten ausdrückt. Diese Definition widerlegt jedoch den onomatopoetischen Gebrauch von Interjektionen, die zur Wiedergabe von Naturlauten verwendet werden.¹⁶

¹⁵ ebd.

¹⁶ vgl. ebd. 17 ff.

1.4. Didaktische Lehrwerke: Interjektionen und Onomatopoetika

Interjektionen in fachdidaktischen Lehrwerken sind meist unter der Kategorie *Fleksja Polska* zu finden, genauer in Kapiteln zu polnischen Wortarten. Im Buch „*Zamiast korepetycji: Język polski. Kompendium*“ herausgegeben von M. Derwojedowa, H. Karaś und D. Kopcińska wird in 10 Wortarten unterteilt: a) flektierbare: Substantiv, Verb, Adjektiv, Numeralia, Pronomen und b) unflektierbare: Adverb, Präposition, Konjunktion, Partikel, Interjektion.¹⁷ Die Einteilung der Wörter in einzelne Wortarten hängt von ihren Fähigkeiten ab, ob sie sich mit anderen Wortformen im Text verbinden lassen oder nicht. Bezogen wird sich hierbei auf die syntaktische Dependenz und ihre Syntaxfunktion im Satz. Laut dem Eintrag zu Interjektionen, sind diese außerhalb des Satzes situiert, weiters sind sie unflektierbar und selbstständig.¹⁸ Somit lässt sich folgendes Diagramm der polnischen Wortarten erstellen:



Grafik 1: Klassifizierung der Wortarten nach Saloni¹⁹ (überstzt und übertragen NK)

¹⁷ vgl. Derwojedowa, M.; Karaś, H.; Kopcińska, D. (Hrsg.) (2005): „*Język polski. Zamiast korepetycji. Kompendium*“. Warschau: Świat Książki, S. 169 ff.

¹⁸ vgl. ebd. 171 ff.

¹⁹ vgl. Saloni, Z.; (1974): „*Klasyfikacja gramatyczna leksemów polskich*“. Warschau, in: Derwojedowa, M.; Karaś, H.; Kopcińska, D. (Hrsg.) (2005): „*Język polski. Zamiast korepetycji. Kompendium*“. Warschau: Świat Książki, S. 172-173.

Auch in diesem Lehrwerk befindet sich ein Querverweis zum Synonym *wykrzyknik* also *interiekcja*, und dass es eine unflektierbare Wortart ist, welche keine syntaktischen Verbindungen eingeht. Durch ihre eigenständige Syntax können sie eigenständige Aussagen bilden, wie: „*A kucku! Czołem! Ojoj! Dzień dobry! Psst!*“.²⁰

Einige Interjektionen können als eigenständige Aussagen innerhalb eines Satzes auftreten, vgl.: „*Ech, chciałoby się w to piękne lato, **panie tego**, pojechać na wakacje, **hej!***“.²¹ Interjektionen wie *och, ach, hop, bęc* werden als primäre (*właściwe – prymarne*) bezeichnet und unterscheiden sich von sekundären Interjektionen (*wykrzykniki wtórne*). Diese werden aus bestimmten Lexemen gebildet oder auch Konstruktionen, wie *do diabła, cholera jasna, kurczę*.²² Diese Interjektionen werden auch als Exklamativa bezeichnet, die eine exklamative Funktion übernehmen, aber nur, wenn sie im Bezug zu einem andern Begriff stehen, beispielsweise *do diabła* (zum Teufel noch mal) bezieht sie auf *diabeł* (Teufel).²³ Diese Kategorisierung lässt sich allerdings nicht nur durch eine syntaktische Betrachtungsweise vornehmen, sondern auch durch eine lexikalische. Das Interessante an Interjektionen ist, dass sie auch den Kern einer Aussage bilden können wie:

Precz mi z oczu!
Precz z rękami ode mnie!
Won z mojego domu!
Wara od moich cukierków!
*Jazda mi z tqd!*²⁴

Zu bemerken ist, dass laut dieser Definition Wörter wie: *precz, won, wara, jazdad*, Einheiten sind, die homogen mit andern Satzeinheiten sind. Somit können sie einen Satz konstruieren und dadurch das Zentrum einer Aussage bilden. Daraus könnten Rückschlüsse gezogen werden, dass sie zur Gruppe der Nichtpersonalia gezählt werden sollen.²⁵ Allerdings lässt sich durch Sätze wie „*Precz byłoby mi z oczu!*“ oder „*Won byłoby z mojego domu!*“ erkennen, dass ihre morphologische Struktur different ist und sie somit diese Verbindungen nicht zulässt.²⁶ Sie bilden nicht den Modus Konditional und kein Präteritum, somit würden sie eine Subgruppe defektiver Verben bilden.²⁷

²⁰ Derwojedowa, M.; Karaś, H.; Kopcińska, D. (Hrsg.) (2005): „*Język polski. Zamiast korepetycji. Kompendium*“. Warschau: Świat Książki, S. 242

²¹ ebd.

²² vgl. ebd.

²³ vgl. ebd. S. 243.

²⁴ ebd.

²⁵ vgl. ebd.

²⁶ ebd.

²⁷ ebd. S. 242 ff.

Im Nachschlagewerk „*Małe tablice – język polski*“ herausgegeben von W. Mizierski, befinden sich Interjektionen in einer Tabelle der Wortarten an neunter Stelle, zwischen Präposition und Partikeln. Laut dieser Definition sind *wykrzykniki* bezeichnend für eine Absicht oder Emotion (einem Appell gleichend) und ahmen Laute (Onomatopoetika) nach. Als Beispiele für Interjektionen werden genannt: *ach, halo, o sio, oj*, für Onomatopoetika: *prrr, tik-tak, bum*.²⁸ Sie gehören zur Kategorie der unflektierbaren Wortarten und sind selbstständige Lexeme, die außerhalb syntaktischer Verbindungen in einem Satz stehen.²⁹ L. Madelska beschäftigt sich in ihrer Lerngrammatik „*Polnisch entdecken*“ im Rahmen des Projektes „*Hurra!!!*“ auch genauer mit der Wortart der Interjektionen. Selbst der Titel ihres Werkes, birgt eine Interjektion *hurra!!!* in sich. Laut Madelska werden Interjektionen, hier auch nur als *wykrzyknik* bezeichnet, oft nicht zur Kategorie der Wortarten gezählt, da sie häufig keine lexikalischen Bedeutungsträger sind, sondern dem Ausdruck von Empfindungen dienen. Verwiesen wird darauf, dass einige Interjektionen im Polnischen, wie auch im Deutschen gleich oder ähnlich erscheinen können, sie aber in einigen Fällen zu Verwechslungen oder Missverständnissen führen. Oft haben Inhaltswörter ihre ursprüngliche Bedeutung verloren und fungieren nur noch als Interjektionen wie z.B. *cholera*, was mit der wörtlichen Übersetzung Cholera nichts mehr zu tun hat. Es gilt nur zur Verstärkung der getätigten Aussage, wie bei „*to cię, cholera, nic nie obchodzi*“.³⁰ Bei der Verschriftlichung von Interjektionen (Kapitel 1.7.) wird die Problematik der orthografischen Realisierung angesprochen, da Laute (u.a. Schnalzlaute) schwer schriftlich festzuhalten sind. In einem von Madelska angeführten Beispieldialog werden folgende Interjektionen und ihre deutschen Äquivalente den LeserInnen näher gebracht: „*oj, hej, mhm, ach, aha, hopsasa, trach, bęc, ej, hop, aua, hops, o Jezu, ojejku, hmm, jejku*“³¹.

Als weiteres typisches Merkmal der Interjektionen wird die häufige Verwendung oder gar Wiederholung in Spontangesprächen erwähnt, indem Interjektionen oder Abtötungspartikel oft nur lose Verbindungen zu vorangegangenen Phrasen bilden. Der individuelle Gebrauch von Interjektionen hängt von individuellen Präferenzen ab und ist oft situationsabhängig. In Bezug auf Interjektionen wie *kurde, kurczę, kurwa*³² schneidet Madelska die Verwendung von Vulgarismen als Interjektionen nur kurz an. Als deutsche Übersetzung

²⁸ vgl. ebd.

²⁹ vgl. Mizierski, W. (2014): „*Małe tablice*“. *Język polski. Encyklopedia w tabelach*. Auflage: 8, Warschau: Adamanta, S. 24.

³⁰ Madelska, L. (2007): „*Polnisch entdecken. Eine Lerngrammatik*.“ Krakau: Prolog, S. 162.

³¹ ebd.

³² vgl. ebd. S. 163.

für *kurde* und *kurcze* werden *Sch...ade* und *Scheibe* genannt.³³ *Kurcze* und *kurde* würden ursprünglich als Euphemismen zu *kurwa* (Nutte, Fotze) eingeführt. Des Weiteren werden in dieser Lerngrammatik Interjektionen in Empfindungswörter, Aufforderungswörter und Tierlaute unterteilt, welche in einer Übung zugeordnet werden sollen. Unter Worten der Empfindung und Aufforderung sind folgende zu finden:

- a) psst, cśś, sza [–diese sollen eine Aufforderungen zum Schweigen sein]
- b) mhm, aha, no [–diese signalisieren Zustimmung]
- c) aua, aj, oj [–sind Ausdruck von Schmerz]
- d) oh, och, ach, oj, ojoj, ojej, ojejku [– drücken Überraschung aus]
- e) halo [– ein Anruf]
- f) brr, fuj [– Ausdruck von Ekel]³⁴

Tierlaute, wobei der Begriff Onomatopoetika nicht erwähnt wird, werden wie folgt kategorisiert: Hund: *hau-hau*; Katze: *miau*; Hahn: *kukuryku*; Kuckuck: *ku ku*; Kuh: *muu*; Schaf: *beee*.³⁵

Im Lehrbuch „*Jest tyle do powiedzenia*“ von T. Marciszek, T. Kosyra-Cieślak und A. Załazińska wird darauf verwiesen, dass *wykrzyknik* nicht nur ein Interpunktionszeichen ist, sondern auch eine Wortart. Die Interjektion wird hier als selbstständige und unflektierbare Wortart klassifiziert, welche drei Funktionen erfüllt:

[a) Ausdruck von starken Emotionen:] *oj, rety, ach, och, oho, ho*
Ach, co to za piękna muzyka!

Oj!

[b) Funktion des auf sich aufmerksam machen:] *hej, halo, halo*

Ej, podejdź tu!

Sluchasz mnie? Halo?

[c) das Imitieren von Lauten welche der Mensch, ein Tier oder Gegenstände verursachen:] *trach, bęc, hau, puk*

Psa nie było widać, ale z oddali wyraźnie dało się słyszeć hau hau.

*To niewielka kałuża, zrób po prostu hop.*³⁶ (NK)

Interjektionen verleihen einem Text Expressivität, wodurch Emotionalität und Dynamik vermittelt wird, wodurch der Text aber auch einen umgangssprachlichen Charakter annimmt, wie bei: „*Leżałem pod jabłonią, jabłko bęc i miałem śliwę pod okiem.*“³⁷

Als eines von wenigen beschäftigte sich dieses Lehrwerk auch mit der Orthografie der

³³ vgl. ebd.

³⁴ ebd. S.162 ff.

³⁵ vgl. ebd. S. 162.

³⁶ Marciszek, T.; Kosyra-Cieślak, T.; Załazińska, A. (Hrsg.) (2009): „*Jest tyle do powiedzenia*”. Warschau: Stentor, S. 161.

³⁷ ebd. S. 161.

polnischen Interjektionen. Da Interjektionen öfter in gesprochener Kommunikation vorkommen, kommt es bei ihrer Verschriftlichung oft zu Problemen. Als besonderes Beispiel wird die Schreibweise von *h* und *ch* besprochen, anhand der Beispiele *ach* – *aha* und *och* – *oho*.³⁸ *Ach* ähnelt dem Deutschen und kann z.B. Freude oder Überraschung ausdrücken³⁹ und *aha* signalisiert Einsicht (oder einen Einfall). *Och* signalisiert Trauer und *oho* signalisiert Erstaunen. Anders verhält es sich mit *ech!* und *eh!*, hier muss besonders Augenmerk auf den Kontext gelegt werden, da dieser stark variieren kann. Sie drücken Ungeduld, Unwollen, Unzufriedenheit, Trauer oder Veto aus. Erwähnenswert ist, dass *ech/eh* zu einer der ursprünglichsten Worteinheiten gehören, die in allen slawischen Sprachen vorkommt.⁴⁰ W. Gawdzki bezeichnet in seinem Lehrbuch „*Gramatyka na Wesolo*“ die Interjektion als das älteste Wort der Welt⁴¹ und als eine anarchistische Wortart.⁴² Behauptet wird, dass Interjektionen womöglich die ersten von Menschen verwendeten Worte sind, da sie keine logischen Zusammenhänge mit anderen Wortarten haben. Womöglich sind sie laut Gawdzik entstanden, noch bevor der Mensch logisch denken konnte. Vor allem seien primäre Interjektionen⁴³ kurz und simpel, einige bestehen nur aus einzelnen Lauten: *o! a! e!*.⁴⁴ Somit lautet seine Theorie, dass zur Bildung dieser Laute keinen ausgeprägten Sprechapparat benötigt werden. Unter nichtartikulierten⁴⁵ Interjektionen versteht Gawdzik Interjektionen, die schwer zu verschriftlichen sind, wie ein Lachen z.B.: *cha cha!*, *hi hi!* oder Weinen.⁴⁶ Auch die Funktion von Lautnachahmung durch den Menschen wird hier erwähnt, wobei *wrrrrrr!* das Knurren eines Hundes, *au!* für Schmerz und *hau, hau!* mit bellen beschrieben wird.⁴⁷ Die Sprache des Urmenschen war reich an Interjektionen, wobei der Mensch von heute eher keine Interjektionen verwendet. Noch zu Zeiten von Mickiewicz wurden Interjektionen gerne als stilistisches Mittel verwendet. Aus verschiedenen Gründen sind Interjektionen heutzutage in Ungnade gefallen. Sie werden weder in

³⁸ vgl. ebd. 161.

³⁹ vgl. Skiblicki, M. (2007): „*Polnische Grammatik*“. Hamburg: Helmut Buske, S. 251, in: URL: <http://books.google.at/books?id=VwHb3izM4p0C&pg=PA250&lpg=PA250&dq=problematik+der+polnischen+interjektionen&source=bl&ots=padHvjnTvw&sig=cj9dH5Sn-LcRID21ldcYj-D1adI&hl=de&sa=X&ei=MjYKVMLOGcyB7QbF5oGIDg&ved=0CCQQ6AEwAQ#v=onepage&q=problematik%20der%20polnischen%20interjektionen&f=false> (Zugriff am 22.02.2015).

⁴⁰ vgl. Długosz-Kurczabowa, K. (2007): „*ech i eh*“. In: URL: <http://sjp.pwn.pl/poradnia/szukaj/wykrzykniki;2.html> (Zugriff am 22.02.2015).

⁴¹ vgl. Gawdzik, W. (1973): „*Gramatyka na wesolo*“. Warschau: Pax, S. 171.

⁴² vgl. ebd. S. 173.

⁴³ Sekundäre Interjektionen wie : *przebóg, bida, niestety* grenzt Gawdzik ab mit dem Vermerk, dass diese einer anderen Wortart angehören.

⁴⁴ vgl. ebd. S. 171.

⁴⁵ vgl. ebd.

⁴⁶ ebd.

⁴⁷ vgl. ebd.

wissenschaftlichen Texten, noch in ernsten Gesprächen verwendet, obwohl drei Interjektionen in den herkömmlichen Sprachgebrauch Einzug gehalten haben: *halo*, *stop* und *hura*.⁴⁸ Wobei die erste bei Telefongesprächen verwendet wird, die zweite ein Signal in der Straßenverkehrsordnung ist und die dritte ein Aufruf zum Kampf oder eine Expression der Freude darstellt. Alle anderen werden laut Gawdzik verschmäht und werden nur ungewollt, durch Schmerz oder andere Emotionen, ausgelöst.

1.5. Vulgarismen: Interjektionen und Onomatopoetika

Das folgende Kapitel widmet sich den Vulgarismen in polnischen Interjektionen. *Kurwa*, (in allen Variationen) *cholera*, *kurcze* und *psiakrew* sind die frequentiertesten im alltäglichen Gebrauch und auch die am häufigsten auftretenden interjektiven Vulgarismen in dieser Arbeit. In polnischen Grammatiken werden jene in salonfähige, grob vulgäre und euphemisierte unterteilt. Zu salonfähigen, obwohl hier nicht jeder zustimmen würde, wie z.B. besonders streng gläubige Menschen, zählen „*matko boska! do licha! o boże! o jezu!*“⁴⁹. Diese werden von manchen als Gotteslästerung eingestuft. Zu grob vulgären gehören

„*cholera jasna! do cholery! kurwa! kurwa mać!* [und zu euphemisierten zählen] *kur! kurczę! kurde! kurde mole! kurczę pieczone! Kurka wodna! o kurza twarz! holender!* [vergleichbar mit] *Scheibenkleister!* [im Deutschen].“⁵⁰

Bei der Einteilung der vorliegenden Kraftausdrücke sind sich LinguistInnen nicht immer einig. Beispielsweise gibt es im Polnischen viele Phraseologismen, die mit dem Wort *cholera* verbunden sind und somit durch ihre Frequenz ihre vulgäre Konnotation verloren haben, wie in „*cholera go, cholery można dostać, cholera go wie, na/po cholere, jaka cholera, ni cholery, za cholere*“⁵¹. Die höchste Frequenz im Polnischen nimmt das Wort *kurwa* ein, Euphemismen dazu sind „*kurczę!, kurde!, kurka!, kurna! kurde bele! kurde felek! kurde mol!*“⁵².

⁴⁸ vgl. ebd. S. 172.

⁴⁹ Bartnicka, B.; Hansen, B.; Klemm, W.; Lehmann, V.; Satkiewicz, H. (2004): „*Grammatik des Polnischen*“. München: Otto Sanger, S. 484 in: URL: http://slawisches.verb.slav-verb.org/subdomain.verb.slav-verb.org/Grammatik_des_Polnischen_files/Grammatik_des_Polnischen.pdf (Zugriff am 22.02.2015).

⁵⁰ ebd.

⁵¹ Długosz-Kurczabowa, K. (2005): „*cholera*“. In: URL: <http://sjp.pwn.pl/poradnia/szukaj/cholera.html> (Zugriff am 22.02.2015).

⁵² Meyer, A. (2010): „*A nich to wszyscy diabli! Polnisches Fluchen und Verfluchen im allgemeinslawischen Kontext*“. München: Otto Sagner, S. 12, in: URL: http://www.academia.edu/6385121/A_niech_to_wszyscy_diabli_-_Polnisches_Fluchen_und_Verfluchen_im_allgemeinslawischen_Kontext (Zugriff am 22.02.2015).

Obwohl das Wort *kurwa* eine sehr hohe Frequenz hat ist es als grob vulgär einzustufen, wird aber von SprecherInnen, besonders in Ausnahmesituationen und starken Wutausbrüchen benutzt. Alle Grammatiken, die diese vulgäre Interjektion besprechen, raten eingehend von ihrer Verwendung ab. Eine viel verwendete und hier nicht vorkommende Interjektion bildet das Wort *chuj* (Schwanz) in Phraseologismen wie: „*chuj mu w dupe, na/po chuj mu to, a chuj, i chuj, no i chuj, do chuja pana!*“⁵³. Ähnlich verhält sich das Wort *dupa* (Hintern). Es wird ähnlich wie *chuj* verwendet: *dupa, no i dupa*. Auch *pierdolić* (ficken) und *jebać* (ficken) wird in den vorliegenden Abhandlungen nicht besprochen, obwohl es oft verwendet wird, wie bei *pierdole, ja pierdole, pierdolić to, ja pierdzielę* oder euphemistisch *ja pierdykam!*. *Ja cię* leitet sich angeblich auch von *ja (cię) pierdole* ab und wird völlig wertfrei verwendet, auch in der Form *ja cię kręcę! oder ja pinkolę!*⁵⁴. *Jebać* wird sogar, wie andere auch, als Prädikat verwendet,⁵⁵ wie z.B. bei: „A on *jeb* w szybe i nos rozwalil!“ (Er bumste gegen die Scheibe und zertrümmerte seine Nase. Bsp. + Übersetzung NK).

1.6. Anglizismen in polnischen Interjektionen

Da Anglizismen im Polnischen eine wichtige Rolle spielen, fließen sie in fast alle Bereiche des Sprachgebrauchs ein. Besonders nach 1989 überschwemmte das Englische das Polnische und hält bis heute Einzug in allen Lebenslagen und Lebensbereichen. Besonders verankert sind Anglizismen im Bereich der Medien, Technik und natürlich im Jugendslang. Warchol–Schlottmann beschäftigte sich genauer mit der polnischen Sprache nach der Wende 1989. Sie behauptet, dass das Englische die Hauptquelle der Entlehnungen für den polnischen Jugendslang ist. Besonders in den Bereichen Sport, Technik, Mode und Computer(-spiele), Lifestyle aber auch Höflichkeitsformen und Interjektionen. Unterteilt werden hier positive Emotionen (Interjektionen): *wow, łal, Dżizus* (Jezus) , *majgad* (my God) und negative Emotionen (Interjektionen) „*shit, szit, szyt, fuck (off), fak, fakać się, faking szyt, ups, Madafaka* (Motherfucker)“⁵⁶.

Zur Schreibweise der englischen Interjektion *wow!* mit dem polnischen diakritischen Zeichen *ł* äußerte sich unter anderem Mirosław Bańko.

⁵³ebd. S. 10 f.

⁵⁴ vgl. ebd. S. 14.

⁵⁵ vgl. ebd. S.7.

⁵⁶ Warchol–Schlottmann, M. (2009): „*Polnische Sprache nach der Wende 1989*“. Frankfurt am Main: Peter Lang, S. 371.

Das Ersetzen des englischen Buchstabens *w* mit dem polnischen *ł* ist äußerst selten und wird nicht herkömmlich verwendet, wie am Wort *show* erkennenbar ist, welches nicht mit *szal* (Wahnsinn) wiedergegeben werden kann oder auch *Whiskey* und nicht *łyski*. Ähnlich wie bei der Interjektion *au* oder *aua* wird auch nicht *al* oder *ala* geschrieben.⁵⁷

1.7. Interpunktion: Interjektionen und Onomatopoetika

Das Wörterbuch „*Słownik interpunkcyjny języka polskiego*“ von J. Podracki beschreibt zwar nicht die Interjektion per se, sehr wohl aber wie sie nach den orthografischen Regeln geschrieben werden soll. Um das Interpunktionszeichen von der Interjektion zu unterscheiden, definiert er genauer und benennt die Interjektion als ein Wort, welches eine Interjektion ist („*wyraz będący wykrzyknikiem*“, NK).⁵⁸

Folgende Interpunktionen und orthografischen Regeln legt Podracki fest:

- a) Po wykrzykniku lub wołaczu stawiamy przecinek [...] – *Ach, ile dzisiaj mamy pracy!*
- b) Znak wykrzyknienia stawiamy po obu częściach wypowiedzenia, przy czym drugą część rozpoczynamy wielką literą. – *Ach! Ile dzisiaj mamy pracy!*⁵⁹

Podracki verweist auch auf ältere Schreibweisen, in denen nach einer Interjektion + Ausrufezeichen auch mit Minuskeln fortgefahren werden kann: „*Ach! jaka ta interpunkcja trudna!*“⁶⁰. Zugelassen ist auch die Variante, dass der Satz mit einem Punkt beendet wird: „*Ach! jak tu przyjemnie.*“⁶¹. Er betont aber, dass die ersten beiden Lösungen, seinem Erachten nach, die richtigen Varianten sind. Somit gilt laut Podracki: Interjektion + Beistrich oder Interjektion + Ausrufezeichen, wobei der zweite Teil des Satzes nach dem Rufzeichen mit einer Majuskel beginnt.⁶²

2010 bespricht Polański im „*Wielki słownik ortograficzny*“ neben der Verwendung des Rufzeichens auch folgende Verschriftungsmöglichkeiten der Interjektionen. Er hält fest, dass a) das Rufzeichen auch nach einem interjektions Wort (*wyraz – wykrzyknik*) verwendet werden kann, wie z.B. *ach!, ciach!, hopla!, o!*; b) falls die Aussage jedoch nicht stark

⁵⁷ vgl. Bańko, M. (2009): „*łal!*“. In: URL: <http://sjp.pwn.pl/poradnia/szukaj/%C5%82a%C5%82.html> (Zugriff am 22.02.2015).

⁵⁸ vgl. Podracki, J. (1993): „*Słownik interpunkcyjny języka polskiego*“. Warschau: Oświata, S. 14.

⁵⁹ ebd. S.14 ff.

⁶⁰ ebd. S. 15.

⁶¹ ebd.

⁶² vgl. ebd.

emotionalen Charakter aufweist, kann das Rufzeichen auch mit einem Komma ersetzt werden: „*Halo, słucham, halo!*“⁶³.

In Sätzen, welche mit einem Vokativ oder einer Interjektion beginnen, bietet Polański folgende Interpunktionen an:

- a) [nach einem Vokativ oder einer Interjektion kommt ein Komma, erst am Satzende ein Rufzeichen:] „Hop, hop, tu jesteśmy!“
- b) [ein Rufzeichen kommt nach einem Vokativ, einer Interjektion und am Satzende:] „Hop! hop! Tu jesteśmy!“
- c) [nach einem Vokativ oder einer Interjektion kommt ein Rufzeichen, am Satzende allerdings ein Punkt:] „Hop! hop! Tu jesteśmy. (NK)“⁶⁴

Nach einem Rufzeichen am Satzende wird der nachfolgende Satz mit einer Majuskel begonnen. Laut Polański kann in eher ungebräuchlichen Fällen, nach einem Rufzeichen auch mit einer Minuskel begonnen werden, was darauf verweist, dass das ein weiterer Teil des Satzes ist, wie bei: „Hop! hop! tu jesteśmy!“⁶⁵

1.8. Lexikografie: Interjektionen und Onomatopoetika

Das Wörterbuch „*Słownik poprawnej polszczyzny*“ unter der Leitung von Witold Doroszewski schreibt zu *wykrzyknik*, dass es ein Interpunktionszeichen ist und 1. nach Ausrufen kommt, 2. in Klammern gesetzt werden kann und 3. nach Ausrufen, welche interjektive Worte beinhalten, verwendet wird z.B. „*hop, hyc, buch, trach* [wie bei:] Hop do wody! [oder] Staąpeli, a tu deska – trach!“⁶⁶

Somit wird in diesem Wörterbuch der Terminus *wykrzyknik, jako część mowy* (Interjektion) an sich nicht besprochen, sondern das Rufzeichen und dass dieses nach einer Interjektion folgt.

In Dunjas Wörterbuch „*Słownik współczesnego języka polskiego*“ lassen sich zwei Begriffsdefinitionen unter dem Eintrag *wykrzyknik* finden:

[...] 1. ‘znak interpunkcyjny[...]’ 2. ‘nieodmienna część mowy wyrażająca silne stany emocjonalne, np. oj!, życzenia, rozkazy, np. *sza! precz!* albo imitująca dźwięki, np. *bum!*’⁶⁷

⁶³ Polański, E. (Hrsg.) (2010): „*Wielki słownik ortograficzny*”. Warschau: PWN, Ausgabe: 3, S. 143.

⁶⁴ ebd. S. 143 f.

⁶⁵ ebd. S. 144.

⁶⁶ vgl. Doroszewski, W. (Hrsg.) (1994): „*Słownik poprawnej polszczyzny*”. Warschau: PWN, Ausgabe: 18, S. 908 f.

⁶⁷ Dunaj, B. (Hrsg.) (1996): „*Słownik współczesnego języka polskiego*”. Warschau: Wilga, S. 1270.

Die Enzyklopädie „*Encyklopedia języka polskiego*“ beschäftigt sich etwas ausführlicher mit dem Thema Interjektionen und verweist nicht auf das Interpunktionszeichen, sondern beschreibt die polnischen Interjektionen wie folgt:

[...] Wykrzykniki sind Wörter, welche weder syntaktische noch lexikalische Verbindungen eingehen, sie bilden selbstständige Aussagen. Sekundäre Interjektionen (Lautnachahmungen[sic!]⁶⁸) können allerdings auch in Form des Prädikats auftreten.⁶⁹ (NK)

Klemensiewicz benennt Interjektionen, die eine Tätigkeit beschreiben und somit syntaktische Verbindungen eingehen als „czasowniki wykrzyknikowe“ und Jodłowski benennt sie als „czasowniki niefleksyjne osobowe“⁷⁰. Wie z.B.: „Chłopak *hop* przez płot; Mysz *smyk* do dzury!; Wędką *trzask!*“⁷¹. Interjektionen drücken entweder Emotionen oder Anzeichen des Willens aus (wollen Reaktionen hervorrufen, z.B. *hej!*, *halo!*, *pst!* oder imitieren Laute und Naturgeräusche *szur*, *ciach*, *chlup*, *bzz*), sind jedoch nicht namensgebend für diese Vorgänge. Die phonologische Struktur der Interjektionen weicht jedoch oft von dem typischen phonologischen Aufbau herkömmlicher polnischer Wörter ab.⁷²

2002 lassen sich im Wörterbuch „*Słownik języka polskiego*“ sogar drei Einträge finden, die sich mit Interjektionen beschäftigen: „wykrzyknik; wykrzyknikowo; wykrzyknikowy“⁷³. Im ersten, abgesehen vom Hinweis auf das Interpunktionszeichen, wird die Interjektion als unflektierbare Wortart bezeichnet, die tiefe Betroffenheit, einen Ruf oder einen Befehl ausdrücken soll. Sie gehen keine syntaktischen Zusammenhänge mit anderen Wörtern im Satz ein. Genannt werden: *o!*, *aj!*, *hop!*, *dalibóg!*. „Wykrzyknikowo“ und „wykrzyknikowy“ werden als Adjektive zu *wykrzyknik* verwendet und werden in Verbindungen wie: „*wyraz użytyc wykrzyknikowo*“ (interjektiv verwendeter Begriff, NK) oder „*wyraz o charakterze wykrzyknikowym*“ (ein Begriff mit interjektiven Charakter, NK) bzw. „*zadanie wykrzyknikowe*“ (ein interjektiver Satz, NK) verwendet.⁷⁴

⁶⁸ Im deutschsprachigen Raum werden Interjektionen in primäre (Nurlaute, Lautnachahmungen) und sekundäre (Gefühlsäußerungen in sprachlicher Form) Interjektionen unterteilt. Im polnischen Sprachgebrauch entsprechen die Termini „primär“ und „sekundär“ nicht den deutschsprachigen Definitionen. vgl. Reisigl, M. (1999): „*Sekundäre Interjektionen. Eine diskursanalytische Annäherung*“. Frankfurt am Main: Lang, *Arbeiten zur Sprachanalyse*, Band 33, S. 13-14.

⁶⁹ Encyklopedia (1999): „*Encyklopedia języka polskiego*“. Breslau/Krakau/Warschau: Ossolineum, Ausgabe: 3, S. 426.

⁷⁰ ebd.

⁷¹ ebd.

⁷² vgl. ebd.

⁷³ Szymczak, M. (Hrsg.) (2002): „*Słownik języka polskiego*“. Warschau: PWN, Band: R-Z, S. 755.

⁷⁴ ebd.

Eine ähnliche Definition ist im Wörterbuch „*Słownik 3 w 1*“ anzufinden. Abgesehen von den vorhergehenden Definitionen wird hier vermerkt, dass Interjektionen quasi außerhalb des Satzes stehen. Die Aufgaben der Interjektionen werden noch um das auf sich aufmerksam machen erweitert. Es werden folgende Beispiele genannt: „*oj!, ojej!, ach!, halo!, pst!, hej!, bzz, chlup, brzdęk, hau-hau*“⁷⁵.

Anstatt hier eine neue Kategorie der Verben zu postulieren, wie Klemensiewicz (vgl. Kapitel 1.13.1.) oder Jodłowski (vgl. Kapitel 1.10.3.), wird in diesem Wörterbuch darauf verwiesen, dass Interjektionen, wie z.B. *hop, bęc, chrup, cap*, manchmal auch ein Verb einfach ersetzen, wie im Beispielsatz „*No to ja **hop** na drugą stronę!*“⁷⁶.

Im „*Inny słownik języka polskiego*“ wird von Bańko besonders sorgfältig auf das Thema der Interjektionen eingegangen. Bańko schreibt von „*wykrzyknienia*“ und von „*wykrzykniki*“.⁷⁷ Somit wird nicht nur definiert was Interjektionen sind, sondern es wird auch beschrieben, wie sie verwendet werden. Laut Bańko sind *wykrzykniki*, neben dem Interpunktionszeichen, unflektierbare Wörter, die eine eigenständige Aussage bilden können, so z.B. *z drogi!, o rany!, trach!* und *brawo!*. Somit kommen *wykrzykniki* in „*wykrzyknienia*“ (Ausrufe) vor. *Wykrzyknienia* richten sich direkt an den/die LeserIn oder HörerIn, es sind entweder Substantive im Vokativ, Interjektionen und andere Wörter, die einen emotionalen Charakter transportieren.⁷⁸

Im Wörterbuch der Wortbildung der polnischen Sprache „*Słownik gniazd słowotwórczych współczesnego języka ogólnego*“ ist einen Vermerk zu finden, dass die Wortbildung durch Interjektionen und Onomatopoetika eher unerheblich für die Wortbildung des Polnischen ist. Beispiele für Wortbildungen aus Interjektionen können Tabelle 1 entnommen werden. Übersetzungen zu Folgendem stammen aus pons.com.

Stamm	Suffix	Zirkumfingierung	lexikalische Innovation	Deutsch	Kateg.
ach	-ać		achać	schwärmen, seufzen, Ausdruck der Überraschung	I, V
akurat				genau, Ausdruck der Ironie: Ja, genau!	o.D.
(a to/a coż) dopiero				Erst!, Soeben?, Na so was!, Das ist ein Ding!, Erst recht!, geschweige den	o.D.

⁷⁵ Szmata, M.; Rudmina, J.; Krajewska, M.; Nicgorska, M. (Hrsg.): „*Słownik ortograficzny 3w1. Gramatyka. Dyktanda*“. Warschau: Buchmann, S. 758.

⁷⁶ ebd. S. 759.

⁷⁷ Bańko, M. (2000): „*Inny Słownik*“. Warschau: PWN, Band: P-Ż, Ausgabe: 1, S. 1107.

⁷⁸ vgl. ebd.

dosyć/ dość				Genug!, es satt haben, Es recht!	o.D.
stop	- (Ø)		stop	Stop!	I
	-owy		stopowy	Bremslicht, legiert	S, Adj.
	- ować		stopować	stoppen, bremsen	S, V
		przy- I – ować / przy- I - ywać	przystopować, przystopowywać	stoppen	V
		za- I - ować	zastopować	stoppen, bremsen	V
wiwat	sg. - (Ø), pl. -y		wiwat, (-y)	Vivat, Hochruf, Jubel	S
	-ówka		wiwatówka	Vivatierkanone	S
	-ować		wiwatować	jmd. hochleben lassen	V
właśnie				genau!, na eben! und ob!, doch!	o.D.

Tab. 1: Wortbildung mit Interjektionen im Polnischen ⁷⁹

Der Begriff *onomatopeje* lässt sich noch seltener in polnischer Lexikografie finden, als *wykrzyknik*. Selten zu finden ist der Verweis auf den Begriff *dzwiękonaśladowcze* (lautnachahmende), wie auch im hier schon erwähnten „*Słownik poprawnej polszczyzny*“ von Doroszewski.

Bańko hingegen liefert in seinem Wörterbuch „*Inny słownik języka polskiego*“ folgende Definition zum Eintrag „onomatopeja: to wyrazy lub zespół naśladowujących swym brzmieniem dźwięki naturalne, np. „ćwir ćwir!“ jako naśladowanie śpiewów ptaków.“⁸⁰ 2008 veröffentlichte er das Buch „*Współczesny polski onomatopeikon – Ikoniczność w języku*“ und hat somit den Onomatopoetika im Polnischen ein eigenes Wörterbuch gewidmet, in dem fast 800 onomatopoetische Interjektionen behandelt werden. Bis dahin gab es keine vergleichbaren Werke, die sich so explizit dem Thema der Onomatopoetika gewidmet haben.

Aber auch das Wörterbuch „*Słownik gniazd słowotwórczych współczesnego języka ogólnego*“ liefert ein umfangreicher Eintrag zur Wortbildung aus Onomatopoetika:

⁷⁹ vgl. Skarżyński, M. (Hrsg.) (2004): „*Słownik gniazd słowotwórczych współczesnego języka ogólnopolskiego. Gniazda motywowane, przez liczebniki, przysłówki, zaimki, onomatopeje, wykrzykniki*“. Krakau: Historia Jagellonica, Band: 4, S. 242.

⁸⁰ Bańko, M. (2000): „*Inny Słownik*“. Warschau: PWN, Band: A -Ó, Ausgabe: 1, S. 1164.

Stamm		Suffix	Zirkum- fingie- rung	lexikalische Innovation	Deutsch	Kateg.
bz					Flügelschlag ei- nes Insekts, schnelle Bewe- gung in der Luft	On
		-yk		bzyk	w.o.	On
		-eć, -ać, - nać		bzyczeć, bzykać, bzyk- nać	summen, ugs. für Ge- schlechtsver- kehr	V
		-ot		bzykot	das Gesumme	V, S
		-liwy		bzykliwy	summendes	Adj.
		-liwe		bzykliwe	w.o.	Adj., Adv.
cmok					Schnalzge- räusch zu einem Pferd/Hund schnalzen, lau- tes kosten	On
		-ać,nać		cmokać, cmoknać	saugen, lut- schen, ziehen	V
		-(i)er		cmoker	kritikloser, blin- der Lobredner	S
		- (i)erostwo		cmok(i)erstwo	kritikloses, blindes Loben	S
	na-On się			nacmokać się	oft schnalzen	V
	po-On się			pocmokać się	mehrmaliges schnalzen	
	za-On się			wycmokać się	auslutschen, aussaugen	
cmok		-ać		cmokać	lautes küssen	V
		-nonsens		cmoknonsens	Kritik der Geste des Handkusses gegenüber	S
		-	ob-On- ać/-iwać	obcmokać sie, obcmokiwać sie	sich abknut- schen, abküssen	V
			wy-On-ać	wycmokać	jmd. oft laut küssen	V
			za-On-ać	zacmokać	öfters schnal- zen,	V

					das Geräusch des Schnalzens imitieren	
cmok		-ać/-nąć		cmokać, cmoknąć	lautes schlucken	V
		(t) -ać		cmok(t)ać	Zigarre oder Pfeife anrauchen	V
			wy-On-ać	wycmoktać	eine Flüssigkeit aus etwas aussaugen	V
cyk					das Ticken einer Uhr bzw. das zirpen eines Insekts	On
		-ać, -nąć		cykać, cyknać	ticken, zirpen	V
gę					schnattern	On
		(g) -ać, -nąć		gęgać, gęgnąć	schnattern, durch die Nase sprechen, unsinniges Geschwätz	V
		(g) -Ø		gęg	Geschnatter	S
		-awy/a		gęgawy	Wildgans	S, Adj., Adv.
		-ot		gęgot	schnattern	V, S
		-otać		gęgotać	schnattern	V, S
			roz-On-ać się	rozgęgać się	anfangen zu schnattern	V
			roz-On-any	rozgęgany	eine Gans die zu schnattern beginnt	Adj.
			za-On-ać się	za-On-ać	schnattern, etwas undeutlich sagen	V
kuku					Ruf des Kuckucks	On
		-ać, nąć		kukać, kuknąć	kuckuck rufen, lügen, linsen, schauen,	V,S
		-łka		kukułka	der Kuckuck	S
		-łczę/y		kukułczę/-y	Kuckucks-	S, V, Adj.
		-łeczka		kukułeczka	Dim. Form Kuckuck, Vogelfigur in der Kuckucksuhr	S
		-łczo		kukułczo	kuckucksartig	Adj., Adv.

		-lkowaty		kukułkowaty	wie ein Kuckuck aussehen	Adj.
			po-On-ać	pokukać	nachschauen, den Kuckucksruf nachahmen	V
			wy-On-ać/-iwać	wykukać wykukiwać	durch Kuckucksrufe die Uhrzeit bestimmen (Kuckucksuhr), der Kuckuck sagt etwas voraus,	V
kuku-ryku					der Ruf des Gockels (kikeriki), abstehender Haarschopf/Pferdeschopf	On, S
		-ać, -nać		kukurykać, kukuryknać	kikeriki rufen, krähen	V
kra					Ruf des Rabens, Eisscholle	On, S
		-ać, -nać		krakać, kraknać	krähen, krächzen, unken	V
kwa					Quaken der Ente	On
		-ać, -nać		kwakać, kwaknać	schnattern	V
		-Ø		kwak	quak	S
			za-On-ać	zakwakać	das Quaken der Ente oder das imitieren des Entenrufs	V
pik					Lautnachahmung einiger Vogel	On
		-ać, -nać		pikać, piknać	zwitschern	V
pstryk					knips	On
		-ać, -nać		pstrykać, pstryknać	knipsen	V
		-Ø		pstryk	Synonym zu <i>pstryczek</i>	S
		-czek		pstryczek	Knipser, Schnippchen, Seitenhieb,	S
			wy-On-ać		einen Film verknipsen, etwas aufbrauchen bis zum Schluss	V

pyk		-Ø			paff, Lautnachahmung des Rauches bei pfeifen	On
		-ać, -nąć		pykać, pyknąć	paffen, Pfeife rauchen	V
tyk					tik	On
		-ać, -nąć		tykać, tyknąć*	berühren, anfassen, angreifen, anrühren (Essen), Vorahnungen haben, duzen, mäkeln	V
				*eher 3.p.	ticken	

Tab. 2: Wortbildungen mit Onomatopoetika ⁸¹

1.9. Verbbildung: Interjektionen und Onomatopoetika

Wie dem vorangehenden Kapitel 1.8. deutlich zu entnehmen ist, lässt sich aus polnischen Onomatopoetika und Interjektionen eine Vielzahl an Verben und Substantiven ableiten, aus einigen sowohl Adjektiva als auch Adverbien. Unter den polnischen LinguistInnen herrscht jedoch Uneinigkeit, ob Interjektionen oder Onomatopoetika ein Verb ersetzen, beziehungsweise ein Verb sein können oder in gewissen Fällen sogar sind. Nach Klemensiewicz sind Interjektionen, die eine Tätigkeit beschreiben und somit syntaktische Verbindungen eingehen, als interjektive Verben („*czasowniki wykrzyknikowe*“, NK) anzusehen und Jodłowski schlägt den Terminus unflektierbare persönliche Verben („*czasowniki niefleksyjne osobowe*“, NK) vor.⁸²

- *Chłopak hop przez płot!*
- *Mysz smyk do dziury!*
- *Wędka tšask!* ⁸³

Jodłowski zu Folge eignen sich Interjektionen und Onomatopoetika durch ihre kurze Form ideal, um eigenen Momentaufnahmen wieder zugeben. Obwohl sie keine persönliche Endung haben, beziehen sie sich immer auf ein persönliches Verb, wie bei:

⁸¹ vgl. Skarżyński, M. (Hrsg.) (2004): „*Słownik gniazd słowotwórczych współczesnego języka ogólnopolskiego. Gniazda motywowane, przez liczebniki, przysłówki, zaimki, onomatopeje, wykrzykniki*“. Krakau: Historia Jagellonica, Band: 4, S. 239-241.

⁸² vgl. Encyklopedia (1999): „*Encyklopedia języka polskiego*“. Breslau/Krakau/Warschau: Ossolineum, Ausgabe: 3, S.426.

⁸³ ebd.

*Koziel [...] hop w dół.
Mysz ząbkami chrup, chrup.
Ja go ciach traflem.⁸⁴*

Ihm zu Folge ersetzen diese Wortgruppen nicht nur Verbformen, sondern auch normale Verben und können durch Endungen zu flektierbaren Verben werden, mit Hilfe von z. B. „-nąć: *ciach – ciachnąć, brzdęk – brzdęknąć, lu – lunąć*“⁸⁵. Grzegorzczkova ist jedoch der Auffassung, dass obwohl die Möglichkeit besteht, dass Onomatopoetika in prädikativer Funktion, somit im Instrumental, auftreten, sie jedoch keine grammatikalischen Eigenschaften eines Verbs aufweisen. Sie sind demnach Lexeme, die in der sekundären Funktion des Instrumentals im Satz auftreten. Ihr Auftreten im Instrumental geht immer mit einem aktuellen Geschehen im Satz einher.⁸⁶

*Szklanka bęc na podłogę.
Kula tylko bzz koło ucha.⁸⁷*

Wróbel ordnet Onomatopoetika wie *chlup, cmok, huzia* und *won* in der Kategorie der Verben ein, allerdings mit dem Vermerk, dass diese Kategorie der Verben undeklinierbar ist.⁸⁸ Mit all den hier genannten LinguistInnen wird sich im Zuge dieser Arbeit noch genauer beschäftigt und auch mit ihren Thesen, wie mit einer Interjektion oder einem Onomatopoetikon in Verbfunktion, ihren Ansichten nach, grammatikalisch zu verfahren ist.

1.10. Allgemeinen linguistische Abhandlungen: Interjektionen und Onomatopoetika

Dieses Kapitel skizziert den vorliegenden Forschungsstand der polnischen Interjektionen und Onomatopoetika in Grammatiken, Abhandlungen und Artikeln. Aufbauend auf Grammatiken aus dem frühen 19. Jahrhundert, werden Definitions- und Kategorisierungsverän-

⁸⁴ Jodłowski, Mirosław (1971): „*Studia nad częściami mowy*”. Warschau: PWN, Ausgabe: 1, S. 88.

⁸⁵ ebd. 88.

⁸⁶ vgl. Grzegorzczkova, R.; Laskowski, R.; Wróbel, H. (1984): „*Morfologia*”. In: Urbańczyk, Stanisław (Hrsg.) (1984): „*Gramatyka współczesnego języka polskiego. Składnia, Morfologia, Fonologia*.” Warschau: Pan, S. 58.

⁸⁷ ebd.

⁸⁸ vgl. Wróbel, H. (2001): „*Gramatyka języka polskiego. Pordręcznik akademicki*”. Krakau: Od Nowa, Ausgabe 1, S. 78.

derungen sowie die lexikalischen Veränderungen der polnischen Interjektionen und Onomatopoetika chronologisch aufzeigt. Im Zuge dieses Kapitels wird auffällig werden, dass sogar bis heute noch Unklarheiten zur endgültigen Klassifizierung von Interjektionen - und das nicht nur im Polnischen - herrschen.

1.10.1. Bandtkie (1808, 1824)

Eins der frühesten Werke, welches ausfindig gemacht werden konnte, heißt die „*Polnische Grammatik für Deutsche, welche die polnische Sprache gründlich erlernen möchten*“ von Bandtkie, 1808 in Breslau verfasst. Bandtkie verwendet hier sowohl den Terminus *Interjection* als auch *wykrzyknik*. Zum ersten Mal erwähnt er die Interjektionen im Kapitel zu den polnischen Verben und schreibt: „Der *Optativus*, Tryp życzący, wird ausgelöst durch die Interjection o, mit der Conjunction by.“⁸⁹ Als Beispiele fügt er: „Oby byłem ect. [...], o daß ich wäre. Oby byłeś ect. [...], o daß du wärst“.⁹⁰ Fälschlicher Weise teilt Bandtkie hier das Lexem *oby* in o und by obwohl es ein Wort ist. Allerdings wird es auch als Interjektion verwendet vgl. „postaram się“ – „oby!“.

In weiterer Folge bezeichnet er Interjektionen als „Ausrufungen“⁹¹ und bezieht sich hierbei auf den vom eingangs schon erwähnten polnischen Sprachwissenschaftler Kropczyński, der den Terminus *wykrzykniki* einführte. Bandtkie teilt Interjektionen in vier Gruppen ein.

- 1.) in ursprüngliche Interjectionen a, o, hey, ey, ach, och, sam, [...] z.B. póydz sam, ot, na, nu, wey [...] fi, pfe, i, won, cyt, st, ba (bay); [...] die Onomatopoen, trzask (nicht das m. verb.), szast, szust, prask, smyk, łap, cup, hup, huk (nicht das masc. Verbale),
- 2.) in abgeleitete zwei= oder mehrsilbige Interjectionen: rata (vermuthlich ein alter imperat.) obs.; ratuy, ratuycie; gwałt oder gwałtu. Wara, nimm dich in Acht (wohl auch ein alter imperat.), bida, wehe, z.B. tobie, żeś, etc. niestety, niestetyż (niestecież obs.), das französische *helas!* Przebóg (eine Contraction statt przez Boga, welches man nicht mehr sagt, wohl aber dla Boga), um Gottes Willen. (Bawey, obs. und vulg. scil. von ba, bay, und wey [...] fang und sieh, [...]). Weycie, der plur. von wey, oto, siehe da !patrzayże, patrzaycie, die Onomatopoen, haru haru, tere fere, tere fere bzdere, fiu

⁸⁹ Bandtkie, G. (1808): „*Polnische Grammatik für Deutsche, welche die polnische Sprache gründlich erlernen wollen*“. Breslau, S. 255, in: URL: http://books.google.at/books?id=qFJKAAAcAAJ&pg=PA379&lpg=PA379&dq=Zur+Grammatik+von+Interjektionen+polnisch&source=bl&ots=_mHr0h2GX2&sig=ZE5IxER71V0ndACI-cgNRvV8IuUQ&hl=de&sa=X&ei=SkJhVMSNCtjvaISnguAH&ved=0CDcQ6AEwBTgK#v=one-page&q=Interjektionen&f=true (Zugriff am 22.02.2015).

⁹⁰ ebd.

⁹¹ vgl. ebd. S 326.

bzdziu, der mythologische Archaism lełóm polelóm⁹², die Contraction Bodáy statt Bógday.[...]

3.) in Interjektionen mit encliticis⁹³, eyże, otże, otoż, nuż, nuże, nużenu, naści, etc. [...]

4.) Zu den Interjectionen rechnet man fälschlich ganze Redensarten, den auf diese Art wäre jeder Ausruf, der Vocativus, und Gott weiß was eine Interjektion, wir führen hier nur z.B.: do biesa, do bisa, do kata, do kaduka, do trzysta diabłów, do diabła, do diachła, diabła zjadł, u.s.w.⁹⁴

Bandtkie schreibt, dass Interjektionen weder mit dem Kasus, Modus noch Tempus reagieren und sie nur im Zusammenhang mit dem Text untersucht werden können. Im Kontext aber bietet er folgende Beobachtungen an:

1.) *Nominativus*. a, o, och, ot, iaki to Chłowiek; a co to za Ludzie, Daiabli;

2.) *Vocativus*. o Boże, o Człowieku etc.

3.) *Dativus*. Bida nam, wam, mnie, so auch niestety nam, wam etc.⁹⁵

Genauso wie in späteren Grammatiken werden Interjektionen auch hier im Kapitel des Vokativs besprochen. Da Bandtkie schon zuvor im Vokativ verwendete Interjektionen wie o *Boże!* besprochen hat, fügt er nur noch hinzu, dass Interjektionen im Vokativ auch als Lockrufe für Tiere gelten, denn statt kosiu kosiu wird *koś, koś* zum Pferd, statt *kiciu, kiciu* wird *kić! kić!* zur Katze und *psi! psi!* oder *cui! ciu!* zum Hund gesagt.⁹⁶

In der 1824 veröffentlichten Neuauflage seiner Grammatik, lässt sich auch der Eintrag „wykrzyknik“⁹⁷ in seinem an die Grammatik beigefügten Wörterbuch finden. Ergänzt wurde auch der Definitionsversuch der Interjektion. Somit wurde die Gruppe „1.) ursprüngliche Interjektionen“⁹⁸ um eine Reihe von Lexemen bei den Onomatopoetika wie „puk.

⁹² Leł und Poleł sind slawische mythologische Figuren aus dem 15. Jahrhundert. Im 15. und 16. Jahrhundert wurden diese Namen als Euphemismus für Feulenz und Nichtsteuer verwendet. vgl. Brückner, A. (1990): „Encyklopedia staropolska“. Warschau: PWN, Ausgabe 1, S. 274.

⁹³ In weiterer Folge nennt Bandtkie *Encliticis* (Enklise) als *przyrostek* somit Suffix.

⁹⁴ Bandtkie, G. (1808): „*Polnische Grammatik für Deutsche, welche die polnische Sprache gründlich erlernen wollen*“. Breslau, S. 326 f, in: URL:

http://books.google.at/books?id=qFJKAAAACAAJ&pg=PA379&lpg=PA379&dq=Zur+Grammatik+von+Interjektionen+polnisch&source=bl&ots=_mHr0h2GX2&sig=ZE5IxER71V0ndACI-cgNRvV8IuUQ&hl=de&sa=X&ei=SkJhVMSNCtjvaISnguAH&ved=0CDcQ6AEwBTgK#v=onepage&q=Interjektionen&f=true (Zugriff am 22.02.2015).

⁹⁵ S. 379 f.

⁹⁶ vgl. ebd.

⁹⁷ Bandtkie, G. (1824): „*Polnische Grammatik für Deutsche, welche die polnische Sprache gründlich erlernen wollen*“. Breslau, Ausgabe: 3, S. 279., in: URL:

http://books.google.at/books?id=vt0NAQAAMAAJ&pg=PA279&lpg=PA279&dq=Zur+Grammatik+von+Interjektionen+polnisch&source=bl&ots=q9QLE6QtWo&sig=IOTu2jv4g0PwoGA8ZAGE-ebtCQEI&hl=de&sa=X&ei=sj5hVOMkEc_qaNGBggoAI&ved=0CEAQ6AEwBw#v=onepage&q=Interjektion&f=true (Zugriff am 22.02.2015).

⁹⁸ vgl. ebd. S. 379.

plask, cap, łub, puk, puf, paf, bęc, rymś“⁹⁹ ergänzt. Besonders betont wird das *bęc* und *rym* auch als Verben verwendet werden können *bęcnać* und *rymać*.¹⁰⁰ Zur Verbbildung mit Interjektionen und Onomatopoetika wird sich in Kapitel 1.9. ausführlicher beschäftigt. Die Gruppe „2.) abgeleitete zwei- oder mehrsilbige Interjektionen“¹⁰¹ ergänzt er um *het, het tam* und *hetta* (weit hinten).¹⁰² Auch wird im Kapitel der *enclitica* der Versuch unternommen, Interjektionen zum Imperativ zuzuordnen. „1) Dass die Interjektion *no* auch oft mit dem imperativo so wie *ż, że* zusammengefaßt wird, z.B. *dayno, gib doch nur, powiedzno, sag doch, und auch powiedzżeno*.“¹⁰³

1.10.2. Heinz (1965)

Auch in späteren Grammatiken, z.B. von Heinz (1965) in seinem Beitrag „*System przypadków języka polskiego*“ somit „*Das Kasussystem des Polnischen*“ (NK), wird die Interjektion im Vokativ besprochen. So schreibt Heinz, dass der Vokativ in bestimmten Fällen Interjektionen gleichgestellt werden kann.¹⁰⁴ Bis dahin war es eher Usus, Interjektionen in Grammatiken vollkommen zu umgehen. Heinz verweist darauf, dass er einerseits die besondere Form des polnischen Vokativs im Kasussystem des polnischen Substantivs durchleuchtet und andererseits unter dem Gesichtspunkt der Morphologie betrachtet. Er kategorisiert den Vokativ unter anderem als subjektiven und objektiven Kasus, welcher durch seine expressive und impressive Funktion der Interjektion ähnelt.

W stosunku do innych kategorii językowych wołacz jest bliski przede wszystkim wykrzyknikowi, który z częściami mowy *sensu stricto* łączy jego charakter autosemantyczny (natomiast wyklucza spośród nich brak prymarnej funkcji syntagmatycznej). Z drugiej strony jednak dzieli go od wykrzyknika (a równocześnie łączy z przypadkami rzeczownikowymi) jego charakter gramatyczny i to fleksyjny. Poza tym swą funkcję subiektywną wołacz zbliża się w pewnym sensie do trybu *sensu scripto* (imperativus, coniunctivus) jako kategorii wyrażającej subiektywną postawę mówiącego względem wypowiedzianej przez niego treści; można w związku z tym z pewną dozą słuszności powiedzieć, że czym tryb dla czasownika, tym jest wołacz dla rzeczownika (oczywiście *mutatis mutandis*).

W ten sposób wołacz przedstawia się jako forma stojąca na rozdrożu między kilkoma kategoriami morfologicznymi, na które częściowo i w różny sposób zachodzi. Te kategorie to: przypadek z racji fleksyjności i formacji odrzeczownikowej, osoba z

⁹⁹ ebd. S.279.

¹⁰⁰ ebd. S.279.

¹⁰¹ ebd. S. 279.

¹⁰² vgl. ebd. S. 280.

¹⁰³ ebd. S. 348.

¹⁰⁴ vgl. Heinz, A. (1965): „*System przypadkowy języka polskiego*”. Krakau: Uniwersytet Jagielloński, *Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Jagiellońskiego CI, Prace Językoznawcze, Heft 13*, S. 32.

powodu traktowania morfemu leksykalnego jako odbiorcy w akcie mówienia, wykrzyknik ze względu na funkcje ekspresywno-impresywną oraz tryb w związku z postawą subiektywną, jaką tu zajmuje mówca. [...] ¹⁰⁵

Die expressive-impulsive Funktion des Vokativs, mit subjektivem auch emotional oder eigenwillig genanntem Charakter, könnte laut Heinz auch mit eigenen grammatischen Morphemen wiedergegeben werden. Genau diese Funktion des Vokativs spricht er den Interjektionen zu. Sie haben somit eine subjektive, hauptsächlich expressive, verschiedene Gefühlszustände wiedergebende Funktion, wie bei *Boże!* oder *o radości!*, aber auch eine impulsive, wie bei einem an einen bestimmten AdressatInnen gerichteten Appell „*chłopcze, podaj mi tę książkę!*“, oder auch wie bei einer überlappenden expressiv-impulsiven Funktion: „*widzę cię, zdrajco!*“ ¹⁰⁶. Betont wird allerdings, dass die expressive-impulsive Funktion nicht vollkommen den Interjektionen gleichgestellt werden kann. Was den Vokativ noch von Interjektionen unterscheidet, ist der grammatische Aspekt der Flektierbarkeit, der bei Interjektionen im Gegensatz zum Vokativ nicht gegeben ist. Vor allem ähnelt der Vokativ Interjektionen unter dem Gesichtspunkt des autosemantischen Charakters. ¹⁰⁷

1.10.3. Jodłowski (1971)

1971 bespricht Jodłowski Interjektionen in seinem Werk „*Studia nad częściami mowy*“. Im Kapitel zur Technik der Klassifizierung der Wortarten. Hierbei bespricht er sowohl die Funktion eines Wortes im Zuge einer Aussage als auch die Technik, somit wie ein Wort ausgesprochen wird. Jodłowski unterteilt die Funktion eines Wortes in expressive, bezeichnende und impulsive. Diese Funktionen werden laut Jodłowski auf zwei Arten realisiert, durch eine expressiv – impulsive Technik oder durch eine vorstellende Technik. ¹⁰⁸ Somit bietet er folgendes Klassifikationsmodell an:

¹⁰⁵ ebd.

¹⁰⁶ ebd. S. 31.

¹⁰⁷ vgl. ebd. S. 33.

¹⁰⁸ vgl. Jodłowski, M. (1971): „*Studia nad częściami mowy*“. Warschau: PWN, Ausgabe: 1, S. 39 f.

		Funkcja		
T E C H N I K I		Funkcja ekspresywna = wyrażenie (uzewnętrznianie stanów wewnętrznych, subiektywnych)	Funkcja oznaczania = symbolizowanie (reprezentowanie) treści obiektywnych	Funkcja impresywna = pobudzanie
	b) Technika ekspresywno – impresywna	ach! ojej! fe!	–	no! nuże! halo!
	a) Technika przedstawiająca	smutno mi! boję się! brzydzę się!	most łąka zielony kosić przed i	uważaj! mów dalej! pisz! zatrzymaj się!

Tab. 3: Klassifizierung der Wortart Funktionen ¹⁰⁹

Zu sehen sind zwei wichtige Fakten, vor allem zeigt sich, dass in allen drei Spalten in der Ebene „a) Technika przedstawiająca“ alle Wörter eine bezeichnende Funktion haben, allerdings haben sie auch die Funktion des Ausdrückens und des Anregens. Das zweite Faktum betrifft die Ebene „b) Technika ekspresywno – impresywna“, ¹¹⁰ hier kann angenommen werden, dass sich die angeführten Ausdrücke/Wörter nur durch ihre Funktion von der Ebene a) unterscheiden. Zu bemerken ist aber, dass sie genau dieselbe Funktion erfüllen und zwar die des Ausdrückens und des Anregens. Weitere Unterschiede zwischen der Ebene a) und der Ebene b), sind zumindest auf den Bedeutungsebenen von psychischen Zuständen von Trauer zu finden. An dieser Stelle lässt sich sowohl mit dem Wort *ach!* als auch mit *smutno mi!* Trauer ausdrücken. Laut Jodłowski lassen sich auch keine eindeutigen Unterschiede auf der morphologischen Ebene feststellen. Die Ebene a) besitzt sowohl morphologische als auch amorphische Wörter wie z.B. *przed* und *i*. Hier lässt sich genauso wenig ein spezifischer phonetischer Aufbau der Wortwurzel erkennen, wie bei polnischen Interjektionen oder Onomatopoetika. Sollten jedoch Unterschiede zwischen den technischen Ebenen a) und b) gesucht werden, so Jodłowski, sind diese Unterschiede immer in der Art der Realisierung des Wortes im Bezug zum Kontext zu suchen. ¹¹¹ Weiters wird zur expressiven-impresiven Technik geschrieben, dass sie auf dem unmittelbaren, ausdruckslosen („bezpojęciowy“, NK) und designatorfrei („bezdesygnowym“, NK) Wege auf

¹⁰⁹ vgl. ebd. S. 40.

¹¹⁰ ebd.

¹¹¹ vgl. ebd. S. 41.

den/die EmpfängerIn nur durch den Ausdruck/das Wort wirkt.¹¹² Unter Ausdruckslosigkeit versteht Jodłowski, dass ein Designator fehlt, da nicht immer von einem Ausdruck/Wort ein Bild transportiert wird, obwohl ein/e AdressatIn sehr wohl gewisse Konnotationen hat, wenn er *fe!* oder *hajże* hört. Diese Designatorlosigkeit zeigt sich im Inhalt des Textes, welcher entweder das Symptom oder der Appel eines Wortes ist. Diese Wörter wie *fe!* oder *nuże!* bilden laut Bühler ein Einklassensystem, das bedeutet, sie beschränken sich nur auf den Wortinhalt und nicht auf die Wortzusammensetzung.¹¹³ Um den Unterschied zu Aussagen wie *smutno mi!* oder *mów dalej!* zu verdeutlichen, muss festgestellt werden, dass Wörter wie *fe!* oder *nuże!* einen Eigeneffekt auf den/die HörerIn/EmpfängerIn haben. Sie sind unmittelbar und intersubjektiv, allerdings beschäftigen sich diese Wörter mit der Vermittlung von Begriffen, die eine objektive Realität durch Einheiten widerspiegeln. Daraus resultiert, dass z.B. das Wort *ach!* keinen darstellenden Charakter hat, da ihm ein Designator fehlt, wohingegen in der Aussage *smutno mi!* der Designator *smutek* (Trauer) vorhanden ist und es somit eine Aussage ist, die objektive Realität durch konstruktive Einheiten widerspiegelt. Dieser objekt- und kategoriehafte Inhalt bewirkt, dass trotz der expressiven Funktion dieser Wörter, sie eine darstellende Funktion besitzen. Einer ähnlichen Objekt- und Kategoriehaftigkeit unterliegt z.B. die Aussage des Wortes *nuże!*, die z.B. auch durch die Aussage: *czytaj dalej, zajmij się pracą!* ersetzt werden kann. Diese Aussage hat trotz seiner auffordernden Funktion auch eine darstellende Funktion.¹¹⁴ Im Kapitel zu unflektierbaren Verben fügt Jodłowski die Kategorie der unflektierbaren, persönlichen Verben hinzu, darunter versteht er lautnachahmende und momentane Wörter wie: *bums, paf, brzdęk, chrast, chlust, ciach, hop, smyk, bęc*.¹¹⁵ Erwähnt wird vom Autor, dass 1923 Kryński diese Wortgruppe als *wykrzyknik* benannt hat, wo hingegen Klemensiewicz 1937 sie *czasowniki wykrzyknikowe* (interjektive Verben) genannt hat.¹¹⁶ Jodłowski ist der Meinung, dass diese Wörter durch ihre kurze Form sich ideal dazu eignen, Momentaufnahmen wiederzugeben. Obwohl sie keine persönliche Endung haben, beziehen sie sich immer auf ein persönliches Verb, wie bei: „*Koziel [...] hop w dół.*“, „*Mysz ząbkami chrup, chrup.*“ oder „*Ja go ciach traflem.*“.¹¹⁷ Er verweist auch darauf, dass diese Wortgruppen nicht nur Verbformen ersetzen, sondern auch in normale Verben, durch Endungen, verwandelt werden

¹¹² vgl. ebd.

¹¹³ vgl. ebd. S. 42.

¹¹⁴ vgl. ebd. S. 42 f.

¹¹⁵ vgl. ebd. S. 88.

¹¹⁶ vgl. ebd.

¹¹⁷ vgl. ebd.

können und somit zu flektierbaren werden, mit Hilfe von z. B. *–nqć: ciach – ciachnqć, brzdęk – brzdęknqć, lu – lunqć*.¹¹⁸ Zu den Begriffen *huzia* und *wara* schreibt Jodłowski, dass sie eine prädikative Verwendung haben und vergleichbar mit *hola!*, *halo!*, *nuże!* und *wio!* sind. Somit haben sie eine impressive oder appellative Funktion und können auch als Interjektionen kategorisieren werden.¹¹⁹

1.10.4. Tokarski (1973, 2001)

1973 als auch 2001 bespricht Tokarski Interjektionen auch im Zusammenhang mit dem Vokativ in seinem Werk „*Fleksja polska*“. Er schreibt: manchmal hat der Vokativ auch einen Charakter einer Interjektion.¹²⁰ Sätze wie „*Boże, jakiś ty niedomyślny!*“¹²¹ die an eine Person gerichtet sind, haben keinen sakralen Charakter, sondern heißen einfach nur „*Och, jakiś ty niedomyślny!*“¹²². Somit setzt Tokarski das Wort *Boże* (Gott) mit dem Äquivalent *och!*, fest. Er weist jedoch darauf hin, dass *Boże* nicht dieselbe Funktion in einem Satz hat wie *och!*, da dieser Typ des Vokativ eine Verstärkung der Interjektion *o!* ist, welches syntaktisch an eine Präposition erinnert und somit kann im übertragenen Sinne sogar von einer regulären Endung des polnischen Vokativs die Reden sein kann, vgl. *Maria – o Maryjo!*. Jedoch ist der Vokativ nicht der charakteristische Kasus solcher Ausrufe, denn z.B im Fall von *psiakrew!* ist es der Nominativ, der Vokativ würde *krwi* lauten. Die Verwendung des Nominativs im Fall des Vokativs taucht auch in anderen sakralen Interjektionen auf, wie z.B. *Jezus Maria!*. Die Verwendung des Elements *o* in anderen Sprachen kommt laut Tokarski aus dem Lateinischen *o me miserum* im Akkusativ oder aus dem Kirchenslawischen; obwohl niemand diese Formen im Akkusativ oder Genitiv als außersyntaktisch (*pozazdaniowe*) oder als Interjektionen bezeichnet.¹²³ Weiters werden Interjektionen im Polnischen eher im Nominativ als im Vokativ verwendet. Da laut Tokarski Ausrufe einer anderen Wortart angehören, meint er, dass sowohl der Vokativ als auch andere Fälle charakteristisch für Ausrufe sind. Es handele sich bei ihrer Struktur um nichtzusammengesetzte Sätze, welche stark emotionalisierter Natur sind. Es wird darauf verwiesen, dass die Verwendung von Interjektionen, sei es im Vokativ oder in anderen Kasusformen, immer in Form eines

¹¹⁸ vgl. ebd.

¹¹⁹ vgl. ebd. S. 90.

¹²⁰ Tokarski, J. (2001): „*Fleksja polska*“. Waschau: PWN, Ausgabe: 3, S. 107.

¹²¹ vgl. ebd.

¹²² ebd.

¹²³ vgl. ebd. S. 107.

Dialoges betrachtet werden soll und es eine natürliche Aussage an eine/n Adressatin/en ist.¹²⁴ Auch der morphologische und der expressive sowie der appellative Aspekt von Interjektionen wird hier kurz angeschnitten, aber nicht näher erläutert.

1.10.5. Bańko (2001)

Einer eher kritischen Analyse unterzieht Bańko die polnischen Interjektionen. Seiner Ansicht nach wurde den Interjektionen bis heute viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. In seinem „*Inny słownik języka polskiego*“ hat er über 900 lexikalische Einheiten als Interjektionen ausmachen können. Diese überraschend hohe Zahl begründet er durch seine Herangehensweise an Interjektionen. Erstens durchleuchtet er sie unter dem Gesichtspunkt der Wortarten, wobei er nicht nur monosegmentale, sondern auch polysegmentale lexikalische Einheiten in Betracht gezogen hat und da die meisten polysegmentische lexikalischen Einheiten der Definition von Interjektionen im polnischen entsprechen, wurden sie hinzugezählt. Zweitens behandelt er Interjektionen in der konventionellen Form einer Aussage unter dem Gesichtspunkt einer bestimmten Situation oder einem bestimmten Ziel. Somit wurden unter dem pragmatischen Aspekt weit mehr Aussagen durchleuchtet als in anderen Wörterbüchern. Drittens zählt er manche Appositionen zu Interjektionen, welche in älteren Grammatiken laut Bańko nicht zu Interjektionen gezählt wurden.¹²⁵

Anhand von Beispielsätzen zeigt sich nun, welche lexikalischen Einheiten er zu den polnischen Interjektionen gezählt hat.

- (1a) *Masz pieniądze?* – **No chyba.**
- (1b) *Kawy?* – **Chętnie** – *ucieszył się.*
- (1c) **Kontra!** – *zgłosiła Mariola, mając damę atutową i króla w ręku.*
- (1d) *Ucieszył się?* **Coś w tym rodzaju.**
- (1e) *Jak zdrowie?* **Pomaleńku.**
- (1f) *Mamo, wystarczy dodać puszkę groszku?* – **Świat i ludzie!**
- (1g) *Przepraszam pana bardzo.* – **Nic się nie szkodzi.**
- (1h) *O co chodzi, o alimenty?* **To takie buty!**
- (1i) *A światłość wiekuista niech jej świeci,* **amen.**
- (1j) **Nie! Nie!** *krzyknęła Sally, w przerażeniu zasłaniając oczy.*¹²⁶

¹²⁴ ebd. S. 108.

¹²⁵ vgl. Bańko, M. (2001): „*Z pogranicza leksykografii i językoznawstwa*”. Warschau, Uniwersytet Warszawski, S.269.

¹²⁶ ebd.

Gleich zu Beginn stellt Bańko fest, dass klassische Herangehensweisen an Interjektionen gewissen Schwierigkeiten in sich bergen. Wie zu erkennen ist, werden in den oben angeführten Beispielen (1a) – (1j) Appositionen zu Interjektionen gerechnet. Allerdings treffen nur die Beispiele (1a) – (1c) auf die klassische Definition der Apposition und zwar auf eine semantisch gleichwertige Aussage ja oder nein zu. Beispiel (1d) ist eine Apposition mit ambivalentem, weder bejahendem noch verneinendem Charakter. Beispiele (1e) – (1h) verhalten sich ähnlich, nehmen aber eine bestimmte Stellung ein. Als untypische Einheit bezeichnet Bańko die Position der Interjektion im Beispielsatz (1i), da sie nicht im Dialog auftritt, wie die anderen, sondern am Ende einer eigenständigen Aussage steht. Satz (1j) hingegen ist auch untypisch in seiner Syntax, da es sich hier nicht um eine Antwort, sondern um eine Reaktion auf ein bestimmtes Geschehen handelt, somit eine verbale Reaktion auf das Tun anderer. Diese Verwendung spricht er auch der Einheit *cholera* zu.¹²⁷

(2a) **Dzień dobry**, babciu.

(2b) **Dzięki**, skarbie.

(2c) **Na miłość boską**, panie leśniczy, co się stało?

(2d) *Wie pan, że teraz bym chciał mieć siedemnaście lat, **jak słowo daje!***

(2e) *Teraz to on się żenić nie będzie. **Po moim trupie!***

(2f) *Może jeszcze przyjdzie. – Co ty, **w duchy wierzysz?** O tej porze to on już śpi.*

(2g) **Stuknij się w czoło**, nigdzie nie pójde w taki deszcz!

(2h) **Spoko**, poradzę sobie.

(2i) *Aha, **przy okazji**, co z ta twoją najnowszą książką?*

(2j) *Intrygi, plotki, podkładanie świni. **Samo życie.***¹²⁸

Die in (2a) – (2j) vorgestellten Interjektionen werden bei Bańko parenthetische Interjektionen oder Appelle genannt, diese Termini übernimmt er von Grochowski.¹²⁹ Jedes hier angeführte Beispiel kann in einer Vokativkonstruktion verwendet werden, allerdings ist nicht immer eine erforderlich. Die Verwendung des Vokativs hängt mit der semantischen Struktur des Satzes zusammen. Genauer gesagt ist die Verwendung des Vokativs nur in (2a) und (2b) durch eine Interjektion eingeleitet worden, wobei es hier auch fakultativ ist. Auch in allen anderen Beispielen könnte, oder ist wie in (2c), ein Vokativ vorhanden, was aber nicht durch den semantischen Charakter der Interjektion hervorgerufen wird. Bańko postuliert hier anhand der Beispiele (2a) – (2j), dass in Wirklichkeit weder die Bezeichnung (parenthetische) Interjektion oder Appell, die adäquate Bezeichnung für diese Beispiele ist. Schon in der Praxis seien parenthetische Interjektion und Interjektionen schwer von-

¹²⁷ vgl. ebd. S. 270.

¹²⁸ ebd. S. 269 f.

¹²⁹ vgl. ebd. S. 271.

einander zu trennen und auch der Gehalt der Aussagen ist sehr eng miteinander verbunden.¹³⁰

- (3a) *Wlamali się do nas.* – **Cos takiego?!**
(3b) *Wiem, dlaczego tak dużo jesz.* – **Naprawdę?**
(3c) *Słyszałaś, że on latał balonem.* – **Slucham?! Kto ci tak powiedział?**
(3d) *Kiedyś spotkałam go przypadkowo na ulicy.* – **No, i?**
(3e) **Taak.** *Na czym to ja stanęłam?*
(3f) *Premier powiedział wówczas, cytuję: nie mam związku z tą sprawą.*¹³¹

Genauso problematisch in der Klassifizierung sind die Beispiele (3a) – (3f). Würde diese Aussagen unter dem verbalen Kontext durchleuchtet werden, würden sie der Klasse der Appositionen zugeteilt werden können, allerdings bieten klassische Grammatiken diese Definitionen nicht an. Bańko zählt sie hier jedoch hinzu.¹³²

- (4a) *Maks, uśmiechając się do dziewcząt w bufecie, podszedł do gościa.* – **Czym mogę panu służyć.**
(4b) *Aha, mam cię – pomyślałem wtedy – nie znasz jej, akurat.*
(4c) **Obawiam się, że nie ma pan racji, panie pośle.**¹³³

Auch in den letzten drei Beispielen bespricht Bańko die Problematik der Klassifizierung der polnischen Interjektionen. Die Aussagen (4a) – (4c) sind nicht vom verbalen Kontext abhängig und treten mit anderen Satzgliedern gemeinsam in der Aussage auf und konnotieren somit diese. Demzufolge sollten sie Onomatopoetika oder prädikative Interjektionen sein. Diese Klassifizierungen wären ihm zu Folge aber unzutreffend.¹³⁴

Bańko zeigt, somit Missstände in der Definition auf, bietet jedoch keine Lösungsvorschläge an.

1.10.6. Reihe Slavolinguistika (2004)

Die AutorInnen der polnischen Grammatik der Reihe Slavolinguistika stützten sich besonders auf das Werk der beiden Koautorinnen Barbara Bartnicka und Halina Satkiewicz, welche die „*Gramatyka języka polskiego dla cudzoziemców*“ verfasst haben. Im Kapitel zu den Interjektionen ist eine kurze Definition jener anzufinden:

¹³⁰ vgl. ebd.

¹³¹ ebd. S. 270.

¹³² vgl. ebd. S. 271.

¹³³ ebd. S. 270.

¹³⁴ vgl. ebd. S. 271.

Interjektionen (wykrzykniki) haben keine lexikalische Bedeutung und können im Satz auch keine syntaktischen Beziehungen eingehen. Es handelt sich um Satzäquivalente. Sie sind der mündlichen Sprache vorbehalten¹³⁵

Polnische Interjektionen und Onomatopoetika werden von den AutorInnen in drei Gruppen kategorisiert, in: a) Interjektionen mit emotiver Funktion, b) Interjektionen mit lautnachahmender Funktion und c) Interjektionen zur Hörerrückmeldung.¹³⁶

Die Gruppe a) mit emotivem Charakter wird der spontanen Kommunikation zugesprochen, die den unmittelbaren Zustand des Sprechers widerspiegeln sollen. Emotionen werden hier in Verwunderung *a!*, *o!*, *och!*, *ach!*, *Boże!*, Freude *hura!*, Anerkennung *brawo!*, Schmerzen *oj*, *ovej*, Wut *kurwa!* *cholera jasna!* und Abscheu *brr!* eingeteilt.¹³⁷

Gruppe b) mit lautnachahmender Funktion werden bestimmte Lautkombinationen nichtsprachlicher Laute bzw. Geräusche nachgesagt, darunter Lockrufe *kici-kici*, *cip-cpi*, *taś-taś*, Nachahmung von Tierlauten *hau hau!*, *miau!* und Nachahmung von anderen Geräuschen *bęc!*, *trach!*, *szast-prast!* *chi-chi-chi!* *hop!*.¹³⁸ Verwiesen wird hier auf die Verwendung der Interjektionen als Prädikat im Satz. Somit können sie in unflektierter Form eine prädikative Funktion übernehmen.

A ona na to chi-chi-chi. ‚Und sie dazu nur hi-hi-hi‘
A szklanka trach! w ręku. ‚Und das Glas in der Hand knack.‘
Chłopak hop przez płot. ‚Der Junge sprang – hopps – über den Zaun.‘
Kaczka chlup do wody! ‚Die Ente sprang – platsch – ins Wasser.‘¹³⁹

Gruppe c) mit HörerInnenrückmeldung stellt Interjektionen dar, die signalisieren, dass der Empfänger dem Sender zuhört.¹⁴⁰ Diese Hörrückmeldung kann verschiedene Funktionen übernehmen und z.B. Ausdruck der Verwunderung, Zustimmung, Be- oder Verneinung sein.

- *Chodzisz do szkoły?* – *Aha* – *zawołał chłopak.* ‚Gehst du in die Schule? – Hmm - rief der Junge.‘
- *Chodzi mi o Kowalskiego!* – *No, tak. Oczywiście.* ‚Es geht mir um Kowalski – Hmm, ja klar.‘¹⁴¹

¹³⁵Bartnicka, B.; Hansen, B.; Klemm, W.; Lehmann, V.; Satkiewicz, H. (2004): „Grammatik des Polnischen“. München: Otto Sanger, S. 484 in: URL: http://slawisches.verb.slav-verb.org/subdomain.verb.slav-verb.org/Grammatik_des_Polnischen_files/Grammatik_des_Polnischen.pdf (Zugriff am 22.02.2015).

¹³⁶ vgl. ebd.

¹³⁷ vgl. ebd.

¹³⁸ vgl. ebd. S. 485.

¹³⁹ ebd.

¹⁴⁰ Die Bezeichnungen *Sender* und *Empfänger* sind lt. dem Sender-Empfängermodell nach Shannon-Weaver-Modell zu verstehen.

¹⁴¹ ebd.

1.10.7. Daković (2006)

Sybilla Daković vergleicht in ihrem Buch vier Slawinnen „*Interiekcje w języku polskim, serbskim, chorwackim i rosyjskim – Opis i konfrontacja*.“ Sie untersuchte 257 Interjektionen der polnischen Sprache. Sie behandelt Interjektionen aus semantischer Perspektive. Als Ausgangsbasis bedient sie sich der Klassifizierung nach Orwińska-Ruziczka.¹⁴²

I N T E R I E K C J E	impulsywne	sensytywne	
		emotywne	
		intelektywne	
	imperatywne	demonstratywne	
		polecenia	
		pozdrowienia	
	reprezentatywne	prymarne	reprezentujące dźwięki-odgłosy
			jednorazowe formy niekonwencjonalne
		sekundarne	symbole dźwiękowe
			reprezentujące znaczenie przenośne

Tab. 4: Klassifizierung nach Orwińska-Ruziczka¹⁴³

Demnach werden laut Orwińska-Ruziczka polnische Interjektionen in drei Gruppen geteilt: impulsive, imperative und repräsentative.

Impulsive Interjektionen werden in Affektive unterteilt, welche wiederum in sensitive, emotive und intellektive Interjektionen gespalten werden. Sensitive Interjektionen sollen grundlegende physische Empfindungen widerspiegeln die auf die Welt oder den eigenen Organismus einwirken. Das sind vor allem Empfindungen, die visuelle, akkustische, olfaktorische, gustatorische, haptische, bioklimatische, aber auch Wahrnehmungen des Schmerzes wiedergeben sollen, wie z.B. *aj* für Schmerzen oder *fe, fu, fuj* für Ekel.¹⁴⁴ Emotive Interjektionen werden den psychischen Empfindungen zugeteilt, seien es positive oder auch negative, Zustände des Staunens oder der Überraschung, die durch ein *aa!* ausgedrückt werden können, ein mitfühlendes oder trauriges *ach!* oder aber einen Ausruf des Grauens wie *fuj, pfuj*. Intellektive Interjektionen sollen einen geistigen Affekt wider-

¹⁴² Daković, S. (2006): „*Interiekcje w języku Polskim, Serbskim, Chorwackim i Rosyjskim. Opis i Konfrontacja*“. Breslau: Uniwersytet Wrocławski, S. 83.

¹⁴³ vgl. Orwińska-Ruziczka, E. (1992): „*Funkcje językowe interiekcji w świetle materiału słowackiego i polskiego*“. Krakau: Universitas, in: Daković, S. (2006): „*Interiekcje w języku Polskim, Serbskim, Chorwackim i Rosyjskim. Opis i Konfrontacja*“. Breslau: Uniwersytet Wrocławski, S. 83.

¹⁴⁴ vgl. Daković, S. (2006): „*Interiekcje w języku Polskim, Serbskim, Chorwackim i Rosyjskim. Opis i Konfrontacja*“. Breslau: Uniwersytet Wrocławski, S. 84.

spiegeln, wie ein überlegendes *noo*, ein bezweifelndes *hm* oder ein erinnerndes *uhm*.¹⁴⁵ Impulsive Interjektionen werden hier als klassische wolitive Interjektionen¹⁴⁶ bezeichnet, die auch in drei Gruppen geteilt werden: demonstrative, befehlende und grüßende Interjektionen. Demonstrative Interjektionen können Aufmerksamkeit erregen oder jemanden herbeirufen, wie *ej*. Befehlende Interjektionen übernehmen die Funktion des Verjagens *sio*, sie können einen in einer Tätigkeit stoppen lassen, wie *halo* oder jemandem den Mund verbieten mit *pst*, *psyt*, *tss*. Zu (be)grüßenden Interjektionen werden *hej* oder *pa* gezählt.¹⁴⁷ Repräsentierende Interjektionen unterteilen sich laut Orwińska-Ruziczka in primäre und sekundäre Gruppen.¹⁴⁸ Unter polnischen primär-repräsentativen Interjektionen werden zwei Subgruppen unterschieden, lautmachende Interjektionen, wie *wrr* (Motorgeschall) oder *kuku* (Kuckuck) und einmalige unkonventionelle Formen, wie *iii* (Bremsgeschall). Diese zweite Subgruppe wird als ikonisch und phonetisch unsystematisch bezeichnet. Polnische sekundäre-repräsentative Interjektionen werden in lautsymbolische und in bedeutungsübertragende Interjektionen unterteilt. Lautsymbolische Interjektionen sollen eine Bewegung oder ein Handeln nachahmen wie *chap* (das spontane Zubeißen oder Festkrallen), weiters sollen sie Bewegung und den dabei entstandenen Ton imitieren, wie *pac* (plötzliches Hinfallen, aufkommen auf einer großen Fläche). Bedeutungsübertragende Interjektionen sind Anlehnungen an übertragende Charakteristika eines Geräusches, wie *bum* (ein plötzliches Handeln, unerwartete Tat).¹⁴⁹ Daković übernimmt diese Klassifikation der Interjektionen im Polnischen nach Orwińska-Ruziczka, wie sie selbst schreibt:

[...] autorka stara się uchwycić różnorodną charakterystykę semantyczną interiekcji przez wprowadzenie kilku poziomów podziału leksemów. Dodatkowym argumentem jest, że klasyfikacja ta, dopełniając opis opierający się na relacji signification-sens, udowadnia wieloznaczność określonych leksemów interiekcyjnych oraz daje możliwość pokazania stosunków ilościowych poszczególnych grup semantycznych.¹⁵⁰

Somit hat Daković folgende Interjektionen und Onomatopoetika semantisch wie folgt klassifiziert, allerdings entfernte sie die Gruppe der primär-repräsentativen Interjektionen, die sogenannten unkonventionellen Formen, und fasste sie in einer Subgruppe zusammen:

¹⁴⁵ vgl. ebd.

¹⁴⁶ vgl. ebd. S. 83.

¹⁴⁷ vgl. ebd. S. 83 f.

¹⁴⁸ Es gelten nicht die Kategorisierung in „primär“ und „sekundär“ laut den deutschsprachigen Interjektionsmodellen. vgl. Ehlich, K. (1986): „*Interjektionen*“. Tübingen: Niemeyer, *Linguistische Arbeiten* 111.

¹⁴⁹ vgl. ebd. S. 84.

¹⁵⁰ ebd. S. 85.

Interiekcje języka polskiego		
Impulsywne		
sensytywne	Emotywne	interlektywne
a, aj, au, brr, fe, fu/fuj/pfu/pfuj, mniām, och, oj, pfe, u uch/uh, uf	a, ach, aha, aj, at, ba, brawo, brr, che-che-che, cie, e, ech/eh, ehe, ej, ejże, et, fi, fi-fi, fiu/fiu-fiu, pfu/pfuj, ha, he, hm/hum, ho, hu, hu – ha, hura, i, jej, juhu, no, no-no, o, och, oho, oj, ojoj, ou, pff, phi/phy/phu, pi, tfu/tfy/tfuj, tra-ta-ta/tra-ra-ra, u, uch/uh, uf, uha, uhm	a, ach, aha, ba, hm/hum, no, no-no, o, oho, tfu/tfy/tfuj, uhm
Imperatywne		
demonstratywne	Polecenia	pozdrowienia
csyt, e, ej, ejże, halo, hej, ho, hop-hop, hu, hura, no, o, oho/oho-ho	aport, baś, bis, cip-cap, ciuciu, cuk, csyt, e, ejże, glu-glu, hajda, hej, hetta, hola, hop/hops/hopsa/hopsasa/hoopla, hura, huzia, huż, kici, kysz, lu, marsz, no, nuże, prr, psik, pst, sio, siup, stop, sza, taś, tiu, truś, ts, tuj, wara, wio, wiśta, won, wyczha	cześć, hej, pa, servus
Reprezentatywne		
prymarne	sekundarne	
dźwięki-odgłosy	symbole dźwiękowe	znaczenie przenośne
a-a, a psik, au, bac, bach, be, bęc, bim, bom, brzdęk, bu, buch, blu-blu, bum, bzz, cha-cha/ha-ha, che-che/he-he, chi-chi/hi-hi, chlap, chlast, chlip, chlup, ciap-ciap, cip-cip, ciup, cuir, cmok, cup, cyk, cyt, człap-człap, ćwir, din-don-din, don, drdr, dul-dul, dyndel-dyndel, dyń, dzyń, fiu, fir, fru, gę, glu-glu/gul-gul, gluk, gruch, gruchu, hau-hau, hm/hum, ho-ho, hrym, hu, hum, hup, kap, klap, kłap, ko-ko-ko, kuku, kuryku, kum, kwa, kwi, łomot, łubu-du, łup, łupu-cupu, me, miau, mu, o, pac, pach, paf, pęc, pi, pif-paf, pik, pit-pi-lit, piu, plask, plum, plusk/pluś, prask, prztyk, pstryk, puf, puk, pyf, pyk, rum, rym, ryms, siur, stuk/stuku, szu, szur, ta, tak, tam, tek, tfu/tfy/tfuj, tik-tak, tirli, tiu, tra-ta-ta/tra-ra-ra, trach, trap, trzask, tup/tupu, tru/tyr, tyk, u, uhu, wiu, wr	bac, bach, bęc, bryk, bryzg, brzdęk, buch, bum, cap, chap, chlap, chlast, chlup, chlust, ciach, ciur, cmok, cup, człap, dryp, dyr, fajt, fik, fir/fru, gruch, hoc, hop/hops/hopsa/hopsasa/hoopla, hrym, huru-buru, huż, hyc, kap, kic, klap, klepu-klepu/klepu-klep, kłap, kuśtyk, lu, łap, łomot, łubu-du, łup, łupu-cupu, mach, mig, myk, pac, paf, plask, plum, plusk/pluś, prask, prysk, prztyk, pstryk, puk, pyk, pyrg, rum, rym, ryms, siup, siur, smyk, stuk/stuku, szast, szast-prast/szastu-prastu, szur, szust, ta, tfu/tfy/tfuj, trach, trap, trzask, tup/tupa	bums, chlust, ciach, cyk, fiu, ta, tur/tyr

Tab. 4: Klassifizierung nach Daković¹⁵¹

¹⁵¹ ebd. S. 87.

1.10.8. Krzempek (2014)

In einer der aktuellsten Abhandlungen von 2014 werden Interjektionen in einem komplett neuen Licht durchleuchtet und es wird versucht, einen „Prototypen“¹⁵² der Interjektionen zu beschreiben. Monika Krzempek bespricht im Artikel „*Miejsce wykrzyknika w systemie części mowy – wykrzyknik w ujęciu kognitywnym*“¹⁵³ polnische Interjektionen aus kognitiver Sicht. Zu betonen ist, dass die kognitive Grammatik nicht mit klassischen Grammatiken verbunden ist und somit auch Interjektionen weder unter dem Gesichtspunkt der Wortarten noch mit der damit verbundenen Terminologie besprochen werden. Die verwendeten Termini in der kognitiven Grammatik sind oft inkonsequent, grenzüberschreitend, unpräzise und eignen sich nur schwer, um Grammatiken zu beschreiben.¹⁵⁴ Es wird davon ausgegangen, dass Interjektionen bedeutungstragend sind, somit können sie auch untersucht und beschrieben werden, wären sie nicht bedeutungstragend, so würden sie höchstwahrscheinlich keinen Platz in der Sprache haben und würden als redundantes und überflüssiges Element aus der Sprache ausgestoßen werden.¹⁵⁵

In Anlehnung an tschechische Grammatiken lassen sich laut Krzempek unter den polnischen Interjektionen fünf Lexemgruppen konzeptionieren:

- a) [Domäne der Emotionen:
Glücksgefühle]: *hurra, juhu, brawo, jupi, uff*
[Abscheu]: *fuj, fe*
[Überraschung]: *rety, rany, jejku*
[Wut]: *holender, cholera, kurde, kurwa*
[Angst]: *Jezu, Boże*
[Trauer]: *och, ach, aj, ojej, oj, au, sss*
- b) [Domäne der Geräusche]: *tik tak, dr(r), wr(r), bzz, pif (paf), dzyń, ble, miau, kukuryku, pipi, klik, ratata*
- c) [Domäne der Bewegung]: *chlast, człap, ciach, frr, fik, fajt, kic, czmych, chlap, chaps, cap, laps, patataj, hop, siup, mniam, cup, myk*
- d) [Domäne des Willens]: *basta, pst, sza, hej, halo, hajda, won, marsz, ej, ejże, fora, precz, wio, pr(r), sio, kysz*
- e) [in Form von Skripten] ¹⁵⁶: *aha, hm, cześć, pa, ehe, mhm, adieu, ahoj, czołem, dobranoc, serwus*¹⁵⁷ (NK)

¹⁵² Krzempek, M. (2014): „*Miejsce wykrzyknika w systemie części mowy – wykrzyknik w ujęciu kognitywnym*”. Bratislava. In: C.E.E.O.L., LXIV 2 / 2014, S. 187-202, S. 191.

¹⁵³ ebd.

¹⁵⁴ vgl. ebd.

¹⁵⁵ vgl. Jovanović V. (2004): „*The form, position and meaning of interjections in English*”. In: Krzempek, M. (2014): „*Miejsce wykrzyknika w systemie części mowy – wykrzyknik w ujęciu kognitywnym*”. Bratislava. In: C.E.E.O.L., LXIV 2 / 2014, S. 187-202, S. 191.

¹⁵⁶ Als Skript bezeichnet Krzempek abstrakte Strukturen in Anlehnung an kommunikative Verhaltensmuster.

¹⁵⁷ Krzempek, M. (2014): „*Miejsce wykrzyknika w systemie części mowy – wykrzyknik w ujęciu kognitywnym*”. Bratislava. In: C.E.E.O.L., LXIV 2 / 2014, S. 187-202, S. 192.

Obwohl im derzeitigen Forschungsstand viele verschiedene Klassifikationsmodelle und Definitionsversuche vorherrschend sind, einigen sich viele SprachwissenschaftlerInnen darauf, dass Interjektionen als Kategorie durch die Eigenschaft der großen kontextuellen Abhängigkeit zu anderen Lexemen definiert werden können. Erst durch den kontextuellen Einfluss des Lexems erhält man ein genaueres semantisches Profil einer Interjektion.¹⁵⁸ Es gibt leichter zu identifizierende semantische Bedeutungen, wie bei Lexemen mit verhältnismäßig einfachen Matrizen. Einfache Matrizen, wie: „*brawo, hurra, fuj, won, precz, wynocha*“¹⁵⁹, zeichnen sich vor allem dadurch aus, dass ihre Bedeutung sich rund um eine oder mehrere zentrale Domänen und ihre prototypische Bedeutung kumuliert. Interjektionen mit komplizierten Matrizen benötigen unbedingt einen Kontext wie *ach* oder *och*, ansonsten können ihre Bedeutungen nicht rekonstruiert werden - der Kontext spielt hier eine entscheidende Rolle.¹⁶⁰ Diese Lexeme können sonst sowohl Freude, Wut, Trauer oder Überraschung bedeuten.

Anhand von Beispielen, wie „*bzzzz, wrrrr, uffff, alaaaa, sruu*“¹⁶¹, geht Krzempek auf die im Vergleich zum polnischen phonetischen System untypische Bauweise einiger Interjektionen ein. Besonders unkonventionelle Strukturen weisen Interjektionen in der Domäne der Geräusche auf, sie zeichnen sich durch ungewöhnliche Phonemkombinationen, durch die Verwendung wenig frequentierter Lexeme und durch das Wiederholen von Silben aus. Besonders interessant ist der Variantenreichtum, in welchem Interjektionen verschriftlicht werden können bzw. der generelle Variantenreichtum, der durch Modifikationen der Lexeme wie durch Reduplikationen, Präfigierung oder andere Wortneubildungen erreicht wird.¹⁶²

Zu den Distributionseigenschaften der Interjektionen kann festgestellt werden, dass die Gemeinsamkeit aller Interjektionen in ihrer Syntaxunabhängigkeit verankert ist. Weiters besitzen sie die Eigenschaft, autonome Aussagen zu bilden und sind somit Satzäquivalente, die isoliert auftreten können, ohne in Verbindung mit anderen Satzgliedern zu stehen.¹⁶³ Entgegen vorherrschender Stimmen haben Krzempeks Analysen erwiesen, dass Interjektionen nicht nur zum Kontext beigelegt werden, sondern auch oft syntaktische Verbindungen mit anderen Satzgliedern eingehen und auch in Punkto Reaktion nehmen sie einen grö-

¹⁵⁸ vgl. ebd. S. 193.

¹⁵⁹ ebd.

¹⁶⁰ ebd. 194.

¹⁶¹ ebd.

¹⁶² vgl. ebd.

¹⁶³ vgl. ebd. S. 194.

ßeren Stellenwert ein, als bis dato aus herkömmlichen Untersuchungen hervorgegangen ist. Die erste Gruppe, die dies belegen soll, ist die Gruppe der Domäne der Bewegung, somit Interjektionen, die Laute und Bewegungen nachahmen, aber auch die begleitende Domäne („*towarzyszca*“, NK)¹⁶⁴, wie: *won, precz, hajda, huzia*. Die semantischen Eigenschaften dieser Interjektionen bewirken, dass sie den syntaktischen Schemata der Verben der Bewegung oder Meinungsäußerung ähneln.¹⁶⁵ Die Sonderfunktion der Interjektionen in Verbfunktion wurde in Kapitel 1.9 genauer erläutert. Noch seltener als in der Verbfunktion treten Interjektionen in Verbindungen mit dem Genetiv auf, dafür aber erheblich öfters, wie bereits in anderen Grammatiken beschrieben in Verbindung mit dem Vokativ. Laut kognitivem Gesichtspunkt sind die Interjektionen der „Domäne des Willen und Skripten“¹⁶⁶, da sie an eine/n bestimmte/n Adressatin/en gerichtet sind, erscheint es natürlich, dass sie mit dem Vokativ verbunden sind.

Krzempek postuliert, dass die von ihr angeführten Eigenschaften aus semantischer, strukturell – phonologischer und distributioneller Sicht der Interjektionen beweisen, dass Interjektionen spezifische Charakteristika haben und somit eine Art Prototypen dieser Kategorie darstellen. Sie geht davon aus, dass sie den interjektionellen Kern („*jądro wykrzyknikowości*“, NK)¹⁶⁷ rund um die potenzielle Syntaxunabhängigkeit bilden können. Dies bezeichnet sie als die wichtigste Eigenschaft der polnischen Interjektionen.¹⁶⁸

1.11. Phonetik: Interjektionen und Onomatopoetika

Bańko erläutert anhand von Beispielen den phonetischen Aufbau von Onomatopoetika. Im Falle von *bim–bam–bum*, hiermit ist ein Glockenschlag gemeint, und durch das Austauschen der Vokale wird zugleich hörbar, dass die Klangfarbe der Glocke sich durch ihre Bewegung ändert. Auch das Einbetten der Vokale zwischen ein stimmhaftes, bilabiales Plosiv *b* und ein nasales *m* wird als besonders klangvoll empfunden. Das *frr*, das einen sich in die Lüfte erhebenden Vogel mit seinem Flügelschlag imitieren soll, wird durch ein frikatives *f* und mit einem schwingendem, lang gezogenen, als eigene Silbe gesprochenen *r* realisiert. Das *f* soll eine schnelle Bewegung eines Gegenstandes nachahmen und das *r* soll richtungsweisend agieren. Ein *DRRRYŃ* (Schulglocke, Klingeln des Telefons) wird durch

¹⁶⁴ vgl. ebd. S. 196.

¹⁶⁵ vgl. ebd.

¹⁶⁶ ebd. S. 197.

¹⁶⁷ ebd.

¹⁶⁸ vgl. ebd.

ein vorderes dentales *d*, ein vibrierendes, langgezogenes *r* und durch ein resonantes *ń* wiedergegeben, zumal es sogar durch seine Schreibweise, ausschließlich mittels Majuskeln, den Klang unterstützen soll. Ähnlich lassen sich Tier- und Naturlaute schriftlich imitieren, das Krähen des Hahns *kukuryku*, das Wehen des Windes *wii*, das Rauschen des Wassers *szsz*.¹⁶⁹ Auch menschliche Laute können realisiert werden wie *cha-cha* (Lachen), *gadu-gadu* (Gelaber), oder Laute, die durch den Menschen verursacht werden *pstryk* (Schnippsen, Knipsen) bzw. *zgrzyt* (Knirschen). In Fällen, wo Bewegungen Geräusche verursachen, ahmen Onomatopoetika sowohl das Eine als auch das Andere nach, wie bei *pac* (Schlag) oder *tup* (Stampfen). In einigen Fällen überwiegt die Vermittlung von Bewegung, wie bei *fajt* (Hinfallen, Richtungswechsel), *laps* (Fangen), *zerk* (in eine Richtung (hin)schielen, (nach)schauen).¹⁷⁰

Zusammenfassend lassen sich folgende Charakteristika feststellen: Einige Onomatopoetika sind ausschließlich durch Laute oder Bewegungen motiviert, wie z.B. das rauschende und langgezogene *szsz*, das tiefe und lange *uhu*, das kurze, schnelle und stimmlose *cap*. Dies sind Beispiele für Onomatopoetika, die ihre Konstruktion lautlichen Ereignissen verdanken. Andere weisen wiederum eine äußerst komplizierte Struktur auf, wie z.B. *apsik* (Nieser). Der erste Teil soll ein langes Einatmen imitierten und der zweite explosionsartiges Ausatmen. Zahlreicher sind hingegen Konstruktionen, welche aus andern Onomatopoetika oder Verben gebildet wurden, fast unzählbar sind die verschiedenen Konstruktionsarten. Einige von ihnen sind z.B. das Duplizieren von Lauten, was auf einen lang anhaltenden Laut verweisen soll, wie beim Summen einer Fliege die *bzz, bzz* macht, was wiederum aus dem Verb *brzęczeć* gebildet wurde. Das Verdreifachen von Lauten hat eine ähnliche Funktion, somit ist ein *cha-cha-cha* länger als nur ein *cha-cha*. Wie in dem bekannten polnischen Kinderbuch von J. Korczak „*Król Maciuś Pierwszy*“ sichtbar wird, ist die Anzahl der Wiederholungen sehr wohl ausschlaggebend: „A tu buch-buch-buch – jedna za drugą trzy bomby upadły“¹⁷¹.

Durch das Hinzufügen des Suffixes *–u* verlangsamt sich Fluss der Bewegung, wie bei *tupu, tupu, tupu, tup*, zu bemerken ist, dass die ersten Bewegungen relativ langsam sind, wobei das letzte *tup* dynamisch und schnell vernommen werden soll. Vergleichbar dazu wäre diese Satzanalogie: *Idzie, idzie, idzie i nagle – stop*. Die entgegengesetzte Wirkung hat das

¹⁶⁹ vgl. Bańko, M. (2009): „*Słownik onomatopei. Czyli wyrazów dźwięko- i ruchonaśladowczych*“. Warschau: PWN, S. 5.

¹⁷⁰ vgl. ebd. S. 6.

¹⁷¹ Korczak, J. (1922): „*Król Maciuś Pierwszy*“. In: Bańko, M. (2009): „*Słownik onomatopei. Czyli wyrazów dźwięko- i ruchonaśladowczych*“. Warschau: PWN, S. 139.

Suffix *-k*, welches den Laut verkürzt, wie bei *kra* bzw. *kraaa*, was dann zu *krak* wird und somit den Laut schließt und keine Dehnung mehr zulässt. Das Suffix *-s* wiederum verleiht den Onomatopoetika Ausdrucksstärke und Intensität, vergleiche *cap* und *caps*, *rym* (ein Geräusch, das durch einen (um) fallenden Gegenstand verursacht wird) und *ryms*. Anstatt des Anfügens des Suffixes, kann auch nur der Wortstamm des Ausgangsonomatopoetikums („część wyjściowa onomatipei“, NK) verwendet werden, wie es in „*Śniegowa dziewczynka*“ von E. Szelburg-Zarembia gemacht wurde: „*Tań – tańczy cała trójka, /tań – tańczy rada*“¹⁷². Ferner besteht die Möglichkeit, dass weder präfigiert noch suffigiert wird und aus einer Verbform eine Interjektion entsteht, wie z.B. *dmuchać – dmuch*, *kuśtykać – kuśtyk*, *niuchać – niuch* oder *zerkać – zerk*.¹⁷³

In seinem Artikel „*Opozycja samogłosek przednich i tylnych a znaczenie polskich onomatopei*“ beschreibt Bańko, in welchem Zusammenhang polnische Onomatopoetika (hier *wykrzykniki onomatopeiczne*¹⁷⁴ genannt) zum polnischen phonetischen System stehen. Gegenübergestellt wurden vordere und hintere Konsonantenphoneme (P-T). Als Grundlage dieser Untersuchung zog er sein, auch hier schon erwähntes, Wörterbuch der polnischen Onomatopoetika mit fast 800 Einträgen heran. Ziel der Analyse der Opposition P-T in polnischen Onomatopoetika soll es sein, den ikonischen Charakter dieser Wortart zu verifizieren und andererseits, das Bestätigen der These, dass eine semantische Korrelation in der Opposition P-T gegeben ist. Bańko beginnt seine Untersuchung mit dem Vergleich von Konsonantenphonemen in Onomatopoetika sowohl in geschriebenen als auch gesprochenen polnischen Texten. Tabelle 5 zeigt die Häufigkeit in Prozent. Berufen wird sich auf drei Quellen Steffen¹⁷⁵, Ročławski¹⁷⁶ und seine eigene Sammlung¹⁷⁷ von Onomatopoetika.

¹⁷² Bańko, M. (2009): „*Słownik onomatopei. Czyli wyrazów dźwięko- i ruchonaśladowczych*“. Warschau: PWN, S 139.

¹⁷³ ebd.

¹⁷⁴ ebd. S. 61.

¹⁷⁵ Steffen, M. (1957): „*Częstość występowania głosek polskich*“. In: Bańko, M. (2008): „*Opozycja samogłosek przednich i tylnych a znaczenie polskich onomatopei*“. Warschau, *LingVaria*, 2 (6), S. 61–77, S. 67.

¹⁷⁶ Ročławski, B. (1986): „*System fonostatystyczny współczesnego języka polskiego*“. In: Bańko M. (2008): „*Opozycja samogłosek przednich i tylnych a znaczenie polskich onomatopei*“. Warschau, *LingVaria*, 2 (6), s. 61–77, S. 67.

¹⁷⁷ Die von Bańko in Betracht gezogenen Onomatopoetika, sind seinem Annex zu entnehmen. vgl. Bańko, M. (2008): „*Opozycja samogłosek przednich i tylnych a znaczenie polskich onomatopei*“. Warschau, *LingVaria*, 2 (6), s. 61–77, S. 73–77.

Phonem	Steffen	Rocławski	Anhang
/e/	10,2	10,78	4,03
/a/	9,4	9,80	11,06
/o/	8,6	9,04	2,16
/y/	4,1	4,05	3,55
/i/	3,9	3,58	4,45
/u/	3,4	3,10	10,98
Razem	39,6	40,35	36,23

Tab. 5: Das Auftreten (in %) der vokalen Phoneme in polnischen Texten und Onomatopoetika¹⁷⁸

Diese Tabelle wurde anhand von Formen erstellt, die Bańko im Annex seines Artikels angeführt hat. Richtigerweise vermerkt Bańko hier, dass die Ergebnisse somit verfälscht sind, da Onomatopoetika in gesprochenen, wie in geschriebenen Texten, nicht in ihrer Ausgangsform, also im Infinitiv vorkommen. Anhand der Untersuchungen der phonostatischen Form und somit der herkömmlichen Form der Wortbildung, wo die Verbendung –ć und die Adjektivendungen –i und –y resultatsverändernd wirken, lassen sich folgende Ergebnisse erschließen: die am häufigsten vorkommenden Vokale sind in absteigender Reihenfolge /e/, /a/, /o/ und das Schlusslicht bilden /y/, /i/, /u/. In Wirklichkeit dominieren aber die Vokale /a/ und /u/ in polnischen Onomatopoetika und weit abgeschlagen positionieren sich die Vokale /i/, /e/, /y/ und /o/.¹⁷⁹ Zu beachten ist allerdings, dass die Frequenz von /u/ deutlich steigen würde, wenn /u/ zusätzlich in Form eines Suffixes betrachtet werden würde, welche im Polnischen durch die Endung –u realisiert wird, wie bei: *bzyk – bzyku*, *chlast – chlastu*, *chrap – chrapu*.¹⁸⁰ Würden alle rund 70 von Bańko angeführten Formen berücksichtigt werden, würde die Frequenz der Verwendung von /u/ um 15% gesteigert werden. /u/ bildet hierzu noch Derivate aus Verbformen, wie bei „*bulgu*, *mydlu*, *myju*, *pucu*“¹⁸¹, diese Formen werden allerdings nicht als konventionell angesehen und werden somit nicht berücksichtigt. Durch das Untersuchen der Opposition P-T in der Symbolik der Lauterzeugung geht unter anderem hervor, dass vordere Vokale mit Geräuschen korrelieren, die durch kleine Gegenstände oder kleine Ereignisse somit hohe Laute und schnelle Bewegungen nachahmen. Hintere Vokale werden in Verbindung mit großen Gegenständen, niedrigen Tönen und langsamen Bewegungen gebracht. Demnach verhält es sich mit Onomatopoetika im

¹⁷⁸ ebd. S. 67.

¹⁷⁹ vgl. ebd. S. 68.

¹⁸⁰ vgl. ebd. S. 67.

¹⁸¹ ebd.

Polnischen ähnlich.¹⁸² Die Untersuchung hat ergeben, dass die Phoneme /i/, /a/ und /u/ eine besonders wichtige Rolle in der Opposition P-T in der Struktur der polnischen Onomatopoetika einnehmen. Aus den untersuchten Onomatopoetika geht hervor, dass das Phonem /i/, wie bereits vorhin angenommen mit hohen Lauten, schnellen Bewegungen und Geräuschen, die durch kleine Tiere oder Gegenstände verursacht werden, korrelieren. Wie die Beispiele „*bip, chi-chi, chlip, cir, ćwir, fik, fik-mik, fir, fit, iii, kic, kiw, kiwi, klik, kwi, li-li, mig, mli, phi, pi, pik, pip, pit-pilit, plim, psik, sik, skik, świr, tili, tirli, wii* [und] *wit*“¹⁸³ zeigen. Das Phonem /u/ weist gegenteilige Charakteristika auf, somit spiegelt es schwere und niedrige Laute wieder wie *buch, bum, gruch* oder *hubudu*. Das Phonem /a/ korreliert eher mit tiefen als mit hohen, aber vor allem mit weitläufigen Lauten. Phoneme mit mittlerer Artikulationsstelle im Polnischen, wie /y/, /e/, /o/, als auch die Halbvokale weisen keine spezifischen Charakteristika auf. Ein besonderes Augenmerk legt Bańko auch auf sich ungenau reduplizierende Onomatopoetika, wie *bim-bam-bom*, wodurch vokalische Phoneme auch zur Opposition P-T einordnet werden.¹⁸⁴

1.12. Morphologie: Interjektionen und Onomatopoetika

Folgendes Kapitel referiert zur Morphologie der polnischen Interjektionen und Onomatopoetika. Aus morphologischer Sicht wird sich jedoch selten mit Interjektionen und Onomatopoetika beschäftigt, da sie laut Definition zur Gruppe der unflektierbaren Wortarten zählen. Doch Uneinigkeit herrscht hinsichtlich der generellen Unterteilung des Wortschatzes in Wortarten unter den polnischen LinguistInnen. Ebenso besteht Uneinigkeit über die Anzahl der polnischen Wortarten. Darüber hinaus gibt es Definitions- und Klassifikationsprobleme betreffend polnischer Interjektionen und Onomatopoetika. In diesem Zusammenhang stellt sich auch die Frage nach der entsprechenden Terminologie, um mit Interjektionen und Onomatopoetika zu verfahren. Dieses Kapitel soll den derzeitigen Forschungsstand zur morphologischen Klassifikation und Definition von Interjektionen und Onomatopoetika im Polnischen darstellen.

¹⁸² vgl. ebd. S. 68.

¹⁸³ ebd. S. 68 f.

¹⁸⁴ vgl. ebd. S. 72.

1.12.1. Definition laut Grzegorczykowa (1984, 1998)

Grzegorczykowa beschäftigte sich 1984 eingehend mit der polnischen Morphologie. Im Kapitel zu den Wortarten schrieb sie, dass polnische Lexeme sich in zwei funktionale Klassen unterscheiden lassen, welche sich einerseits durch ihre funktionelle und andererseits formale Form unterscheiden lassen. Formale Lexemgruppen lassen sich in 3 Kategorien einteilen: a) sie können einen möglichst allgemeinen Charakter haben b) sie können im lexikalischen Bestand der gegebenen Sprache eine disjunktive Aufteilung treffen oder c) sie bilden die Möglichkeit des (objektiv überprüfbaren) Zusammensetzens von Klassifikationsprozeduren.¹⁸⁵ Des Weiteren wird geschrieben, dass eines der größten Probleme der LinguistInnen die Einteilung des Wortschatzes in Wortarten ist. Es fehlt sowohl ein allgemein anerkannter Klassifikationsvorgang, als auch eine allgemein gültige Definition der Wortarten. Es gibt allerdings Definitionen, die sich auf semantische, morphologische und syntaktische Klassifikationen beziehen. Kritisiert werden oft die Unterteilungen, da sie in vielen Abhandlungen und besonders in Lehrwerken inkonsequent und undurchsichtig getroffen werden, wodurch die drei Zugänge vermischt werden. In folgender Grafik stellt Grzegorczykowa eine semantische Definition der Wortarten nach Milewski (1965) vor.

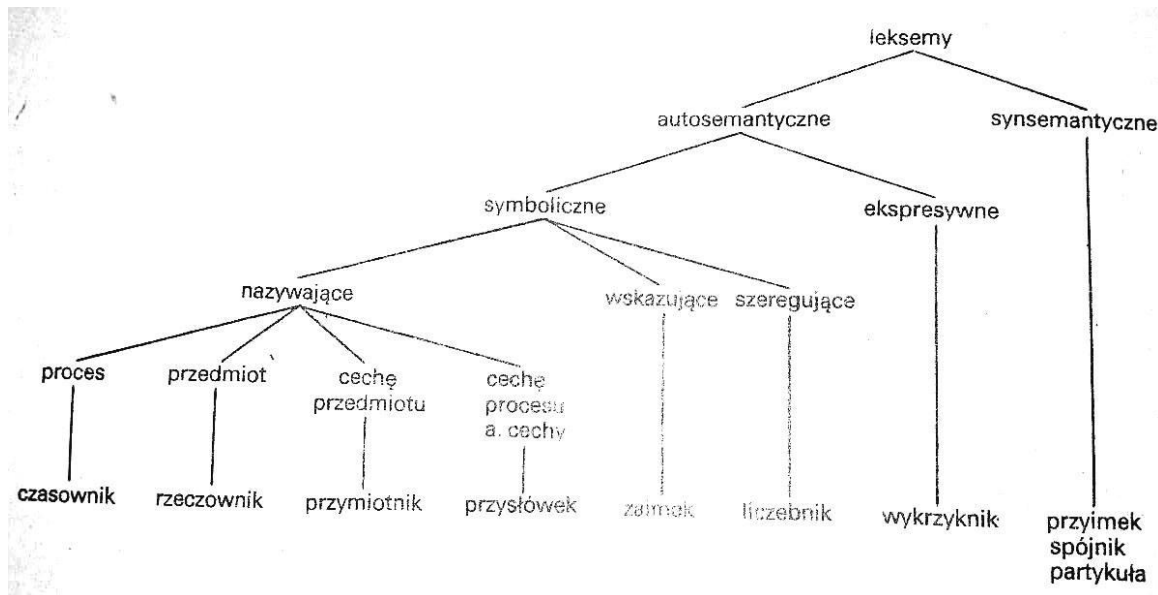
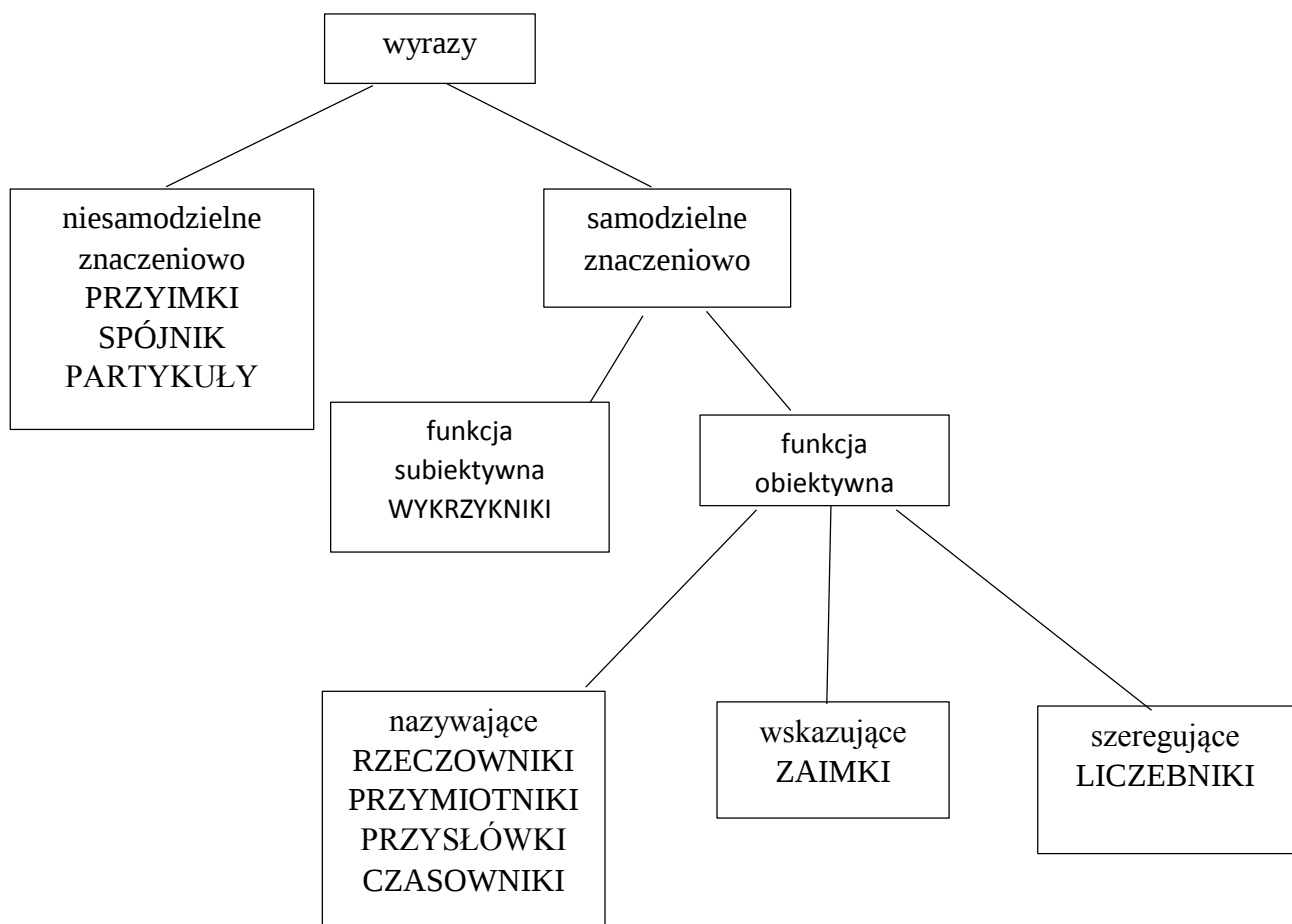


Abb. 1: Klassifizierung der Wortarten nach Milewski¹⁸⁶

¹⁸⁵ vgl. Grzegorczykowa, R.; Laskowski, R.; Wróbel, H. (1984): „*Morfologia*”. In: Urbańczyk, Stanisław (Hrsg.) (1984): „*Gramatyka współczesnego języka polskiego. Składnia, Morfologia, Fonologia*”. Warszawa: Pan, S. 27.

¹⁸⁶ Milewski, T. (1965): „*Językoznawstwo*”. In: Grzegorczykowa, Renata; Laskowski, Roman; Wróbel, Henryk (1984): „*Morfologia*”. In: Urbańczyk, Stanisław (Hrsg.) (1984): „*Gramatyka współczesnego języka polskiego. Składnia, Morfologia, Fonologia*”. Warszawa: Pan, S. 28.

Hier wurden Lexeme in eine autosemantische und eine synsemantische unterteilt, Interjektionen wurden zur Gruppe der autosemantischen Lexeme mit expressiver Funktion gezählt. Unter den synsemantischen sind Partikeln, Präpositionen und Konjunktionen anzufinden. In einem anderen Definitionsversuch von Milewski aus demselben Jahr bietet er uns folgende Klassifikation an:



Grafik 2: Klassifizierung der Wortarten nach Milewski¹⁸⁷

Hier wird nicht mehr in auto- und synsemantische unterteilt, sondern in unselbständig-semantische („*niesamodziele znaczeniowe*“, NK) und selbstständig semantische („*samodziele znaczeniowe*“, NK).¹⁸⁸ In der selbstständigen Gruppe wird in subjektive und objektive Funktionen unterteilt, wobei sich Interjektionen in der subjektiven Gruppe befinden. Zu schlussfolgern ist, dass laut Milewski Interjektionen selbstständig semantische Lexeme

¹⁸⁷ Milewski, T. (1965): „*Językoznawstwo*“. In: Nagórko, A. (2007): „*Zarysy gramatyki polskiej*“. Warschau: PWN, S. 103.

¹⁸⁸ vgl. Nagórko, A. (2007): „*Zarysy gramatyki polskiej*“. Warschau: PWN, S. 103.

mit subjektiver Funktion sind. Anzumerken ist, dass Interjektionen hier und in allen vorhergehenden Definitionen als Sammelbegriff für primäre, sekundäre Interjektionen und auch für Onomatopoetika stehen.

Bei Grzegorzcykowa finden wir auch eine morphologische Definition von Saloni (vgl. Abb. 2). Hier wird in flektierbare und unflektierbare Lexeme unterteilt, somit befinden sich Interjektionen, Partikeln, Präpositionen und Konjunktionen in der Gruppe der unflektierbaren (hier unkommentiert) Lexeme.

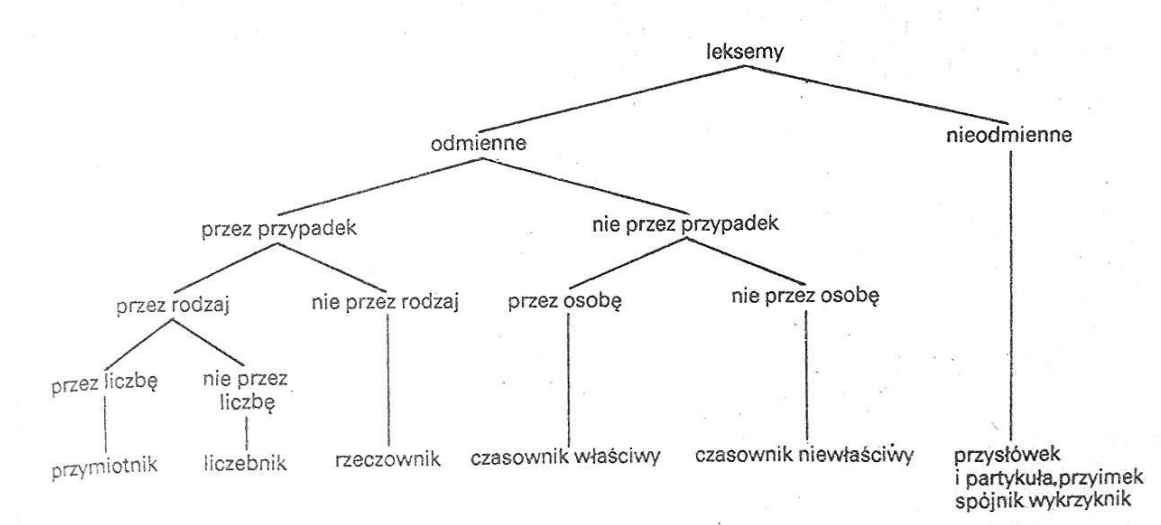


Abb. 2: Klassifizierung der Wortarten nach Saloni¹⁸⁹

Bei Nagórko ist eine genauere Definition von Saloni zu finden¹⁹⁰, in der die Gruppe der unflektierbaren Wortarten noch näher durchleuchtet wird. Unflektierbare Lexeme werden in unselbstständig verwendete („*nieurzywane samodzielnie*“, NK) und selbstständig verwendete („*używane samodzielnie*“, NK) getrennt. Zu den selbstständig verwendeten werden Interjektionen, wieder unter einem Sammelbegriff, zusammengefasst. Somit lautet Salonis Definition (1965): Interjektionen sind unflektierbare Lexeme, die selbstständig verwendet werden.

Im Vergleich zum Werk Grzegorzcykows „*Morfologia*“ von 1984 und 1998, ist festzustellen, dass die Definitionen zum Thema Interjektion variieren. Nicht nur terminologische

¹⁸⁹ Saloni, Z.: (1974): „*Klasyfikacja gramatyczna leksemów polskich*“. In: Grzegorzcykowa, R.; Laskowski, R.; Wróbel, H. (1984): „*Morfologia*“. In: Urbańczyk, S. (Hrsg.) (1984): „*Gramatyka współczesnego języka polskiego. Składnia, Morfologia, Fonologia*“. Warschau: Pan, S. 29.

¹⁹⁰ vgl. Nagórko, Alicja (2007): „*Zarysy gramatyki polskiej*“. Warschau: PWN, S. 103.

Veränderungen, sondern auch die genannten Beispiele zu Interjektionen haben sich verändert. Wurden funktionale Gruppen polnischer Lexeme 1984 noch in asyntagmatische („*asyntagmatyki*“, NK) und syntagmatische (*syntagmatyki*, NK) geteilt, so werden sie 1998 nichtsyntagmatische („*niesyntagmatyczne*“, NK) und syntagmatische („*syntagmatyczne*“, NK) genannt.¹⁹¹ Auch definitionstechnisch lassen sich Veränderungen bzw. Ergänzungen zur älteren Definition feststellen.

In der neueren Version von 1998 heißt es, dass Abhängig von den Fähigkeiten der polnischen Lexeme syntaktische Verbindungen mit anderen einzugehen, sich zwei Untergruppen von Lexemen feststellen lassen, syntagmatische und nicht-syntagmatische (1984 noch asyntagmatische genannt). Syntagmatische Lexeme gehen bestimmte syntaktische Verbindungen ein, das heißt, dass sie mit anderen Lexemen syntaktische Verbindungen eingehen können, sie bilden mit ihnen syntaktische Konstruktionen. Sie können einerseits als Teil einer Aussage oder andererseits als Bindeglied zwischen Aussagen fungieren.¹⁹² Ferner heißt es in der Neuauflage von 1998, genau wie in der ersten, dass nicht-syntagmatische Lexeme keine syntaktischen Verbindungen mit andern Textelementen eingehen, wie z.B. *hej!*, *bęc!*, *halo!*, *baczność!*, *tak* oder *nie* (1984 lauteten die Beispiele noch „*hej!*, *bęc*, *halo!*, *bzz*, *tak*, *nie*“¹⁹³)¹⁹⁴ diese nicht-syntagmatischen Lexeme sind unflektierbar.¹⁹⁵ Weiters heißt es noch 1984:

Wśród asyntagmatyków możliwe jest wyróżnienie dwu klas: leksemy **kontekstualne** - leksemy **niekontekstualne**. Leksemy kontekstualne, funkcjonując jako wypowiedzenia, obligatoryjnie wchodzą w większe jednostki tekstowe, implikują istnienie tekstu. Są to np.: *tak*, *nie*, *oczywiście*, *czyżby?*, *istotnie*, *owszem*, *właśnie*; leksemy należące do tej klasy funkcjonalnej będziemy nazywać **dopowiedzeniami**. Leksemy niekontekstualne nie implikują istnienia tekstu, mogą samodzielnie stanowić pełny tekst. Są to **wykrzykniki**. np. *uwaga!*, *psst!*, *brzęk*, *mee*. Rozpadają się one na dwie podklasy: apele i onomatopoee. Pierwsze mogą sekundarnie łączyć się z formami trybu rozkazującego (*Halo*, *poczekajcie!*) i z formą wołacza (*Uwaga*, *ojcze!*). Drugie sekundarnie występują w funkcji członu głównego wyrażenia zdaniowego w typie: *Dziecko bęc jak długie.*, *Kulka tylko bzz koło ucha.*¹⁹⁶

¹⁹¹ vgl. Grzegorzczkowska, R.; Laskowski, R.; Wróbel, H. (1984): „*Morfologia*”. In: Urbańczyk, S. (Hrsg.) (1984): „*Gramatyka współczesnego języka polskiego. Składnia, Morfologia, Fonologia*”. Warschau: Pan, S.30.

¹⁹² vgl. ebd. S. 56.

¹⁹³ ebd. S.30.

¹⁹⁴ 1998 wurde bzz (welches nun zu den Onomatopoeetika gerechnet wird) durch *baczność!* ersetzt. Vgl. Grzegorzczkowska, R.; Laskowski, R.; Wróbel, H. (Hrsg.) (1998): „*Morfologia*”. Warschau: PWN, S. 56.

¹⁹⁵ vgl. ebd. S. 56.

¹⁹⁶ Grzegorzczkowska, R.; Laskowski, R.; Wróbel, H. (1984): „*Morfologia*”. In: Urbańczyk, S. (Hrsg.) (1984): „*Gramatyka współczesnego języka polskiego. Składnia, Morfologia, Fonologia*”. Warschau: Pan, S.30 f.

In der bearbeiteten, neuen Version ist eine ähnliche, aber unterschiedlich strukturierte Definition zu finden. Hier wird die Gruppe der nicht-syntagmatischen Lexeme in zwei Subgruppen geteilt, einerseits in Lexeme, die kontextuelle Verbindungen mit Aussagen eingehen und in Lexeme, welche keine kontextuellen Verbindungen eingehen. Die erste Gruppe ist der Appell. Er bildet kontextuelle Aussagen im Verhältnis zur Apposition. Dieser Typ der Lexeme fungiert als Aussagesatz, somit gehen sie obligatorische Verbindungen mit anderen Satzgefügen ein und beziehen sich auf Beziehungswörter.¹⁹⁷ Das sind unflektierbare Lexeme wie z.B. „*tak, nie, istotnie, właśnie* [oder] *czyżby*“¹⁹⁸. Die zweite Gruppe der nicht-syntagmatischen Lexeme bilden Interjektionen, hier werden als Beispiele „*uwaga!, brzęk, psst!, mee!*“¹⁹⁹ genannt. Grzegorzczkowska unterteilt die polnischen Interjektionen in zwei Kategorien. Onomatopoetika und Appelle. Onomatopoetika werden als Lexeme bezeichnet, die in der sekundären Funktion des Instrumentals im Satz auftreten. Ihr Auftreten im Instrumental geht immer mit einem aktuellen Geschehen im Satz einher. Wie bei: „*Szklanka bęc na podłogę., Kula tylko bzz koło ucha.*“²⁰⁰ Unter aktuellem Geschehen wird sich auf etwas bezogen, das gerade im Augenblick der Aussage passiert oder im kontextuellen Bezug zu einem bestimmten Text steht. Obwohl die Möglichkeit besteht, dass Onomatopoetika in prädikativer Funktion auftreten, somit im Instrumental, weisen sie keine grammatikalischen Eigenschaften eines Verbs auf. Der Appell hat die Funktion einer eindrücklichen Äußerung, ähnlich wie der polnische Vokativ und manchmal sogar der Imperativ, vgl. „*Precz, durniu!, O rany, chłopie! Hallo, Marysiu, poczekaj!*“²⁰¹.

Im Vergleich zur Version von 1984 und 1998 wird ersichtlich, dass die frühere Version nicht so ausführlich ist. Besonders kurz fasst sich Grzegorzczkowska im Bezug auf Imperativformen und Vokativform der polnischen Interjektionen und Onomatopoetika. Festzuhalten ist allerdings, dass a- oder nichtsyntagmatische Lexeme Interjektionen, unter ihnen Appelle und Onomatopoetika, und Appositionen (*dopowiedzenia*) sind.

¹⁹⁷ vgl. Grzegorzczkowska, R.; Laskowski, R.; Wróbel, H. (Hrsg.) (1998): „*Morfologia*“. Warschau: PWN, S. 58.

¹⁹⁸ ebd. S. 58. (Wie man im vorhergehenden Zitat erkennen kann, wurde die Liste um *owszem* und *oczywiście* gekürzt.)

¹⁹⁹ ebd.

²⁰⁰ ebd.

²⁰¹ ebd.

1.12.2. Definition laut Wiśniewski (1994)

Wiśniewski vermeidet es in seiner Abhandlung zu polnischen Interjektionen, das polnische Wort *wykrzyknik*, als auch *interiekcja* zu verwenden. Er zieht es vor, wie auch schon Klemsikiewicz und Szymczak, diesen Terminus durch interjektive Aussage (*wypowiedzenie wykrzyknikowe*) zu ersetzen.²⁰² Er definiert polnische Interjektionen bzw. interjektive Aussagen als syntaktische Einheiten, die weder von einer finiten Verbform noch einer ihr lexikalischen distributionellen Äquivalente bestimmt werden. Ihre Segmente sind, genauso wie bei Interjektionen im Vokativ und Appositionen, Wörter, die ohne Konnotation sind. Wenn sie alleine stehen, konnotieren sie nicht mit anderen Satzteilen und werden auch nie durch andere Satzteile eingeleitet. Sie unterscheiden sich von Appositionen dadurch, dass sie nie konnotierende Relationen mit anderen Satzteilen eingehen. Sie konstituieren syntaktische Segmente, diese bestehen nur aus einer Einheit und werden hier als *jednoskładniowe* bezeichnet, sie setzen sich einzig aus der konstituierten Einheit zusammen. Somit sind es Einheiten, die als absolut eigenständige bzw. unabhängig bezeichnet werden könnte.²⁰³ Wiśniewski übernimmt hier die Klassifizierung der interjektiven Aussagen von Grochowski, somit lassen sich interjektive Aussagen in zwei Untergruppen einteilen. Die erste Gruppe bilden Appelle. Das sind Aussagen, die im Vokativ stehen, im Gegensatz zu Aussagen, die nicht im Vokativ verwendet werden können, diese nennt er Interjektionen.

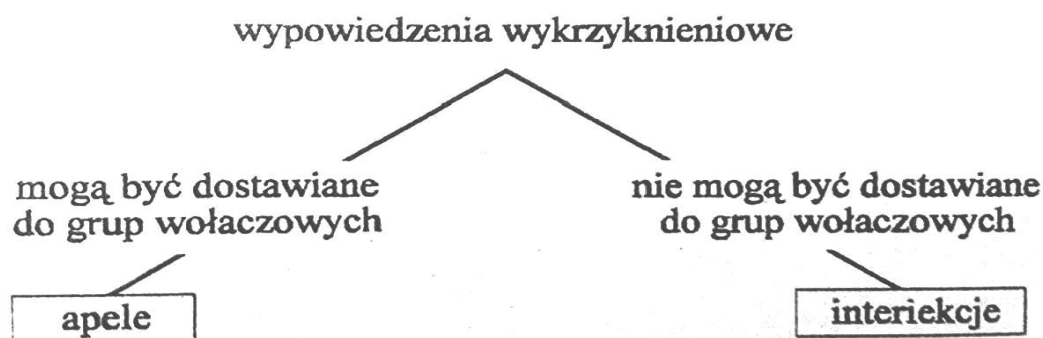


Abb 3: Klassifizierung interjektiver Aussagen nach Grochowski ²⁰⁴

²⁰² vgl. Wiśniewski, M. (1994): „*Strukturalna charakterystyka polskich wypowiedzeń niezdaniowych*”. Thorn: Uniwersytet Mikołaja Kopernika, S. 132.

²⁰³ vgl. ebd. S. 132.

²⁰⁴ Grochowski, M. (1985): „*Polskie partykuły. Składnia, semantyka, leksykografia*”. In: Wiśniewski, M. (1994): „*Strukturalna charakterystyka polskich wypowiedzeń niezdaniowych*”. Thorn: Uniwersytet Mikołaja Kopernika, S. 133.

Wiśniewski beschäftigte sich auch eingehend mit der Syntax der polnischen Interjektionen und Onomatopoetika, seine genaueren Überlegungen zur Syntax wurden in Kapitel 1.13.3. näher durchleuchtet.

1.12.3. Definition laut Wróbel (2001)

Wróbel teilt Lexeme auch in zwei Klassen ein. Er bezeichnet Lexeme als (Bau-)Material („*budulce*“, NK²⁰⁵), die eine Aussage bilden, oder syntaktische Verbindungen mit anderen Lexemen eingehen. Wobei es eine verhältnismäßig geringe Gruppe von Lexemen gibt, die keine syntaktischen Verbindungen eingehen. Diese Gruppe trennt er wiederum in zwei Untergruppen, in Interjektionen und Satzaussagen. Interjektionen bezeichnet er als aussagende Lexeme („*leksemy – wypowiedzenia*“, NK), die unabhängig zu unmittelbaren Aussagen stehen.²⁰⁶ Wróbel verzichtet auf eine weitergehende Unterteilung dieser Lexeme, um die Definition nicht zu erschweren. Er behandelt sie als eine gemeinsame Wortart und zwar die Wortart der Interjektionen. Zu Appositionen schreibt er, dass sie bedingt durch den vorhergehenden Text und somit nur kontextuell verwendet werden können.²⁰⁷

Die nachfolgende Abbildung (Abb. 4) stellt ein Schema der Klassifikation der Wortarten nach Wróbel dar. Er unterteilt Lexeme in un- und selbstständige Lexeme. Nach Wróbel gibt es 16 Wortarten: *wykrzyknik*, *dopowiedzenie*, *względnik*, *relator*, *czasownik*, *rzeczownik*, *liczebnik*, *przymiotnik*, *przysłówek*, *przyimek*, *spójnik*, *partykuła*, *operator trybu*, *modalizator*, *przylicznik* und *przywyrazek*, die sich wie folgt aufteilen:

²⁰⁵ Wróbel, H. (2001): „*Gramatyka języka polskiego. Pordęcznik akademicki*“. Krakau: Od Nowa, Ausgabe 1, S. 74.

²⁰⁶ vgl. ebd. S. 74 f.

²⁰⁷ vgl. ebd. S. 75.

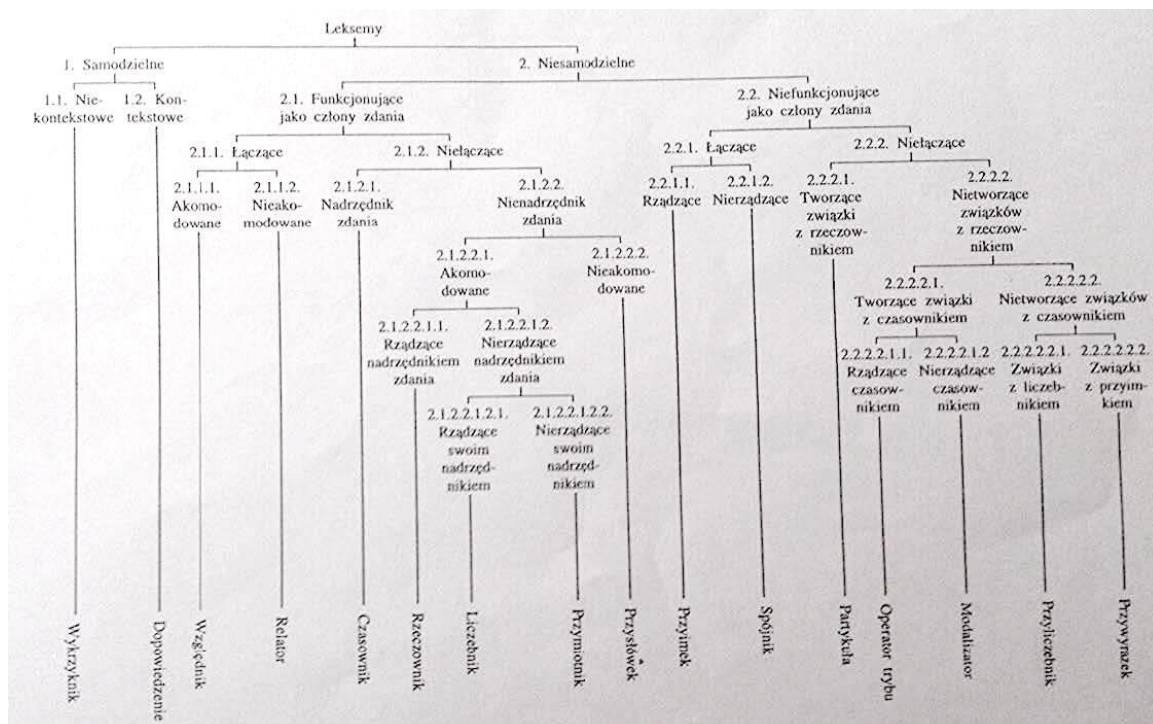


Abb 4: Klassifikation der Wortarten nach Wróbel²⁰⁸

Im Folgenden gibt er als Beispiele zu Interjektionen „CZEŚĆ! DOBRANOC! HALO! ACH! RANY BOSKIE!“²⁰⁹ an und vermerkt erneut, dass Interjektionen als kontextunabhängige Aussagen zu betrachten sind, wo hingegen Appositionen eigenständige Aussagen sind, welche eine kurze Antwort auf eine Frage „(Czy Jaś wybił szybę?) – TAK. NIE. OCZYWIŚCIE. [oder eine Reaktion auf eine vorangegangene Aussage sind] (Jutro rozpoczynamy pracę.) – TAK. ZGODA. DOBRA.“²¹⁰. Überraschenderweise sind „CHLUP; CMOK; HUZIA [und] WON“²¹¹ bei Wróbel unter der Kategorie der Verben zu finden. Er vermerkt allerdings dass diese Kategorie der Verben undeclinierbar ist.²¹²

1.13. Syntax der polnischen Interjektionen und Onomatopoetika

Unter syntaktischem Gesichtspunkt bearbeiteten Klemensiewicz, Grochowski und Wiśniewski polnische Interjektionen und Onomatopoetika. Das folgende Kapitel beschäftigt sich chronologisch mit allen drei Wissenschaftlern.

²⁰⁸ ebd. S. 76.

²⁰⁹ ebd. S. 78.

²¹⁰ ebd. S. 78.

²¹¹ ebd.

²¹² vgl. ebd.

1.13.1. Klemensiewicz (1982)

In seinem Buch „*Składnia, stylistyka, pedagogika językowa*“ bespricht Klemensiewicz Interjektionen unter dem Terminus *wyraży wykrzyknikowe*.²¹³ Er schreibt im Kapitel über Satzglieder zu Interjektionen:

Nie są one znakami językowymi przedstawień, ale wchodzą w składnie wypowiedzeń jako znaki językowe współuczestników uczuciowych i woluntalnych ujęzycowionej w wypowiedzeniu mówiącego.²¹⁴

Er trennt Interjektionen in spezifische (*właściwe*) und unspezifische (*niewłaściwe*). Unter den spezifischen unterteilt er noch in: „a) Wykrzykniki: *ach!, hej!, fe!, ha!, niestety!* [und in] b) Partykuły: *no!, nuż!, czy!, oby!, owszem!* [und] *bynajmniej!*“²¹⁵. Unter unspezifischen Interjektionen werden Wörter verstanden, die etwas darstellen, aber in der Verwendung als Interjektion dem Ausdruck der Gefühle oder der Absicht dienen. Auch hier wird in zwei Subgruppen gegliedert: Einerseits in a) Wörter oder Wortgruppen, die in der Funktion einer Interjektion oder eines emphatischen Partikels verwendet werden, wie „*rany Boskie! Jezus, Maria!, dalibóg! do diabła! psiakrew!*“²¹⁶ und andererseits in b) dem Vokativ, als Zeichen des dargestellten Objekts, indem der Sprecher eine emotionale oder voluntäre (*woluntalne*) Position einnimmt wie *ojcze!, o niebo!, pani!* oder Vokativformen die im Nominativ stehen wie *Jacek!* oder *Zosia!*.²¹⁷

1.13.2 Grochowski (1986)

Grochowski beschäftigt sich besonders ausführlich mit polnischen Interjektionen und zählt sie in seiner syntaktischen Klassifizierung zu unflektierbaren Lexemen, welche er in selbstständig („*smodzielne*“, NK) und unselbstständig („*niesamodzielne*“, NK) verwendete Lexeme einteilt. An dieser Stelle wird der Fokus auf den Klassifizierungsversuch der selbstständig verwendeten Lexeme gelegt. Diese unterteilt er wiederum in Lexeme, die Aussagen vertreten, unabhängig vom verbalen Kontext und jene Lexeme mit derselben Funktion, aber mit einer Kontextabhängigkeit. Zu ihnen zählt er Appositionen. Kontextunabhängige bilden auch zwei Gruppen: a) Lexeme, die in syntaktischer Funktion eine Aussage bilden können

²¹³ vgl. Klemensiewicz, Z. (1982): „*Składnia, stylistyka, pedagogika językowa*“. Warschau: PWN, S. 114.

²¹⁴ ebd.

²¹⁵ ebd.

²¹⁶ ebd. S. 115.

²¹⁷ vgl. ebd.

und b) Lexeme, die in syntaktischer Funktion keine Aussage bilden können. In syntaktischen Funktionen aussagebildende-unflectierbare Lexeme gliedern sich in Onomatopoeika und prädikative *wykrzykniki*²¹⁸. Lexeme, die in syntaktischer Funktion keine Aussage bilden können, benennt er hier als Appelle und Interjektionen.²¹⁹ Somit teilen sich selbstständig verwendete Lexeme nach Grochowski in: Appositionen, Onomatopoeika, prädikative *wykrzykniki*, Appelle und Interjektionen.

Appositionen aus Grochowskis Sicht können im Gegensatz zu allen andern „im weiteren Sinne gesehen *wykrzykniki*“²²⁰ (NK), somit Onomatopoeika, prädikative Interjektionen, Appelle und Interjektionen, Aussagen im verbalen Kontext ersetzen und selbstständige kontextunabhängige Aussagen bilden.²²¹ Er sagt einigen polnischen Appositionen eine grammatische Polyfunktionalität nach. Auch Anhand seiner Beispiele ist sichtbar, dass einige seiner Nennungen *acha*, *ano*, *bynajmniej*, *nie*, *tak*, *oczywiście* in anderen Grammatiken zu primären, somit im engeren Sinne gesehenen, zu Interjektionen gezählt werden.

Onomatopoeika sind selbstständige unflectierbare Lexeme, welche unabhängig vom verbalen Kontext Aussagen ersetzen können, darüber hinaus können sie in syntaktischer Funktion als Aussage auftreten, und zwar in Aussagesätzen.²²² Ohne genauerer Klassifizierung wird folgende Liste angeführt:

bach, bęc, bim-bam, brzdęk, buch, bzz, cap, chaps, chlast, chlup, chlust, ciach, cip – cip, cmok, człap – człap, czmych, dryn, dylu – dylu, fajt, fik, frr, gadu – gadu, gul – gul, hop, hops, hopsasa, hyc, kic, ko – ko – ko, kukuryku, kuśtyk, lu, łap, łubu – du, łup, mach, mee, myk, pac, paf, pif – paf, ple – ple, plusk, prask, pstryk, pyk, ryms, szast, szur – szur, tik – tak, trach, trzask²²³

Eine Vielzahl von polnischen Onomatopoeika sind grammatikalisch Monofunktionale, nur einige von ihnen treten in derselben Form wie Substantive *„brzdęk, chlust, łup, plusk, prask, trzask“*²²⁴ auf.

Als prädikative Interjektionen bezeichnet Grochowski unflectierbare, selbstständige Lexeme, die eine Aussage unabhängig vom verbalen Kontext ersetzen können, die genau wie

²¹⁸ In diesem Absatz wird der Terminus „prädikative *wykrzykniki*“ beibehalten, da Grochowski in *wykrzykniki* und *interiekcje* unterteilt und es hier somit zu einer Verwechslung führen könnte, wenn der deutsche Terminus Interjektion verwendet worden wäre.

²¹⁹ vgl. Grochowski, M. (1985): „*Polskie partykuły. Składnia, semantyka, leksykografia*“. Breslau/Warschau/Krakau/Danzig: Akademia Nauk, S. 37 ff.

²²⁰ vgl. ebd. S. 39.

²²¹ vgl. ebd.

²²² ebd, S. 40.

²²³ ebd. S. 41.

²²⁴ ebd. S. 41 ff.

polnische Onomatopoetika, als Satzglied fungieren, aber im Gegensatz zu ihnen keinen Aussagesatz konstituieren können. Genannt werden: „*a kysz, a sio, baczość, chodu, cisza, dosyć, dość, fora, gazu, hola, huzia, jazda, marsz, naprzód, precz, stop, wara, won, wynocha.*”²²⁵ Auch prädikative *wykrzykniki* können polifunktional sein, einige von ihnen z.B. *cisza, jazda* sind Substantiva und andere z.B. *dosyć, dość* Adverbien.²²⁶

Appelle sind unflektierbare, selbstständige Lexeme, die kontextunabhängige Aussagen konstruieren. Sie sind, nicht wie Interjektionen, Satzglieder einer Aussage, im Gegensatz zu Onomatopoetika und prädikativen Interjektionen, die diese Eigenschaft auch aufweisen. Sie können zusammen mit Substantiven im Vokativ auftreten, diese Eigenschaft wird Interjektionen hingegen abgesprochen. Appelle sind nach Grochowski: „*brawo, buźka, cześć, czołem, czuwaj, dobranoc, do widzenia, dzień dobry, ejże, hallo, hej, hejże, pa, serwus, uwaga, wolnego*”²²⁷.

Als *interiekcje* (hier ausdrücklich nicht *wykrzyknik* genannt) werden Lexeme benannt, die unflektierbar und selbstständig sind, kontextunabhängige Aussagen vertreten und im Gegensatz zu Appellen kein Satzglied eines Aussagesatzes („*składniki wypowiedzenia*“, NK) sind. Diese Eigenschaft wird somit abgesehen von vorhin erwähnten Appellen auch Onomatopoetika und prädikativen Interjektionen nachgesagt. *Interjektionen* können nicht, so wie Appelle, mit einem Substantiv im Vokativ stehen. Zu Interjektionen nach Grochowski gehören: „*bagatela, cholera, do diabła, gwałtu, holender, Jezu, Jezus Maria, kurwa, o Jezu, olaboga, o rany, o rety, psiakrew, psiamać, rany boskie, rety.*“²²⁸

1.13.3. Wiśniewski (1994)

Wie in Kapitel 1.12.2 bereits erörtert, bezeichnet Wiśniewski Interjektionen als interjektionelle Aussagen. Diese sind Einheiten, die keine formellen Verbindungen mit anderen Satzgliedern und anderen syntaktisch kontextuellen Elementen eingehen. Sie können nur, als formell eigenständige Elemente, zu andern Satzgliedern hinzugegestellt werden.²²⁹ Er trennt interjektionelle Aussagen in Appelle und Interjektionen. Zu Appellen zählt er in alphabetischer Reihenfolge folgende Wörter: „*ach, brawo, cześć, czołem, czuwaj, dobranoc,*

²²⁵ ebd. S. 42.

²²⁶ vgl. ebd. S. 43.

²²⁷ ebd.

²²⁸ ebd. S. 43 ff.

²²⁹ vgl. Wiśniewski, Marek (1994): „*Strukturalna charakterystyka polskich wypowiedzeń niezdanowych*”. Thorn: Uniwersytet Mikołaja Kopernika, S. 132.

do widzenia, dzień dobry, ejże, hallo, hej, gwałtu, oj, ojej, ojejku, pa, ratunku, serwus, wolnego”²³⁰. Alle hier beispielhaft aufgezählten Wörter sind Einheiten, die ohne Konotation sind, ihren durch syntaktische Einheiten konstituierten Bereiche haben und im herkömmlichen Gebrauch nie mit anderen Satzgliedern der polnischen Sprache einhergehen. In Texten können sie nur als eigenständige Aussagen stehen (Wortfolgen, die mit einem Großbuchstaben beginnen und mit einem Punkt enden) z.B.:

- (1) *Ach*. Dokąd tak pędzisz?
- (a) Ach, dokąd tak pędzisz?
- (2) *Oj*. Jaki on głupi.
- (a) Oj, jaki on głupi.
- (3) *Dobranoc*. Idę już, bo późno.
- (a) *Dobranoc*, idę już, bo późno.²³¹

Oder aber als beige stellte Aussagen zu anderen Wörtern unter anderem zum Vokativ, wie in folgenden Beispielen:

- (4) *Ach*, człowieku, daj mi wreszcie święty spokój!
- (5) *Brawo*, kochanie. Nareszcie się udało.
- (6) *Cześć*, Janie. Na mnie już pora.
- (7) *Czołem*, panowie. Wy jeszcze tutaj?
- (8) *Czuwaj*, harcerzyku, czuwaj.
- (9) *Dobranoc*, dziecino. Zmruż już oczęta.
- (10) *Do widzenia*, szanowni państwo.
- (11) *Dzień dobry*, babciu. Jakże ci się spało?
- (12) *Ejże*, kolego. Pan się pomylił.
- (13) *Hallo*, Ewuniu. Daj mi tę książkę.
- (14) *Hej*, dziewczę. Jak siedzisz?
- (15) *Gwałtu*, ludzie. Pali się!
- (16) *Oj*, mamó, co ja teraz robię?
- (17) *Ojej*, mamó, dokąd mam teraz pójść?
- (18) *Ojejku*, biedactwo. Ależ się musisz namęczyć.
- (19) *Pa*, Bożenko. Spotkamy się za tydzień.
- (20) *Serwus*, młodzieńcze. Co u was słychać.
- (21) *Wolnego*, chłopcze, dokąd się tak śpieszysz?²³²

Anhand dieser Beispiele könnte davon ausgegangen werden, dass Wiśniewski feststellt, dass Appelle immer den Beginn eines Satzes darstellen, dieses widerlegt er aber mit weiteren Beispielen:

²³⁰ ebd. S. 133 f.

²³¹ ebd. S. 132.

²³² ebd. S. 134.

- (22) *Pa*, kochanie. Będę dopiero w piątek.
 (a) Kochanie, *pa*. Będę dopiero w piątek.
 (b) Będę dopiero w piątek, kochanie. *Pa*.
 (c) Będę dopiero w piątek. *Pa*, Kochanie.
 (d) *Pa*, będę, kochanie, dopiero w piątek.
 (e) Będę, kochanie, dopiero w piątek. *Pa*.
 (f)*²³³ Będę, *pa* – kochanie – dopiero w piątek.
 (g)* Będę dopiero, *pa* – kochanie – w piątek.
- (23) *Cześć*, Jasiu. Muszę już wracać.
 (a) Jasiu, *cześć*. Muszę już wracać.
 (b) Muszę już wracać. *Cześć*, Jasiu.
 (c) Muszę już wracać. Jasiu, *cześć*.
 (d) *Cześć*. Muszę już wracać, Jasiu.
 (e) *Cześć*. Muszę, Jasiu, już wracać.
 (f) Muszę, Jasiu, już wracać. *Cześć*.
 (g)* Muszę, *cześć*, już wracać, Jasiu.
 (h)* Muszę już, *cześć*, wracać, Jasiu.
- (24) *Ejże*, kolego. Dokąd tak pędzisz?
 (a) Kolego, *ejże*. Dokąd tak pędzisz?
 (b) Dokąd tak pędzisz, kolego? *Ejże*.
 (c) Dokąd tak pędzisz, kolego, *ejże*.
 (d) Dokąd, kolego, tak pędzisz? *Ejże*.
 (e) *Ejże*, dokąd, kolego, tak pędzisz?
 (f)* Dokąd, *ejże*, kolego, tak pędzisz?
 (g)* Dokąd, tak, kolego, *ejże*, pędzisz?²³⁴

Durch die hier angeführten Beispiele lassen sich folgende Schlussfolgerungen ziehen:

Erstens: die Satzstellung der Appelle ist im Gegensatz zu den Vokativen nicht beliebig. Sie können, allerdings beigestellt werden, oder als Einheiten in Präpositionen, hinsichtlich der anderen syntaktischen Elemente auftreten, vgl. (22)-(22a), (23)-(23a), (24)-(24a). Sie können auch in der Postposition verwendet werden, hinsichtlich der anderen syntaktischen Elemente, vgl. (22b)-(22c), (23b)-(23c), (24b)-(24c). Allerdings können sie nie zwischen zusammengesetzten syntaktischen Einheiten auftreten, zu sehen an den Beispielen (22f)-(22g), (23f)-(23g), (24f)-(24g).

Zweitens: Appelle nehmen unterschiedliche Positionen hinsichtlich der linear ungebundenen Gruppe der Vokative ein. Unmittelbar vor oder hinter einem Vokativ können Appelle in Präposition oder auch in Postposition stehen, wenn sie keine zusammengesetzten syntaktischen Einheiten unterbrechen, vgl. (22b)-(22c), (23b)-(23c), (24b)-(24c). Im Fall, dass ein Appell doch innerhalb einer zusammengesetzten syntaktischen Einheit auftritt, kann er nicht in linearer unmittelbaren Umgebungen des Wortes stehen, vgl. (22f)-(22g), (23f)-(23g). Demnach treten Appelle vermehrt in iniizierender Position auf.

²³³ Mit * markierte Beispiele, sind nach Wiśniewski falsch hinsichtlich ihrer syntaktischen Konstellation.

²³⁴ ebd. S. 134 f.

Zu Interjektionen zählt er unter anderem folgende Wörter: „*bagatela, cholera, holender, Jezus Chryste, Jezus Maria, kurczę, kurwa, kurwa mać, olaboga, o rany, o rety, psiakrew, psiamać, rany boskie, rety*“²³⁵. Dies sind sprachliche Einheiten ohne Konotation und gehen auch keine syntaktischen Verbindungen mit anderen Satzgliedern ein. Somit bilden sie keine äußeren formellen Verbindungen mit Kontextelementen. Interjektionen, wie auch Appelle, treten entweder als appositionelle Ausdrücke auf, als außersyntaktische Aussagen („*wypowiedzenia niezdaniowe*“, NK) oder als zu syntaktischen Einheiten beigeordnete Aussagen. Allerdings können sie nie zur Gruppe der Vokative gestellt werden:

- (25)* *Holender*, Piotrze.
- (26)* *Kurczę*, człowieku.
- (27)* *Psiakrew*, dziewczyno.²³⁶

Beispiele, wie, laut Wiśniewski, Interjektionen syntaktisch richtig verwendet werden, ist folgenden Sätzen zu entnehmen:

- (28) *Bagatela*. Ten obraz kosztuje pięć milionów złotych.
- (a) Ten obraz kosztuje, *bagatela*, pięć milionów złotych.
- (b) Ten obraz, *bagatela*, kosztuje pięć milionów złotych.
- (c) Ten obraz kosztuje pięć milionów złotych, *bagatela*.
- (29) *Cholera*. I po co tu przyszedł.
- (30) *Do diabła*. Znow muszę się z nim męczyć.
- (31) Ależ leje. *Gwałtu, rety*. Moczy uszy, szyję.
- (32) *Holender*. Znowu muszę iść na dyżur.
- (33) *Jezu Chryste*. Jaki on głupi.
- (34) *Jezus Maria*. Kiedy się to wszystko skończy?
- (35) *Kurwa*, jaki on głupi.
- (36) *Kurwa mać*. Musisz tak krzyczeć?
- (37) *Olaboga*. A to się dopiero narobiło.
- (38) Jaki piękny pejzaż. *O rany*.
- (39) Matka, *psiakrew*, ukarała syna.
- (40) *Psiamać*. Potrzebne ci były te kłopoty?
- (41) *Rany boskie*. Już piąta.
- (42) *Rety*. Już Poznań.²³⁷

Nach genauerer Betrachtung der, oben angeführten, herkömmlich gebrauchten Interjektionen, geht hervor, dass es aus einem strukturellen Gesichtspunkt heraus keine Regelungen für die Satzstellung im Bezug auf Interjektionen gibt. Oft nehmen sie eine initiiierende Stellung ein und befinden sich vor syntaktisch zusammenhängenden Elementen. Durch die

²³⁵ ebd. S. 136.

²³⁶ vgl. ebd.

²³⁷ ebd. S. 136 f.

Richtigkeit der Aussagen (28c) und (38) muss jedoch festgestellt werden, dass Interjektionen sehr wohl auch in Postpositionen nach syntaktischen Einheiten hinzugegestellt werden können. Werden nun die Aussagen (28a) – (28b) und (39) genauer betrachtet werden, muss auch festgestellt werden, dass Interjektionen auch innerhalb kontextueller Elemente auftreten können.²³⁸

1.13.4. Saloni (1998, 2007)

Saloni zählt Interjektionen zu einer der, laut seiner Definition, neun polnischen Wortarten. Er beschreibt die Klasse der Interjektionen als unflektierbare Lexeme, deren einzige Form selbständig verwendet wird.²³⁹ Seine Zuordnung der unflektierbaren Lexeme übernimmt er aus der Syntax, somit müssen unflektierbare Lexeme folgende Kriterien erfüllen: eigenständige Verwendung in Texten, eine verbindende Funktion haben und einen Kasus fordern. Außer Interjektionen zählt er noch adverbiale Partikel („*partykuło-przysłówki*“, NK), Präpositionen und Kojunktionen zur Kategorie der unflektierbaren Lexeme.²⁴⁰

Er führt als Beispiele *Psiakrew!*, *Bynajmniej!* *Janku!* und *Dnieje* an.²⁴¹ Diese Formen haben eine leere Konnotation und gehören zur den Wörtern der interjektiven Lexeme. Sie können in Form eines Vokativs oder eines Verbs auftreten. Es sind Wortformen, welche keine andern Satzglieder einläuten. Sie bilden somit eine vollwertige Aussage.²⁴² Als weitere interjektive Lexeme werden *hej*, *ach*, *bynajmniej*, *tak* und *nie* angeführt, da diese in bestimmten Konstellationen auch eine leere Konotierung aufweisen und somit vollständige Aussagen bilden können.²⁴³

²³⁸ vgl. ebd. S. 137.

²³⁹ vgl. Saloni, Z.; Świdziński M. (1998): „*Składnia współczesnego języka polskiego*“. Warschau: PWN, Ausgabe: 4, S. 103.

²⁴⁰ vgl. Derwojedowa, M.; Karaś, H.; Kopcińska, D. (Hrsg.) (2005): „*Język polski. Zamiast korepetycji. Kompendium*“. Warschau: Świat Książki, S. 234f.

²⁴¹ vgl. Saloni, Z.; Świdziński M. (1998): „*Składnia współczesnego języka polskiego*“. Warschau: PWN, Ausgabe: 4, S. 248.

²⁴² vgl ebd.

²⁴³ vgl ebd. S. 264.

1.14. Interjektionen und Exklamativsätze

Exklamativsätze werden auch Ausrufesätze genannt, diese zeichnen sich vor allem durch ihre typisch fallende Intonation aus.²⁴⁴ Sie weisen eine besondere formale und intonatorische Struktur auf. Im Deutschen beispielsweise sind Modalverben charakteristisch für diese Satzart, doch besonders charakteristisch ist das Vorkommen von Interjektionen in Exklamativsätzen.²⁴⁵ Oft sind Interjektionen Exklamativsätzen vorangestellt. Häufig bilden Interjektionen eine Konkurrenz mit Exklamativsätzen und unterstreichen somit ihren kommunikativen Wert. Zusammen (Interjektion und Exklamativsatz) bilden sie den Kern der sprachlichen Mittel des Gefühlsausdrucks.²⁴⁶ Exklamativsätze haben einen intensivierenden Charakter, womit sich auch ihre oft elliptische Struktur erklären lässt. Der affektive Gehalt der Exklamativsätze ist verwurzelt in der semantisch-kommunikativen Dimension der Intensität. Diese lässt sich durch unterschiedliche syntaktische Strukturen, sowie Intonationsmuster und Erhöhung der Lautstärke variieren.²⁴⁷

Ähnlich wie bei Interjektionen wird auch der Exklamativsatz in der Regel als sprechzentrierte, hinsichtlich ihrer affektiven Einfärbung relativ unspezifische affektive Reaktion auf ein Ereignis definiert. Die übermittelten Bedeutungen sind ähnlich breit und zugleich vage wie im Fall der Interjektionen.²⁴⁸

Neben Fries und Drescher beschäftigt sich Hanatki besonders ausführlich mit Interjektionen in Exklamativsätzen im deutsch-polnischen Vergleich. In ihrem Buch *„Exklamativsätze im Deutschen und im Polnischen“* bezeichnet sie Interjektionen als Vertreter der zum sprachlichen Emotionsausdruck dienenden sog. „emotiven Interaktionsoperatoren“.²⁴⁹ Somit wird die emotionale Einstellung des Sprechers zum vorliegenden Sachverhalt deutlich gemacht und die Affinität mit expressiven Sätzen angezeigt. Das Verhältnis von Interjektionen und Exklamativsätzen ist besonders nahe, da beispielsweise Interjektionen Überraschungen ausdrücken, oft mit Exklamativsätzen gemeinsam auftreten und somit Exklamativsätze verstärken bzw. diese noch zusätzlich unterstreichen. Exklamativsätze lassen sich

²⁴⁴ vgl. Fries, N. (1988): *„Ist Pragmatik schwer! – Über sogenannte Exklamativsätze im Deutschen“*. In: Rosengren, I. (Hrsg.): *„Sprache und Pragmatik 3“*. Tübingen: Lund, S. 1.

²⁴⁵ vgl. Diewald, G. (1999): *„Die Modalverben im Deutschen: Grammatikalisierung und Polyfunktionalität“*. In: Henne, H.; Sitta, H.; Wiegand, H. (Hrsg.): *„Reihe Grammatische Linguistik 208“*. Tübingen: Max Niemeyer, S. 189.

²⁴⁶ vgl. Drescher, M. (2003): *„Sprachliche Affektivität – Linguistische Arbeiten“*. Tübingen: Max Niemeyer, S. 58.

²⁴⁷ vgl. ebd.

²⁴⁸ ebd.

²⁴⁹ vgl. Hanatki, K. (2012): *„Exklamativsätze im Deutschen und Polnischen“*. Opole: Uniwersytet Opolski, *Studia i Monografie* 469, S. 85.

somit zur Kategorie der erlebten Rede im Polnischen einreihen. Hanatki führt Beispiele für Kookkurrenz sowohl der primären (prototypischen) als auch sekundären (lexikalischen) polnischen Interjektionen mit Exklamativsätzen an. Als Beispiele für primäre Interjektionen nimmt sie *Ach!*, *Och!*, *O!*:

Ach, jak den ogien tryaska!

Och, jak mi się podoba płaszcz, w którym się prezentuje w tym filmie Bruce Willis!

O, jak to strasznie boli!²⁵⁰

Als Beispiele für sekundären Interjektionen führt sie *(O) (Mój) Boże!* *(O) Matko!*, *(O) Panie!*, *Jezu!*, *Psiakrew!* mit folgenden Beispielen an:

Mój Boże, ależ musiano się na świecie śmiać z naszej szefowej dyplomacji!

Matko, z kim on się zadaje!

O Panie, ilu ludzi przeszło przez moje ręce, samych Polaków ilu!

Jesu, jaka ona jest wredna!

Psiakrew, jakże to boli!²⁵¹

Hanatki verweist an dieser Stelle auf die religiöse Konnotation der hier auftretenden lexikalischen Interjektionen, wie sie auch im englischen Exklamativen (Jesus, God) festgestellt werden können. Auf englische Interjektionen, die ins Polnische Einzug gehalten haben, wird in Kapitel 1.6. genauer eingegangen.

Durch die genauere Betrachtung von Interjektionen und Exklamativsätzen drängt sich nun die Frage auf, wie eigentlich die Beziehung zwischen Grammatik und Emotion aussieht bzw. wie Emotionen verschriftlich werden können. Für die vorliegende Arbeit ist es von besonderem Interesse wie Emotionen in elektronischer Kommunikation realisiert werden.

2. Emotion und Interjektionen in elektronischer Kommunikation

Das zweite Kapitel dieser Arbeit behandelt das Codieren von Emotionen im Text bzw. die Realisierung in medialer Form, somit der Verschriftlichung von Emotionen in elektronischer Kommunikation. Ein wesentlicher Teil von Emotionen wird durch Interjektionen transportiert, hierzu wird zunächst in Kapitel 2.2. nuanciert, was unter dem Begriff <Emotionen> zu verstehen ist und in den weiteren Kapiteln wird zur Codierung von Emotionen durch spezielle Zeichensysteme (Kapitel 2.3.) referiert, anschließendes zur Bedeutung von

²⁵⁰ ebd.

²⁵¹ ebd. S.86.

Interjektionen im Text (Kapitel 2.5.), besonders in elektronischer Kommunikation. Im Folgenden soll einen Überblick geben werden, wie sich die elektronischen Kommunikationskanäle im Laufe der letzten 4 Jahre verändert haben, warum Mobiltelefonie und SMS im Rückgang sind und das Smartphone trotzdem nicht an Bedeutung verliert, sondern Einfluss auf das heutige Kommunikationsverhalten hat.

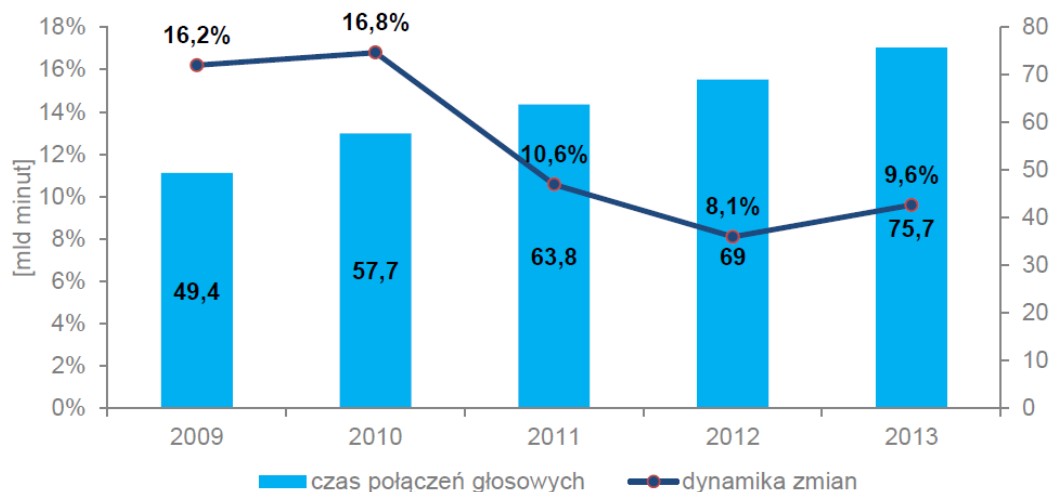
2.1. Verwendung elektronische Kommunikation in Polen

Unter elektronischer Kommunikation wird im Wesentlichen das Kommunizieren via Internet verstanden, indem via Tastaturschrift (im Gegensatz zur Handschrift) miteinander kommuniziert wird. Im Gegenzug dazu steht die Telefonkommunikation, die via einer Telefonverbindung aufgebaut wird. Elektronische Kommunikation ist weltweit auf dem Vormarsch, nicht zuletzt durch die Einführung von Smartphones im Jahre 2010.²⁵² Emails oder Textnachrichten ersetzen Anrufe, Briefe und Fax. Immer mehr Festnetzanschlüsse werden abgemeldet, dafür Internetanschlüsse installiert und mobile Internetmodems verwendet. Laut der letzten Marktanalyse („raport rynkowy“) ²⁵³ des Verbandes für elektronische Kommunikation (UKE: *Urząd Komunikacji Elektronicznej*) in Polen wurden für das Jahr 2013 folgende Daten erhoben: 23% der polnischen Haushalte²⁵⁴ haben einen Festnetzanschluss, Tendenz fallend. 88% der polnischen Haushalte haben einen Internetanschluss. 56 Mio. Sim-Karten sind in Verwendung gewesen (158%), Tendenz konstant steigend. Es wurden 75,7 Mrd. Minuten telefoniert, mit einer durchschnittlichen Gesprächsdauer von 1,89 Minuten, das sind das ca. 1966 min. im Jahr. Dieses Ergebnis bedeutet zum ersten Mal einen Anstieg seit 2010, wie in Grafik Nr. 3 gut beobachtet werden kann. 2013 wurde im Vergleich zum Vorjahr um 156 min. länger telefoniert.

²⁵² vgl. URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Mobiles_Internet (Zugriff am 14.02.2014).

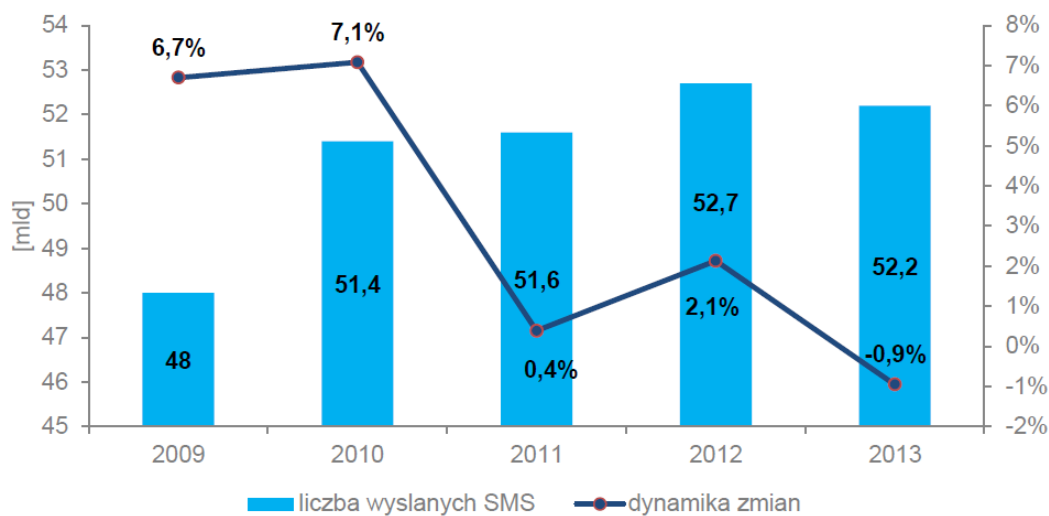
²⁵³ vgl. Urząd Komunikacji Elektronicznej (2014): „Raport o stanie rynku telekomunikacyjnego w Polsce w 2013 roku”. In: URL: http://www.uke.gov.pl/files/?id_plik=16757 (Zugriff am 14.02.2015).

²⁵⁴ Generation 50plus eingeschlossen.



Grafik 3.: Entwicklung und Verbrauch der Mobiltelefonie seit 2009 in Polen²⁵⁵

Laut Bericht wurden 2013 in Polen ca. 46 Mrd. SMS verschickt, hochgerechnet ergibt das pro Einwohner 1355 SMS im Jahr an verschickten SMS. Dies ist im Vergleich zum Vorjahr ein Abfall von 0,9%. 2012 wurden noch 48,5 Mrd. SMS verschickt.



Grafik 4.: Entwicklung und Versand von SMS in Polen²⁵⁶

Die negative Entwicklung im Bereich des SMS Versandes kommentiert der UKE mit folgenden Worten:

Przyczynę spadku zainteresowania korzystania z usługi SMS należy upatrywać we wzroście popularności smartfonów oraz komunikatorów, które pozwalają na przesyłanie wiadomości poprzez sieć Internet.²⁵⁷

²⁵⁵ ebd. S. 27.

²⁵⁶ ebd. S. 29.

²⁵⁷ ebd. S. 28.

Klar ersichtlich in beiden Grafiken ist, dass sowohl im Bereich der Mobiltelefonie als auch im Versand von SMS im Jahre 2011 ein deutlicher Rückgang verzeichnet wurde. Dies begründet sich mit der Einführung der Smartphones und dem mobilen Internet am Handy. Denn nicht nur SMS werden durch Instant Messaging ersetzt, sondern auch die herkömmliche Mobiltelefonie durch Voice over IP (VoIP), das ist Telefonieren über eine Internetverbindung.

Nur noch 23% der polnischen Haushalte besitzen einen Festnetzanschluss. Laut UKE Bericht wurden 3336 MB (2012: 2428 MB) an Daten im Durchschnitt via Mobiltelefone verschickt.

Anhand dieser Zahlen ist gut ersichtlich, dass elektronische Kommunikation im Alltag immer präsenter wird, allerdings gibt es aktuell keine Studie, die sich gezielt mit der Verwendung von Interjektionen in elektronischer Kommunikation auseinander setzt. Die folgenden Unterkapitel sollen einen ersten Anstoß in diese Richtung bilden.

2.2. Kommunizierbarkeit von Emotionen im Text

Bevor auf die verschiedene Arten der Codierung und auf die besondere Aufgabe von Interjektionen in der Vermittlung von Emotionen eingegangen wird, ist es wichtig die Begriffe <Emotion> und <Gefühl> näher zu definieren.

Laut Duden bedeutet der Begriff <Emotion> psychische Erregung, Gemütsbewegung, Gefühl, Gefühlsregung.²⁵⁸ Laut dem deutschen Sprachwissenschaftler Fries referiert der Terminus <Emotion> über die Ausdrucksphänomene seelischer Empfindungen in kognitiven Größen. Somit setzen <Emotionen> dementsprechend Gedanken über seelische Empfindungen voraus, insbesondere die Vermittlung des Gedankens <X FÜHLT Y>.²⁵⁹

Unter <Gefühl> wird herkömmlich psychische Regung, Empfindungen des Menschen, die seine Einstellung und sein Verhältnis zur Umwelt mitbestimmt, verstanden.²⁶⁰ Fries definiert weiters, dass das <Gefühl> eine körperliche Wahrnehmungen, seelische Empfindungen und ein ungenaues Wissen, so wie Ahnungen sein kann.²⁶¹ Die Kommunizierbarkeit von Emotionen und Gefühlen ist ein interaktiver Prozess, welcher sowohl nonverbal als

²⁵⁸ vgl. URL: <http://www.duden.de/suchen/dudenonline/emotion> (Zugriff am 14.02.2015).

²⁵⁹ vgl. Freis, N. (2000): „*Sprache, Gefühle und Emotionale Szenen*“. Berlin, S. 15, in: URL: http://www2.hu-berlin.de/linguistik/institut/syntax/docs/fries_em_2000.pdf (Zugriff am 14.02.2015).

²⁶⁰ vgl. URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Gefuehl>.

²⁶¹ vgl. Freis, N. (2000): „*Sprache, Gefühle und Emotionale Szenen*“. Berlin, S. 8, in: URL: http://www2.hu-berlin.de/linguistik/institut/syntax/docs/fries_em_2000.pdf (Zugriff am 14.02.2015)

auch verbal umfassen kommunizierbar ist. Über Gefühle und Emotionen kann geredet werden, sie können inszenieren und mittels rhetorischen Strategien vermittelt werden.²⁶² Relevant für die Untersuchung der Bedeutung von Interjektionen in elektronischer Kommunikation ist somit die Vermittlung von Emotionen in sprachlichen Strukturen. Bislang würden Emotionen in der klassischen Linguistik aus dreierlei Gesichtspunkten betrachtet:

Erstens wird die Semantik der Wörter untersucht, die für die Vermittlung von Emotionen oder das mit ihnen einhergehende Ausdrucksverhalten verbunden ist. Somit Wörter, die Angst, Ekel, Liebe, fürchten, ekeln, lieben, ängstlich sein oder stolz vermitteln. Zweitens wird sich für die Realisierung interessiert und somit die Ausdrucksmöglichkeit von Emotionen in grammatischen Strukturen, untersucht. Untersucht wurde, wie auf lexikalischer, syntaktischer oder phonetischer Ebene Emotionen vermittelt werden können. Herauszufinden gilt, in welcher Relation grammatische Strukturen wie z.B. Illokution zum Ausdruck von Emotionen verwendet werden. Unter diesen Punkt fällt auch die Untersuchung von Wortbildungsprozessen, Interjektionen und Exklamativsätzen. Drittens wird sich mit Stellenwert von Emotionen in Texten und Gesprächen im Rahmen von kommunikationstheoretischen Ansetzten auseinandergesetzt. Untersucht wurde das Verhältnis von Emotionen zur diversen pragmatischen Kategorien, wie Illokution, Informationsgliederung, Bewertung und zu spezifischen Aspekten des Wissens und der Wahrnehmung.²⁶³

Um nun auf die Kommunizierbarkeit von Gefühlen und Emotionen zu kommen, wird nun im Folgenden die schriftliche Realisierung beider thematisieren. Im Text sind Gefühle systematisch codierbar über indexikalische Zeichen und sind durch motivierte und unmotivierte Symbole kommunizierbar.²⁶⁴

[...] Das heißt, mittels Inventar von Zeichen und Regeln zu ihrer Verknüpfung und ihrem Gebrauch können semiotischen Systemen Zeichenformen systematisch auf Gefühle bezogene Bedeutungen zugewiesen werden. Dies wiederum heißt: Gefühle können durch Zeichen ausgedrückt werden, und zwar in jenem zweifachen Sinn, wie ihn (Lang 1983)²⁶⁵ expliziert: Erstens ist der Satz ‚Gefühle können durch Zeichen ausgedrückt werden‘ in der Bedeutung einer Relation zwischen einem Zeichensystem (welches deshalb auch als Ausdruck bezeichnet wird) und seiner Interpretation zu verstehen. [...] Zweitens ist der Satz ‚Gefühle können durch Zeichen ausgedrückt werden‘

²⁶² vgl. Freis, N. (1997): „Die Kodierung von Emotionen in Texten“. In: *JTL – Journal of Literary Theory* 2007/1(2), S. 3.

²⁶³ vgl. Fries, N. (1992): „Emotionen und sprachliche Struktur“. In: Rosengren, I. (Hrsg.): „Sprache und Pragmatik 30“. Göttingen: Lund, S. 1 ff.

²⁶⁴ Freis, Norbert (2000): „Sprache, Gefühle und Emotionale Szenen“. Berlin, S. 14, in: URL: http://www2.hu-berlin.de/linguistik/institut/syntax/docs/fries_em_2000.pdf (Zugriff am 14.02.2015).

²⁶⁵ vgl. Lang, E. (1983): „Einstellungsausdrücke und ausgedrückte Einstellungen“. In: Freis, N. (1997): „Die Kodierung von Emotionen in Texten. Teil 1: Grundlagen“. In: *JTL – Journal of Literary Theory* 2007/1(2), S. 2 ff.

so zu verstehen, dass *ausdrücklichen* bedeutet, mit der *Äußerung* von Zeichen etwas *Seelisches intentional* durch sinnlich Wahrnehmbares zu erkennen zu geben, es zu ‚signalisieren‘. [...] ²⁶⁶

Emotionen sind durch Zeichen (unterscheidbaren Typs) codierte Gefühle. ²⁶⁷ Diese unterteilt Fries in Emotionale Einstellung und Emotionale Szenen, diese sind komplexe Konzepte, die komplexe Einheiten von Konzeptuellen Strukturen sind. Sie können mittels unterschiedlicher Zeichensysteme codiert werden. Unter den verwendeten Zeichensystemen zur Codierung nennt Fries: Emoticons (Smileys), Gesten, sprachliche oder möglicherweise musikalische Zeichen. ²⁶⁸

2.3. Emotionsvermittlung durch Zeichensysteme

Gefühle in einer face-to-face Situation werden durch prosodische Faktoren, durch ein Wechselspiel von lexikalischen und strukturellen Codierungsformen, sowie von extra-sprachlichen und mimischen Faktoren übermittelt. ²⁶⁹ Dies sind Mitteilungen wie z.B. das Rotwerden oder Weinen, wenn ein Gefühl der Scham, der Wut oder Freude empfunden wird. Es wird nur von einem kommunikativen Prozess gesprochen, wenn die Vermittlung dieser Mitteilung, somit dieser Emotion, vom/n der SenderIn auch beabsichtigt und vom/n der EmpfängerIn auch als diese erkannt wird. Dies bedeutet, dass Emotionen nicht empfunden werden, damit andere sie wahrnehmen können, sondern weil sie einen überkommen und somit werden sie automatisch (auch unbeabsichtigt) durch interdexikalische Zeichen vermittelt. ²⁷⁰

Eine exemplarische Auswahl wie Emotionen codiert werden können, bietet Schiewer in ihrer Abhandlung „*Bausteine zu einer Emotionssemiotik*“:

²⁶⁶ Freis, N. (2007): „*Die Kodierung von Emotionen in Texten. Teil 1: Grundlagen*“. In: *JTL – Journal of Literary Theory* 2007/1(2), S. 2 ff.

²⁶⁷ vgl. Freis, Norbert (2000): „*Sprache, Gefühle und Emotionale Szenen*“. Berlin, S. 14, in: URL: http://www2.hu-berlin.de/linguistik/institut/syntax/docs/fries_em_2000.pdf (Zugriff am 14.02.2015).

²⁶⁸ vgl. ebd. S. 17.

²⁶⁹ vgl. ebd. S. 22.

²⁷⁰ vgl. ebd. S. 21.

Sprachebene	Formbeispiele
Phonetik/Phonologie	Tonhöhe – Lautstärke – Tempo – Intensität – Artikulation – Rhythmus – Pausen – Metrik etc.; Onomatopoesie – Lipogramm etc.
Graphemik	Ausrufezeichen – Großbuchstaben zur besonderen Hervorhebung wie z.B. in der noch im 18. Jahrhundert verarbeiteten Schreibweise „Gott“ etc.
Morphologie/Lexikon	Suffixe (z.B. Verwendung von Diminutiva und Augmentativa) – Interjektionen – Schlagwörter – stilistische Markierung etc.
Syntax	expressive Satztypen wie Exklamationen – formelhafte Wendungen – emphatische Konstruktion (z.B. spezifische Thema/Rhema Strukturen) – Wortstellung etc.
Semantik	Denotation-Konnotation – Metaphorik – Indirektheit – Ironie – Ambiguität – Polysemie
Text	Spezifische Textsorte wie Liebesbrief, Streitgespräch mit entsprechenden Formmerkmalen – funktionale Stile – Registerwahl – rhetorischer Aspekt – soziolinguistische Merkmale

Tab.6.: Sprachliche Codierung von Emotionen nach Schiewer²⁷¹

In dieser Tabelle von 2007 zeigt Schiewer die bis dato üblichen Formen der Übermittlung von Emotionen auf der auditiven wie auch auf der visuellen Ebene auf. Doch durch die Veränderungen in letzten Jahren in Bezug auf unsere Kommunikationskanäle kam es zu Veränderung bzw. zu Erweiterungen in der bei Schiewer genannten Sprachebene der Graphemik. Immer häufiger via Email oder über sogenannte Instant Messaging Systeme, wie Skype oder WhatsApp kommuniziert.²⁷² Dies sind Nachrichternsofortversand-Plattformen, die durch eine Internetverbindung ermöglicht werden. Dadurch können sich zwei oder mehrere TeilnehmerInnen per Textnachrichten unterhalten, ähnlich wie in der herkömmlichen SMS und in Chatfunktionen. Der Unterschied besteht allerdings darin, dass nicht nur Textnachrichten, sondern auch Fotos, Filme und Audioaufzeichnungen sowie Internetlinks und sogar Dateien, wie Dokumente, problemlos verschickt werden können. Um hierbei eine bessere und dem spontanen Gespräch ähnliche Kommunikation zu ermöglichen, wird eine besondere Gruppe der Zeichensetzung und zwar die der Emoticons eingesetzt, die im Zeitalter der SMS ihre Geburtsstunde hatte. Die so genannte Emoticons dienen hauptsächlich der Verschriftlichung von Emotionen auf Bildschirmen von Handys, Smartphones und

²⁷¹ Schiewer, G. (2007): „Bausteine zu einer Emotionssemiotik – Zur Sprache des Gefühlsausdrucks in Kommunikation und affectiv computing“. In: *Kodikas Code, Ars Semiotica, Volumen 30 (2007) – No 3-4*, Tübingen: Günter Narr, S. 247.

²⁷² WhatsApp fungiert in dieser Arbeit Stellvertretend für alle Instant Messaging Systeme.

weist das Reduplizieren der Buchstaben auf eine höhere Intensität der Aussage hin. Auch die Verwendung von sprachlichen Minimalpaaren, wie z.B. *Drecksuni* vs. *Eliteuni* oder (das ist) *kacke* vs. (das ist) *spitze* vermitteln positive als auch negative Emotionen. Durch reduplizierte Konstruktionen oder Wortwiederholungen wird die Bedeutung intensiviert, wie bei z.B. *Ha! ha! ha! ha! hu! hu!* oder *Danke! danke! danke!*.²⁷⁹ Wie in den eben genannten Beispielen der Reduplikation und Wortwiederholung zu erkennen ist, kann ein strukturbildliches Verfahren zur Codierung von positiven und negativen Emotionen erkannt werden, welche sich sogar an Intensität unterscheiden lassen. Somit könnte davon ausgegangen werden, dass der/die SenderIn von :)))) und *ggggg*, fröhlicher als der/die SenderIn von :) und *g* ist. Dies resultiert daraus, dass im Deutschen (genau wie im Polnischen) die Reduplikation nur ein marginales Wortbildungsverfahren darstellt.²⁸⁰ Weitere schriftsprachliche Formen der Vermittlung von Emotionen im Text sind visuelle (bzw. taktil) wahrnehmbare Aspekte schriftlichkonstituierter Texte. Diese werden durch folgende typografische Kennzeichnungen vermittelt:

[...] durch Spationierung, Zeilensprung, Zeileneinzug, Schrifttyp, Kursiv- und Fettdruck, Sperrung, Farbe oder Zeichenorientierung, die typografische Organisation und das Testdesign sowie Vorkommensweisen wie Hieroglyphen, Ziffern, durch ikonische und symbolische Aspekte erweiterte Zeichen wie Kalligrafie, Leetspeak (=Ersetzen von Buchstaben mit ähnlich aussehenden, z.B. 3|v|0710| für Emotion), Pfeile usw. und visuelle bzw. audiovisuelle wahrnehmbare Emoticons, sogenannte Assicons oder Boobicons.²⁸¹

Orthografie (inklusive Interpunktion) und grafische Elemente sowie dialektale Färbungen und individuelle Sprechweise des/der Senderin/s nehmen hier allerdings nur einen Teilaspekt emotionaler Bedeutung ein, den die spezifischer Interpretation emotionaler Konzepte beruht auf der Grundlage von komplexen Interpretationsroutinen.²⁸²

2.4. Verwendung von Interjektionen in elektronischer Kommunikation

Interjektionen werden nur spezifischen Textsorten zugesprochen. Obwohl sie hinsichtlich ihres mündlichen Charakters oft verpönt werden, finden sie ihre Verwendung noch immer

²⁷⁹ vgl. ebd. S. 17 ff.

²⁸⁰ ebd. S. 19.

²⁸¹ ebd. S. 29.

²⁸² vgl. ebd. S. 24 ff.

in Prosa, Kinderbüchern und Comics. Interjektionen haben in elektronischer Kommunikation, wie auch in gesprochener Sprache, verschiedenen Funktionen. Fries unterteilt diese in 5 Phänomenbereiche:

1. Segmentationsfunktion
2. semantische Funktion
3. Ausdrucksfunktion
4. Dialog-Funktion
5. textuellen und textsortenspezifische Funktion²⁸³

Alle 5 Bereiche können auch auf die Ebene der elektronischen Kommunikation übertragen werden, da diese durch die heutigen technischen Gegebenheiten dem spontanen Gespräch in vielerlei Hinsicht gleichgestellt sind.

Die Segmentationsfunktion von Interjektionen tritt in unterschiedlichen Situationen des Sprachflusses auf, z.B. wenn der/die SprecherIn unsicher ist. Diese Unsicherheit ist sowohl in einer spontanen Rede bei einem/einer SprecherIn, durch den Einsatz von Interjektionen, zu beobachten, als auch in einer Dialogfunktion innerhalb elektronischer Kommunikationskanäle. Dies geschieht allerdings nicht spontan, so wie in der Freien Rede, sondern wird bewusst eingesetzt, um dem/der EmpfängerIn zu signalisieren, dass gerade eine Denk-, oder Sprechpause gemacht wird. Verwendet werden hierzu im Polnischen u.a.: *a, ach, aha, e, eh, em, hm, mhm, no oder o*.

In semantischer Funktion treten Interjektionen in a) substituierender Funktion, b) amplifizierender und c) modifizierender kontradiktorischer Funktion auf. In substituierender Funktion ersetzen Interjektionen komplexe Einheiten auf semantischer und syntaktischer Ebene.²⁸⁴ Somit ersetzen Interjektionen in den Beispielen (1) *no*, *no* eine Warnung, (2) *no*, *no* eine Drohung, (3) *bach* eine Bewegung oder (4) *plusk* ein Geräusch.

(1) *No, no uważaj!*

(2) *No, no ja ci dam!*

(3) *A on bach.*

(4) *Plusk do wody.*

In b) amplifizierender Funktion ersetzen Interjektionen Emotionen des/der Sprecherin/s bzw. in elektronischer Kommunikation die des/der Senderin/s.²⁸⁵ Interjektionen wie *ach, aj, (o) (mój) Boże, (o) Jezu, (o) Matko, o, (o) rany (Boskie), (o) rety, oj, ojej oder ojejk*

²⁸³ Fries, N. (1988): „Interjektionen. Forschungsbericht 2“. In: Rosengren, Inger (Hrsg.): „Sprache und Pragmatik 9“. Tübingen: Lund, S. 10.

²⁸⁴ vgl. ebd. S. 11.

²⁸⁵ vgl. ebd.

können am Anfang des Exklamativsatzes: „(Interjektion), *jak mi przykro*” stehen und verstärken somit die Beileidsbezeugung des/der SprecherIn/s oder des/der SenderIn/s. In c) modifizierender und kontradiktorischer Funktion modifizieren Interjektionen zum Ausdruck gebrachte Interjektionen oder wandeln sie ins Gegenteil um.²⁸⁶ Somit kann hier die polnische Interjektion *akurat* in (5) auch ironisch verstanden werden und das genaue Gegenteil bedeuten.

(5) *Akurta, już biegnę!*

Die Ausdrucksfunktion von Interjektionen unterteilt Fries in a) Expression, b) Reaktion, c) Appell und d) Darstellung. Die expressive Funktion von Interjektionen ist eine ihrer Hauptpfeiler und dient dem Ausdruck von Affekten.²⁸⁷ Nicht nur in spontanen Gesprächen haben SprecherInnen ihre bevorzugten Interjektionen, sondern auch in ihrer verschriftlichen Form. Somit bringen SenderInnen beim verschicken ihrer Nachrichten in elektronischer Kommunikation ihre Persönlichkeit und andere sprachliche Merkmale in ihre Nachrichten mit ein. Dies wiederum vermittelt dem/der EmpfängerIn ein Gefühl der Vertrautheit, der Nähe zum/zur EmpfängerIn, dies kann sogar schon so weit führen, dass sich der/die EmpfängerIn sogar genau vorstellen kann, wie es klingt. Dies setzt natürlich eine enge Bindung und einen hohen Bekanntheitsgrad zum/zur SenderIn voraus.

In der Ausdrucksform b) der Reaktion, sind Interjektionen HörerInnen- bzw. EmpfängerInnenhandlungen, die zugleich auch eine Bewertung zum Empfangenen bieten²⁸⁸, u.a.: *ach, aha, aj, ba, be, czyżby, e, eh, fak, fe, fu, fuj, ja cię, jejku, juhu, oby, owszem, pfe, pff, pfuj, shit, uch, uff, ups* und *wow*.

In der Kategorie c) Interjektionen in Appellfunktion, dienen Interjektionen zum Ausdruck des Willens, der beim/bei der EmpfängerIn, bzw. beim/bei der HörerIn erzielt werden soll, dazu gehören auch alle Scheuch- und Lockrufe. Das Polnische bietet hierzu u.a: *aport, bacność, cszt, ćśśś, czuwaj, dość, ej, ejże, gazu, hop, huzia, jazda, marsz, pa, prr, psst, psyt, sio, sza, szyt, wara, wio* und *won*.

In der Funktion d) Darstellung, dienen Interjektionen zur Darstellung von physischen Zuständen der Welt. Fries bezeichnet diese statt Onomatopoetika – lautmalende Interjektionen.²⁸⁹ Dieser Punkt hat in elektronischer Kommunikation eine eher mäßige Bedeutung und wird, wenn dann sehr spezifisch verwendet zB. *kukuk* – kann den Anfang eines Dialo-

²⁸⁶ vgl. ebd.

²⁸⁷ vgl. ebd. S.12.

²⁸⁸ vgl. ebd.

²⁸⁹ vgl. ebd.

ges bilden, statt *cześć* und würde dem Kommunikationsaufbau dienen.

Die vorletzte bei Fies genannte Ebene ist die Ebene der Dialogfunktion, in der er zwei Funktionstypen der Interjektionen im Gespräch unterscheidet und zwar zur a) Regulation des Gesprächsablaufes und zur b) Kennzeichnung relativ konstanter Relationen der Interjektionspartner, die auf Sympathie, Abneigung, Dominanz usw. schließen lassen.²⁹⁰ Wie eingangs schon erwähnt wird postuliert, dass sich Eigenschaften der Interjektionen aus der gesprochenen Sprache, durch die Weiterentwicklung der Technologie auch auf mediale Kommunikation umlegen lassen. Somit gelten die Annahmen für die oben erwähnte Dialogfunktion von Interjektionen auch für medial geführte Dialoge, sei es im Chat oder auch im herkömmlichen Emailverkehr, als auch in der Kommunikation via Instant Messaging. Die fünfte Ebene nach Fries ist die Ebene der textuellen und textsortenspezifischer Funktion der Interjektionen. Eine ganz besondere Karriere, die bis heute anhält, haben Interjektionen in Comics gemacht. Hier kommt ihre ganze Tragweite an Bedeutungen zum Vorschein. Sie stehen stellvertretend für Gefühle, Emotionen, Bewegungen, Klänge, Tiere- und jegliche Geräusche oder erklären sogar ganze Szenen mit nur einem Begriff. Interjektionen und Onomatopoetika treten hier sowohl innerhalb, als auch außerhalb von Sprechblasen auf und treten vorwiegend in Großbuchstaben auf. Doch unterscheiden sie sich auch in Schriftgröße, Schriftform, in ihren Farben und Umrandungen. Geräusch- bzw. Äußerungsdauer und Intensität werden durch Mehrfachbuschstaben-Verwendung, Reduplikation und Wiederholungen eindeutig gekennzeichnet. Durch Silbentrennung wie „kra-ck“²⁹¹ oder „ka-wuum“²⁹² drücken sie stockende Geräusche aus und durch verschiedene Zusammenstellungen von Interjektionen werden heterogene, fremdartige Geräusche und Affekte nachgeahmt. Solche Neubildungen haben sich bereits fest in der Comicsprache verankert und werden auch international verwendet, wie z.B. „crash“²⁹³ (Zusammenstoß, Unfall) oder „doing“²⁹⁴ (etwas Hüpfendes, Elastisches). Viele dieser Onomatopetika, die ursprünglich nur dem Comic vorbehalten waren, haben in die Alltagskommunikation Einzug gehalten und werden in Form von Emails, SMS, und WhatsApp-Nachrichten durch Tastaturschrift²⁹⁵ weitergegeben.

²⁹⁰ vgl. ebd. S. 13.

²⁹¹ ebd.

²⁹² ebd.

²⁹³ ebd.

²⁹⁴ ebd.

²⁹⁵ vgl. Freis, N. (2009): „Die Kodierung von Emotionen in Texten. Teil 2: Die Spezifizierung emotionaler Bedeutung in Texten“. In: *JTL – Journal of Literary Theory*, 2009/3(1), S. 28.

2.5. Bedeutung von Interjektionen in elektronischer Kommunikation

Obwohl uns heutzutage in der elektronischen Kommunikation sehr viel Möglichkeiten zur Verfügung stehen, wie das Verschicken von Emoticons, Bildern, Videos oder Audiodateien, um Informationen zu transportieren, fehlen hingegen wichtige Faktoren, die für die Übermittlung von Emotionen grundlegend sind. Falls dem/der EmpfängerIn nicht gerade ein Foto mitgesendet wird oder ihm/ihr eine Audiodatei mit einer aufgenommenen Nachricht geschickt wird, kann es passieren, dass der/die EmpfängerIn der Nachricht Probleme hat die Intensionen des/der SenderIn zu deuten. Da Interjektionen sogar mit gestischen Elementen, zum Teil auch mit kodifizierten, verglichen werden können, die zum Teil je nach Kulturkreis variieren,²⁹⁶ können gewisse Interjektionen folglich nicht, nur schwer oder mit Hilfe von Emoticons versendet werden. Dadurch, dass Gestik, Mimik, Körperhaltung, Akzentuierung, Intonation oder Intensität der Laute nicht durch elektronische Kommunikation übersendet werden, wird sich mit lexikalischen Stilmitteln beholfen, um den gewünschten Effekt zu erzielen. Bereits sehr früh wurde sich in prosaischen und lyrischen Texten mit Hilfe von Interjektionen beholfen, um dem/der EmpfängerIn Emotionen besser vermitteln zu können, die der/die SenderIn vermitteln wollte. In Comics und Chatsprache haben Interjektionen schon seit geraumer Zeit einen wesentlichen Platz eingenommen, nun wurden sie auch in die elektronische Kommunikation eingebunden. Besonders für die Explikation von Emotionen bilden Interjektionen eine wichtige Kategorie, sie stellen eine spezifische Lexemklasse dar und bilden außerdem spezifisch syntaktische Muster, die sich durch eine besondere Semanto-Pragmatik auszeichnen.²⁹⁷

„[...] Interjektionen stellen keine gewöhnlichen Sprach-Zeichen dar, sondern sind im Sinne der Hjelmslevschen Semiotik als 'Symbol' zu verstehen, bei denen keine unterschiedliche Gliederung der Ausdrucks- und Inhaltsebene angenommen werden kann.“²⁹⁸

Es gibt diverse Interjektionen, denen vereinzelt nur einer spezifischen Bedeutung zugeordnet werden kann. Je nach Kontext können sie variabel eingesetzt, interpretiert, realisiert oder sogar spontan neu gebildet werden. Obgleich einige Interjektionen stark ikonisch sind,

²⁹⁶ vgl. Fries, N.(1988): „*Interjektionen. Forschungsbericht 2*“. In: Rosengren, Inger (Hrsg.): „*Sprache und Pragmatik 9*“. Tübingen: Lund, S. 10.

²⁹⁷ vgl. Fries, N. (1992): „*Emotionen und sprachliche Struktur*“. In: Rosengren, Inger (Hrsg.): „*Sprache und Pragmatik 30*“. Göttingen: Lund, S. 22.

²⁹⁸ Fries, N. (1986): „*Interjektionen. Forschungsbericht 3*“. In: Rosengren, I. (Hrsg.): „*Sprache und Pragmatik 3*“. Göttingen: Lund, S. 66.

sind sie doch arbiträr.²⁹⁹ Interjektionen stehen in einem ambivalenten Zusammenhang zur Grammatik und Pragmatik. Wenngleich Interjektionen lexikalisch semantische Einheiten bilden, sind sie Träger von pragmatischen Interpretationsfunktionen. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie nicht in der Verbindung der semantischen und pragmatischen Dimension verstanden werden können, sondern in der direkten Verbindung von Form und pragmatischen Funktionen.³⁰⁰ Somit sind Interjektionen „[...] in diesem Sinne nicht "satzwertig" [...], sondern "textwertig".“³⁰¹ Diese sogenannte Textwertigkeit ist in der heutigen elektronischen Kommunikation besonders leicht nachzuvollziehen, da die meisten elektronischen Kommunikationskanäle bereits in einer Dialog- bzw. Chatansicht realisiert werden. Das heißt, dass sowohl der/die SenderIn als auch EmpfängerIn die jeweils vorher gesendeten Nachrichten sieht, dadurch entsteht ein virtueller Dialog, da die Antworten mittels Push-Verfahren direkt beim/bei der EmpfängerIn ankommen und die versendeten Nachrichten jeweils in chronologischer Abfolge am Bildschirm erscheinen. Somit kann die gesamte Konversation als Text gelesen werden. Die oben genannte Push-Funktion des Instant Messaging (betrifft keinen Emailverkehr) zeigt auch an, ob der/die jeweilige DialogpartnerIn gerade im Begriff ist eine neue Nachricht zu verfassen oder eine Nachricht bereits empfangen und sogar, ob er/sie die Nachricht schon gelesen hat. Dies ermöglicht es Information bzw. Reaktionen abzuwarten, wie in einem spontan geführten Dialog. Dadurch können Interjektionen verwendet werden, die ansonsten, wenn sie satzwertig betrachtet werden würde, nicht klar zuordenbar wären. Im Gegensatz zu Antwortpartikel geben Interjektionen keine klare Antwort, sondern sind eher Reaktionen, die auf diese schließen lassen können. Wird auf die Frage (1) mit (a) geantwortet, verweist dies auf Unschlüssigkeit des/der Gesprächspartnerin/s, bei (b), (c) und (e) auf möglichen Widerwillen oder Ironie, bei (d) auf Ironie, bei (f) auf Freude und Zustimmung und Antwort (g) deutet darauf hin, dass es „nein“ bedeutet.

(1) Idziemy dzisaj do kina?

- (a) hmmm
- (b) tsss
- (c) pfff
- (d) hahahaha

²⁹⁹ vgl. Fries, N. (1988): „*Forschungsbericht 1*“. In: Rosengren, I. (Hrsg.): „*Sprache und Pragmatik 2*“. Tübingen: Lund, S. 26.

³⁰⁰ vgl. ebd.

³⁰¹ ebd.

(e) feee

(f) hura

(g) ups

Anhand der Beispiele (a) bis (g) ist erkennbar, dass Interjektionen nicht nur Reaktionen auf Fragen sein können, sondern gleichzeitig eine Antwort und Emotion in einem Wort transportieren können. Fries sagt Interjektionen nach, dass sie nicht direkt Emotionen sondern „Dimensionen von Emotionen“³⁰² transportieren.

Interjektionen sind [...] dadurch charakterisiert, daß sie systematisch spezifische Subgruppen zum Ausdruck bringen können. [...] Dies gilt [...] für den Bereich der *Interjektionen*; offenbar drücken Interjektionen wie *ach*, *och oh* usw. nicht spezifische *Emotionen* (wie *Trauer*, *Verwunderung* usw.) aus, sondern lediglich bestimmte Dimensionen von Emotionen; erst im Äußerungskontext werden sie aufgrund extrasprachlicher Faktoren als Ausdrücke für bestimmte Emotionen interpretiert.³⁰³

Fries hat in drei Domänen unterschieden. Die Erste, die Domäne des Begehrens, „dimensioniert auf einer Skala des Erlebnisses eines Objektes oder eines Sachverhaltes zwischen Polen *völliger Ablehnung durch den Sprecher und absolutes Begehren durch den Sprecher*“³⁰⁴. Interjektionen in der Domäne des Begehrens vermitteln auf lexematisch-konzeptueller Ebene Ekel, Abscheu und Wut oder Freude, Wunsch und Sucht. Die zweite Domäne ist die der Emphase oder Neuheit, diese „dimensioniert auf einer Skala des Erlebnisses eines Objektes oder eines Sachverhaltes als *gewöhnlich/außergewöhnlich*“³⁰⁵. Interjektionen in der Domäne der Emphase oder Neuheit vermitteln auf lexematisch-konzeptueller Ebene Langeweile, Freude oder Wut. Die dritte Ebene weist Fries der Domäne der Erregung zu, diese „dimensioniert auf einer Skala des Erlebnisses eines Objektes oder eines Sachverhaltes als *intensiv/nicht-intensiv*“³⁰⁶. Interjektionen in der Domäne der Erregung vermitteln auf lexematisch-konzeptueller Ebene Langeweile, Freude, Wut, Ekel oder Verzweiflung. Doch abgesehen von den drei erwähnten Domänen zur Übermittlung von Emotionsdomänen sind Interjektionen aus semantisch-pragmatischer Sicht multifunktional und zeichnen sich dadurch aus, dass sie sehr oft sogar polar entgegengesetzte Emotionen zum Ausdruck bringen können, wie Abweisung, Aufmunterung, Bedenken, Entrüstung, Erwartung, Staunen, Ungeduld, Unglauben, Unwillen, Zögern, Zweifeln sowie Ausdruck der

³⁰² Fries, N. (1992): „*Emotionen und sprachliche Struktur*“. In: Rosengren, I. (Hrsg.): „*Sprache und Pragmatik 30*“. Göttingen: Lund, S. 23.

³⁰³ ebd.

³⁰⁴ ebd. S. 24.

³⁰⁵ ebd.

³⁰⁶ ebd.

Freude, des Schmerzes, der Anstrengung, der Rührung oder der Trauer des/der Sprecherin/s bzw. des/der Senderin/s zum Ausdruck bringen.³⁰⁷

Es gibt einige Interjektionen, die in den meisten indogermanischen Sprachen idente Bedeutungen und mehr oder weniger ähnliche Funktionen einnehmen. Meist handelt es sich hier jedoch um Affektlaute, wie z.B. *brr*, vokalische Interjektionen wie *ah*, *eh*, *ih*, *oh* und um diphthongische Interjektionen wie „*ei*, *oi*, *au*, *eu*, *ao*, *ui*“³⁰⁸. Im Gegensatz zu Affektlauten sind „interjektionale Lexeme *einzel sprachlich* und [werden] *erlernt*“³⁰⁹. Interjektionale Lexeme verfügen über relativ freie Gesetzmäßigkeiten und zahlreiche grammatische und morphologische Besonderheiten, sodass auch Interjektionen fremdsprachlichen Ursprungs ohne Anpassung an das jeweilige System problemlos in den Wortschatz übernommen werden.³¹⁰ Ins Polnische haben es dadurch Interjektionen wie *fuck*, *lol*, *nope*, *omg*, *shit* oder *wow* in den alltäglichen Gebrauch geschafft. Auch Wortverkürzungen wie *co ty* (*co ty mówisz/gadasz/robisz*), *dobry* (*dzień dobry*), *dozo* (*do zobaczenia*), *ja cię* (*ja cię kręce*), *pozdro* (*pozdrawiam*) oder *siema* (*jak się masz*), unter ihnen auch einige in interjektiven Verwendung, werden in der (elektronischen) Alltagskommunikation verwendet. Einige würden diese Wortverkürzungen in die Kategorie des Jugendjargons einordnen, doch aufgrund der Sprachökonomie werden viele dieser Wörter bereits herkömmlich verwendet. Nicht selten werden im Polnischen Interjektionsphrasen (IP) verwendet. Interjektionsphrasen sind allgemein abgeschlossene, eigenständige Phrasen, die aus mindestens zwei Interjektionen bestehen. Interjektionen bilden in diesem Fall eine Struktur, doch nicht alle Interjektionen können mit einander kombiniert werden, da sie keinen Sinn ergeben würden.³¹¹ Studien zur Bildung von IP im Polnischen konnten im Zuge der Recherche nicht ausfindig gemacht werden, doch Anhand von durchsuchter Literatur und Sprachgefühl können einige Beispiele angeführt werden. Wichtig zu erwähnen ist, dass IP keine zwei hintereinander verwendete Interjektionen sind, wie *o Boże! psst!*, sondern Interjektionen, die mit einander verträglich sind und gemeinsam eine Phrase bilden wie *a sio*, *a ta*, *a won*, *no ba*, *no hop*, *no pa*, *o fu*, *o sio*, *o wow*. Unverträglich, um eine IP zu bilden, wäre beispielsweise *fu pa* oder *sio ba*. Wenn sie jedoch nicht als IP, sondern als unabhängig voneinander stehende Interjektionen gereiht sind, bilden sie jedoch Sinn *Fu! Pa!* (könnte z.B. bedeuten: Es stinkt!

³⁰⁷ vgl. Fries, N. (1988): „*Interjektionen. Forschungsbericht 2*“. In: Rosengren, I. (Hrsg.): „*Sprache und Pragmatik 9*“. Tübingen: Lund, S. 9.

³⁰⁸ ebd. S. 3.

³⁰⁹ ebd. S. 2.

³¹⁰ vgl. ebd. S. 3.

³¹¹ vgl. Fries, Norbert (1992): „*Emotionen und sprachliche Struktur*“. In: Rosengren, Inger (Hrsg.): „*Sprache und Pragmatik 30*“. Göttingen: Lund, S. 32.

Ich gehe!). Inakzeptable Kombinationen von gewissen Interjektionen in IP lassen sich darauf zurückführen, dass zwei miteinander unverträgliche Interjektionen mit unterschiedlicher pragmatischen Funktion kombiniert wurden.³¹²

Um nun genauer zu untersuchen welche Interjektionen in elektronischer Kommunikation und in welcher Frequenz tatsächlich verwendet werden, wurde eine anonyme Internetstudie zu polnischen Interjektionen unter dem Titel „*Wykrzykniki polskie - Analiza znajomości i użytku wykrzykników polskich jako części mowy.*“ durchgeführt. Im nachfolgenden empirischen Teil der vorliegenden Arbeit werden die Ergebnisse präsentiert.

3. Umfrage: „Wykrzykniki polskie“

Wie im Kapitel 2.1. zur Verwendung von elektronischen Kommunikation beschrieben wird, ersetzen Instant Messaging Programme immer mehr die herkömmliche SMS. Gründe dafür sind zusätzliche Features mit denen eine SMS oder eine Email nicht mithalten kann. Dennoch wird sich in diesem Abschnitt der vorliegenden Arbeit für die Verwendung von Interjektionen, die mittels Tastaturschrift am Computer, Handy oder Smartphone verwendet werden, interessiert. Grund für diese Untersuchung besteht darin, die Bedeutung von Interjektionen im Zeitalter der elektronischen Kommunikation besonders hervorzuheben. Die aufgestellte These, dass Interjektionen heutzutage durch elektronische Kommunikation immer mehr an Bedeutung gewinnen, soll Aufgrund der Umfrage „*Wykrzykniki polskie*“ und ihrer Ergebnisse belegt werden. Nachfolgende Ergebnisse soll Aufschluss darüber geben:

- a) welche Interjektionen verwendet werden in:
 - 1. spontaner Rede
 - 2. (in)formellen Schriftstücken
 - 3. elektronischer Kommunikation
- b) wie oft diese Interjektionen verwendet werden
- c) welche Interjektionen aus dem Sprachgebrauch entfernt wurden

Auf Grund dieser Erhebung soll die Frequenz und Tendenzen in Bezug auf die Verwendung von Interjektionen in elektronischer Kommunikation ermittelt werden. Aufbauend auf den Ergebnissen, wird die Bedeutung der Interjektionen im heutigen Zeitalter festgestellt. Diese Ergebnisse können beispielsweise für das Erlernen des Polnischen oder für die Vermittlung

³¹² vgl. ebd. S. 32.

von polnischen Interjektionen im Fremdsprachenunterricht von besonderer Bedeutung sein.

3.1. Arbeitsmethode

Im Zuge der Darstellung zum derzeitigen Forschungsstand zu polnischen Interjektionen und Onomatopoetika wurden fast 400 Beispiele aus einer Vielzahl an Werken gesammelt und dem Anhang dieser Arbeit als Liste beigelegt mit Orientierungen zur ihrer Bedeutung und möglicher Übersetzung ins Deutsche. Dies ist keine vollständige Liste aller polnischen Interjektionen und Onomatopoetika. Alleine 800 Onomatopoetika sind im „*Słownik onomatopei, czyli wyrazów dźwięko- i ruchonaśladowczych*“ zu finden. Ein Wörterbuch rein zu polnischen Interjektionen gibt es bislang nicht. Aus den ca. 400 Interjektionen wurden für 128 Beispiele zu Interjektionen und Onomatopoetika ausselektiert, und in die Umfrage aufgenommen. Die Beispiele wurden vorwiegend nach der Frequenz der Interjektionen aus den untersuchten Werken ausgewählt. Die Auswahl der meist frequentiertesten Beispiele wurden um archaische, fremdsprachige und vulgäre Interjektionen ergänzt. Auf der Serviceplattform www.moje-ankiety.pl besteht die Möglichkeit kostenlos eine Onlineumfrage zu erstellen und diese mittels Link zu veröffentlichen. Die auf dieser Arbeit basierende Umfrage war unter dem Link: <http://moje-ankiety.pl/respond-71075.html> zugänglich. Veröffentlicht wurde diese erstmals am 02.12.2014. Nach der Veröffentlichung der Umfrage „*Wykrzykniki polskie*“ wurde diese anonym im Internet selbstständig von ProbandInnen mit Polnisch als Muttersprache ausgefüllt. Die durchgeführten Umfragen wurden bis einschließlich 16.02.2015 in der Auswertung berücksichtigt. Die Dauer der Umfrage betrug im Durchschnitt 15 min. Teilgenommen an der Umfrage haben 30 Personen.

3.2. Struktur der Umfrage

Die Umfrage „*Wykrzykniki polskie - Analiza znajomości i użytku wykrzykników polskich jako części mowy.*“ setzt sich aus 128 Wörtern in interjektioneller und onomatopoetischer Verwendung zusammen. Zu jedem Begriff konnten die ProbandInnen entweder „Ja“ oder „Nein“ zu den angegebenen Aussagen tätigen. Bei jedem der 128 Begriffe war die Möglichkeit gegeben, einen Kommentar zu hinterlassen. Im Anschluss an die getätigten Antworten wurden die ProbandInnen gebeten, auf einer Skala von 1-5, wobei 1 das niedrigste, somit (verwende ich nie) und 5 das höchste (verwende ich sehr oft) ist, anzugeben, wie oft

sie den gegebenen Begriff verwenden. Die untersuchten Interjektionen wurden in alphabetischer Reichenfolge abgefragt und in dreifacher grafischer Realisierung präsentiert, um den Teilnehmenden a) eine bessere Orientierung zur Verwendung des Begriffes zu geben und b) um Unklarheiten zu vermeiden. Jeder Begriff wurde mit einem Beistrich, einem Punkt und einem Ausrufezeichen in einer Zeile vorgestellt. Darunter wurden drei Aussagen getätigt:

1. verwende ich in spontaner Rede
2. verwende ich in schriftlicher Form (Aufsätze, (in)formalen Schriftstücken etc.)
3. verwende ich in elektronischer Kommunikation

und der letzte Punkt ermöglichte den Teilnehmenden sich zur Kenntnis über den gerade angezeigten Begriff zu äußern:

4. kenne ich nicht

Für alle vier Punkte gab es nur die Antwortmöglichkeiten „Ja“ und „Nein“. Unter den 4 Punkten gab es eine eigenständige Frage: „Wie oft verwenden Sie diese Interjektion?“. Dies konnte anhand der Skala von 1 (*nie używam* - verwende ich nicht) bis 5 (*używam bardzo często* – verwende ich sehr oft) subjektiv beurteilt werden. Mit dem Button „dalej“ (weiter) konnte entweder zum nächsten Begriff übergegangen werden oder die Frage konnte durch den Button „anuluj“ gelöscht werden, wie zu vergleichen in Abbildung 5 in der die Frage Nr. 1 mit der polnischen Interjektion *a, a. a!* abgebildet ist.

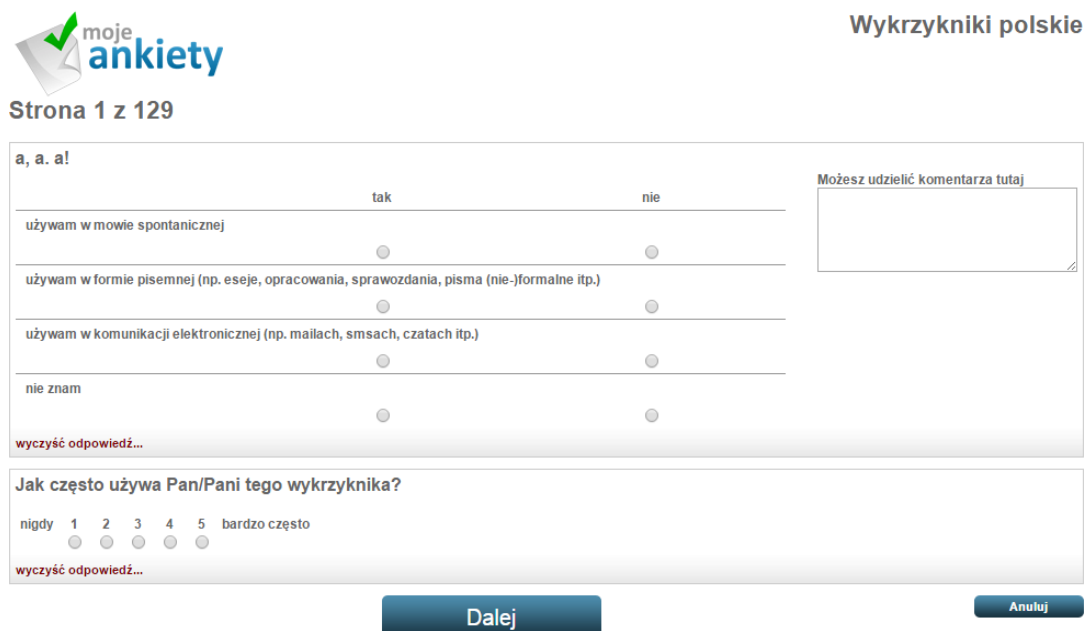


Abb. 5.: Umfrage „Wykrzykniki polskie“³¹³

³¹³ Kosch, N. „Wykrzykniki polskie“ [URL] <http://moje-ankiety.pl/respond-71075.html> (Zugriff 20.02.2015).

Die letzte Frage, wurde von einer offenen Frage gebildet, in der die ProbandInnen selbst Interjektionen oder Onomatopoetika angeben können, die in der Umfrage nicht vorgekommen sind.

3.3. Analyse und Auswertung

In der Studie „*Wykrzykniki polskie*“ wurden 128 Interjektionen, darunter auch Onomatopoetika zur Analyse herangezogen. Ergebnisse der gesamten Studie sind im Anhang der vorliegenden Arbeit zu finden. Ausgewertet wird anhand der Nennungen der ProbandInnen. Die Ergebnisse der einzelnen Interjektionen in mündlicher, schriftlicher oder medialer Verwendung werden in Prozenten angegeben. Die Frequenz auf einer Skala von 1-5. Zu erforschen hieß es die Verwendung von Interjektionen in elektronischer Kommunikation im Vergleich zur spontanen mündlichen und (in)formaler schriftlicher Verwendung. Nachfolgende Ergebnisse sollen die Bedeutung von Interjektionen in elektronischer Kommunikation belegen, unterstreichen und folglich betonen. Um eine Auswertung vornehmen zu können, wurden die zur Umfrage ausgewählten Interjektionen/Onomatopoetika in sieben Gruppen³¹⁴ unterteilt:

1. archaische Interjektionen: *bida!; dalibóg!; dla Boga!; do biesa!; do diabła!; do kaduka!; do kata!; fajt!; gwałt/gwałtu!; hajda!; hajże!; helas!; huzia!; lelóm polelòm!; niebo!; radości!*
2. fremdsprachliche Interjektionen: *adieu!; ahoj!; dzizus!; fak!; faking szyt!; fuck(off)!; helas!; hola!; łal!; madafaka!; majgad!; servus!; shit!; szit! wow!*
3. Interjektionen: *ach!; aha!; akurat!; ba!; bagatela!; bida!; brawo!; bużka!; bynajmniej!; czołem!; czuwaj!; (a to/coż) dopiero!; dość!; ej!; ejże!; gazu!; hej!; hejże!; hey!; holender!; istotnie!; ja cię (kręcę)!; jazda!; (o) matko!; niestety!; oby!; owszem!; pa(pa)!; psiakrew!; ratunku!; ta!; tak!; uwaga!; wara!; wolnego!; won!*
4. Onomatopoetika: *a!; aj!; au!/aua!; brr!; cha(cha)!; che(che)!; chi(chi)!; cmok!; e!; ech/eh!; fe!; fu(j)!; ha(ha)!; he(he)!; hi(hi)!; hm!; ho(ho)!; hopla!;*

³¹⁴ Mehrfachnennungen in den Gruppen waren unumgänglich, insgesamt bleibt es bei 128 Beispielen.

hura!; i!; jeb!; jej!; jejku!, juhu!; jupi!; mhm!; mniam!; no!; no-no!; o!; ohoho!; oj(oj)!; ojej(ku)!; pff!; pfu(j)!; ts!; u!; uch/uh!; uf(f)!; ups!

5. sakrale Interjektionen: *(o) (mój) Boże!; dalibóg!; dla Boga!; do biesa!; do diabła!; dzizus!; (o) Jezu!; Jezus Chryste!; Jezus Maria!; lelóm polelòm!; majgad!; niebo!; (o) Panie!; (o) rany!; (o) rany boskie!*
6. vokative Interjektionen: *chłopie!; (o) (mój) Boże!; (o) Jezu!; (o) Panie!; (o) rany!; (o) rany boskie!*
7. vulgäre Interjektionen: *cholera (jasna)!; (a) (no) (i) chuj!; (no) (to) dupa!; fak!; faking szyt!; fuck(off)!; (ja) pierdolę!; ja pierdykam!; ja pierdzielę!; ja pinkolę!; jeb!; kurczę (pieczone)!; kurde (mole)!; kurka wodna!; (o) kurwa!; kurwa mać!; kurza twarz!; madafaka!; majgad!; shit!; szit!*

In der ersten Gruppe, der archaischen Interjektionen, sind den ProbandInnen alle Ausdrücke zum überwiegenden Teil bekannt und finden laut Angaben, wenn überhaupt nur in geringer Prozentzahl Verwendung. Die aus dem Französischen stammende Interjektion *helas!* ist jedoch zur Gänze unbekannt. Diese Art der Interjektionen findet somit keinerlei Verwendung im herkömmlichen alltäglichen Sprachgebrauch. Auszuschließen hierbei gilt es jedoch die Interjektionen *bida!* (56,7%), *radości!* (16,7%) und *dalibóg!* (13,3%), diese werden im Gegensatz zu dem Rest in dieser Gruppe befindlichen Interjektionen, wo der Wert aller in mündlicher Verwendung bei max. 10%, in (in)formaler schriftlicher Verwendung gleich 0% und in der Frequenz bei max. 1,2 von 5 liegt, am häufigsten verwendet.

Die zweite Gruppe bilden Interjektionen, die aus anderen Sprachen entlehnt wurden (fremdsprachige Interjektionen), darunter eine Vielzahl an Anglizismen, diese werden in allen drei Verwendungsmöglichkeiten von *wow!*, *fak!*, *shit!* angeführt, wobei der Gebrauch in (in)formalen Schriftstücken nicht gegeben ist. Anders in elektronischer Kommunikation, hier wurde angegeben, das *wow!* (76, 7%), *fak!* (30%) und *shit!* (36 %) von den Befragten verwendet wird.

Die dritte Gruppe der Interjektionen, besteht hauptsächlich aus sekundären Interjektionen³¹⁵ (z.B. *psiakrew!*, *jazda!*, *(o) matko!*), Interjektionen in imperativer (z.B. *dość!*, *jazda!*,

³¹⁵ vgl. Reisigl, M. (1999): „Sekundäre Interjektionen. Eine diskursanalytische Annäherung“. Frankfurt am Main: Lang, *Arbeiten zur Sprachanalyse*, Band 33, S. 13-14.

won!) als auch appellativer (z.B. *ejże!*, *hejże!*, *uwaga!*) Funktion, Partikeln (z.B. *bynajmniej!*, *istotnie!*, *owszem!*) und Grußformeln (*czolem!*, *hey!*, *bużka!*). Ebenfalls hier bestätigt sich die Annahme, dass der Gebrauch dieser Interjektionen in mündlicher auf die Verwendung in elektronischer Kommunikation, jedoch nicht auf die schriftliche Verwendung in (in)formalen Schriftstücken umlegbar ist. Lediglich Interjektionen, die auch als Partikel fungieren werden in (in)formalen Schriftstücken von den Probanden verwendet. Die am häufigsten vorkommenden Interjektionen dieser Gruppe in mündlicher Verwendung sind *aha!*, *tak!*, *ej!*; in (in)formaler schriftlicher Verwendung *niestety!*, *tak!*, *bynajmniej!* und in elektronischer Kommunikation *brawo!*, *tak!* *aha!*. Die allgemein am häufigsten verwendeten Interjektionen dieser Gruppe sind *tak!*, *niestety!* und *pa(pa)!*. Nur mäßige benutzt werden *czuwaj*, *czolem!* und *wolnego!*.

Onomatopoetika bilden die vierte der sieben untersuchten Gruppen. Die Zuordnung der Interjektionen zur Gruppe der Onomatopoetika richtete sich nach dem Wörterbuch „*Współczesny polski onomatopeikon – Ikoniczność w języku*“. Diese Gruppe bildet den wesentlichen Teil der in dieser Arbeit untersuchten Interjektionen. Den Ergebnissen zufolge ist diese die am häufigsten verwendete Gruppe der Interjektionen in mündlicher und elektronischer Kommunikation. In (in)formaler Verwendung haben Onomatopoetika kaum, bis keine Bedeutung in Schriftstücken, in diesen nehmen den höchsten Prozentsatz *a!* (30%), *no!* (26,7%), *hura!* (20%), *hm!* (20%), *i!* (20%) ein. In der mündlichen Kommunikation stehen an der Spitze der Nennungen *a!* (100%), *no!* (93,3%), *ha(ha)!* (93,3%), *aua!* (93,3%), *o!* (90!), *no-no!* (90%), *fu(j)!* (90%), an letzter Stelle stehen *uch/uh!* (40%), *jupi!* (40%), *jeb!* (40%), *hopla!* (33,3%), *cmok!* (20%). In elektronischer Kommunikation lauten die häufigsten Nennungen *ha (ha)!* (80%), *hm!* (80%), *no!* (76,7%), *ups!* (76,7%) und *o!* (73,3%). Im Gegensatz dazu stehen *che(che)!* (20%), *pfu(j)!* (20%), *hopla!* (13%), und zu aller letzt *fe!* (10%). In genereller Verwendung lauten die häufigsten Nennungen *hm!* (3,9), *ha (ha)!* (3,8), *o!* (3,7).

Sakrale Interjektionen, die fünfte Gruppe, nehmen in mündlicher Kommunikation einen sehr hohen Stellenwert ein (*o*) (*mój*) *Boże!* (90%), (*o*) *Jezu!* (86,7%) und *Jezus Maria!* (70%). In (in)formaler Verwendung, werden sie selten bis nicht gebraucht. Zu bemerken ist, dass in dieser Gruppe, die mündliche Verwendung nicht auf die Verwendung in elektronischer Kommunikation umlegbar ist. Ausgeschlossen davon ist das Beispiel (*o*) (*mój*) *Boże!* mit 90% in mündlicher und 70% in elektronischer Verwendung die am häufigsten gebrauchte sakrale Interjektion. Alle anderen Ergebnisse klaffen sehr weit auseinander.

Vokative Interjektionen können grundsätzlich mit jedem Namen und auch mit ihren Deminutivformen gebildet werden z.B. *o Lilianko!*, *o Piotrze!*, *o Marcinku!* etc. und können je nach Situation unterschiedliche semantische Bedeutungen haben. Klar der Analyse zu entnehmen ist, dass sakrale Interjektionen sich im Polnischen, ähnlichen wie in andern Sprachen, eingebürgert haben. Ersichtliche Tendenzen zur Verwendung kürzerer Formen im Sinne der Sprachökonomie in elektronischer Kommunikation sind zu erkennen an den Beispielen *(o) rany!* (40%) und *(o) rany boskie!* (13,3%).

Die Gruppe der vulgären Interjektionen setzt sich aus salonunfähigen und fremdsprachlichen Interjektionen sowie aus Euphemismen zusammen. Mehr als die Hälfte der Interjektionen in dieser Gruppe werden vom Großteil der ProbandInnen in hoher Frequenz in mündlicher als auch elektronischer Kommunikation verwendet. Die Interjektionen *(o) kurwa!* (3,4), *(no) (to) (i) dupa!* (3,2) und *cholera (jasna)!* (3,0) sind die am häufigsten verwendeten. Vulgäre Interjektionen in euphemistischer Form setzen sich weder in mündlicher noch in elektronischer Kommunikation deutlich durch. In (in)formaler schriftlicher Verwendung wird ihnen keine Bedeutung zugesprochen. Im allgemeinen Gebrauch werden *(no) (to) (i) dupa!* (56.7%), *(o) kurwa!* 53.3% und *cholera (jasna)!* (40%) verwendet.

Frage Nummer 129 war eine offene Frage, in der die ProbandInnen selbst Interjektionen, die sie verwenden, angeben konnten. Genannt wurden *aaaa!*, *ale (jaja)!* (x 2), *bach!*, *basta!*, *bęc!*, *ble!*, *bujaj się!*, *bum!*, *cap!*, *Chryste Panie!*, *Ci pa!*, *ciach!*, *cialko!*[sic], *ciao!* (2x), *do chuja pana!* (x 2), *do licha!*, *dupa!*, *eeee tam!*, *fajnie!*, *fiks banda alleluja!*, *frr!*, *halo!*, *ja jebię!*, *ja pierdzieć!*, *jasny gwint!* (x 2), *jep!*, *kurcze!*, *ludzie!*, *le jery!*, *mamma mia!*, *nara!*, *nie!* (x 4), *niech to chuj strzeli!*, *nope!*, *o borze!*, *o kutfa!*, *o matko i córko!*, *oja!*, *ojoj!*, *omg!*, *pszyt!*, *pyk!*, *scheiße!*, *siema!*, *sorka!*, *tfu!*, *tst tst!*, *ulala!*, *wtf!*, *y y!*, *zrywka!*. Besonders hervorzuheben sind hier die gehäuften Angaben von a) fremdsprachlichen Interjektionen *basta!*, *ciao!*, *jep!*, *mamma mia!*, *nope!*, *omg!*, *scheiße!*, *sorka!*, *wtf!* darunter viele Abkürzungen; b) Wortverkürzungen *nara!* und *siema!*; c) regionale Interjektionen *le jery* (Großpolnischer Regionalismus³¹⁶); d) euphemistische Interjektionen *o kutfa!*³¹⁷ statt *o kurwa!*; e) Interjektionsphrasen *ale (jaja)!*, *ci pa!* (vulg.), *eeee tam!* f) Onomatopoetika und h) vulgäre Interjektionen.

³¹⁶ URL: <http://www.poznan.pl/mim/slownik/words.html?co=word&word=%C5%82e+jery> (Zugriff am 21.02.2015).

³¹⁷ URL: <http://www.miejski.pl/slowo-Kutfa> (Zugriff am 21.02.2015).

3.4. Tendenzen

Auf Grund der Auswertung lassen sich die am häufigsten und am seltensten verwendeten Interjektion der polnischen Sprache feststellen. In mündlicher Verwendung unter den 128 ausgewählten Interjektionen zählen zu den 20 häufigsten Genannten *aha!*, *a!*, *tak!*, *no!*, *ha(ha)!*, *ej!*, *brawo!*, *au!/aua!*, *akurat!*, *pa(pa)!*, *o!*, *no-no!*, *(no) (to) (i) dupa!*, *cholera (jasna)!*, *(o) (mój) Boże!*, *ach!*, *uwaga!*, *ups!* und *oj(oj)!*. Laut Angaben der ProbandInnen werden in (in)formaler schriftlicher Verwendung folgende Interjektionen besonders selten verwendet *lelóm polelóm!*, *czołem!*, *ja pinkolę!*, *cmok!*, *radości!*, *pfe!*, *majgad!*, *kurza twarz!*, *dalibóg!*, *czuwaj!*, *hajże!*, *fajt!*, *do kaduka!*, *huzia!*, *hajda!*, *gwałt/gwałtu!*, *do kata!*, *do biesa!*, *dla Boga!*, *helas!*. Folglich kann sich festgestellt werden, dass in mündlicher Verwendung Onomatopoetika, Partikel, sakrale-vokative Interjektionen und Vulgarismen verwendet werden. Archaismen, fremdsprachige Interjektionen, die im polischen phonetischen System verschriftlicht werden, und Euphemismen werden nicht oder nur sehr selten verwendet.

In (in)formal schriftlicher Verwendung unter den 128 ausgewählten Interjektionen zählen zu den 20 häufigsten Interjektionen *niestety!*, *tak!*, *bynajmniej!*, *istotnie!*, *owszem!*, *dość!*, *akurat!*, *uwaga!*, *brawo!*, *a!*, *no!*, *pa(pa)!*, *ach!*, *hura!*, *hm!*, *hej!*, *i!*, *(a to/coż) dopiero!*, *buźka!*, *bagatela!*. Dominant an dieser Stelle sind Interjektionen, die je nach Kontext als Interjektion oder als Partikel im Polnischen fungieren, zu vermerken sind auch Onomatopoetika und primäre Interjektionen³¹⁸ als auch Interjektionen, die in Funktion einer Grußformel auftreten können. Keine Verwendung finden archaische und euphemistische Interjektionen laut Auswertung, sowie der Großteil an Wortkürzungen und Onomatopoetika.

In elektronischer Kommunikation unter den 128 ausgewählten Interjektionen zählen zu den 20 häufigsten Interjektionen *brawo!*, *tak!*, *aha!*, *hm!*, *ha(ha)!*, *niestety!*, *no!*, *pa(pa)!*, *ups!*, *wow!*, *ach!*, *hej!*, *o!*, *a!*, *(o) (mój) Boże!*, *akurat!*, *uwaga!*, *hey!*, *uf(f)!*, *buźka!*. In dieser Kategorie sind Onomatopoetika klar vorherrschend. Wie in den vorhergehenden Kategorien haben archaische Interjektionen keine Bedeutung. Im allgemeinen Sprachgebrauch werden folgende 20 Interjektionen aus den ausgewählten 128 Beispielen laut Nennungen am häufigsten verwendet *no!* (4,3 von 5), *tak!* (4 von 5), *niestety!* (4 von 5), *pa(pa)!* (4 von 5), *hm!* (4 von 5), *ha(ha)!* (3,8 von 5), *aha!* (3,7 von 5), *o!* (3,7 von 5), *(o) (mój) Boże!* (3,7

³¹⁸ vgl. Reisigl, M. (1999): „Sekundäre Interjektionen. Eine diskursanalytische Annäherung“. Frankfurt am Main: Lang, *Arbeiten zur Sprachanalyse*, Band 33, S. 13-14.

von 5), *mhm!* (3,5 von 5%), (*o*) *kurwa!* (3,4 von 5), *ach!* (3,2 von 5), *ups!* (3,2 von 5), *buźka!* (3,2 von 5), *owszem!* (3,2 von 5), *ej!* (3,2 von 5), *oby!* (3,2 von 5), (*no*) (*to*) (*i*) *dupa!* (3,2 von 5), *ojej(ku)!* (3,2 von 5), *istotnie!* (3,2 von 5).

Dieser Übersicht deutlich zu entnehmen ist, dass Interjektionen, die der Gruppe der archaischen Interjektionen zugeordnet wurden, nicht bis kaum mehr verwendet werden. Hervorzuheben ist, dass die aus dem Französischen stammende Interjektion *helas!* den ProbandInnen zur Gänze unbekannt ist. In der Gruppe der unter fremdsprachlichen Interjektionen zusammengefassten Beispiele, ist die Tendenz sichtbar geworden, dass die Verwendung von entlehnten Interjektionen in mündlicher Realisierung Aufschluss über die Verwendung in elektronischer Kommunikation gibt. Je seltener sie in spontaner mündlicher Kommunikation auftreten, desto seltener treten sie in elektronischer auf. Fremdsprachliche Interjektionen werden tendenziell nicht ins das polnische phonetische Schriftsystem übernommen, zu sehen an *shit!* (m.V.³¹⁹ 63,3%/e.K.³²⁰ 37,7%) und *szit!* (m.V. 30%/e.K. 13%) oder an *wow!* (m.V. 83,3% /e.K.76,7%) und *lal!* (m.V. 63,3%/e.K 40,0%). In der dritten Gruppe, der Interjektionen, wird deutlich, dass ProbandInnen dazu tendieren in (in)formalen Schriftstücken Interjektionen zu verwenden, die gleichzeitig als Partikel fungieren. In elektronischer Kommunikation hingegen werden vermehrt Interjektionen gebraucht, die auch als Grußformeln funktionieren, ausgenommen davon ist *czolem!* und *czuwaj!*. Diese sind Grußformel, die im Jargon der PfadfinderInnen³²¹ eine sehr hohe Frequenz besitzt, im alltäglichen herkömmlichen Sprachgebrauch jedoch kaum Verwendung finden. Besonders der Gebrauch von kurzen Interjektionen, wie *ah!*, *ej!* und *pa!*, sowie Partikel ist in dieser Kategorie sehr hoch frequentiert. Onomatopoetika besitzen jedoch die höchste Frequenz in mündlicher und elektronischer Kommunikation. Auch in dieser Kategorie ist klar erkennbar, dass entlehnte Interjektionen nicht zwangsweise dem polnischen Schriftsystem angepasst werden, sondern in ursprünglicher Form belassen werden. Dies ist deutlich festzustellen an den sehr oft verwendeten Onomatopoetika *cha (cha)!* (m.V. 70,0%/e.K 50,0%) , *che (che)!* (m.V.56,7%/e.K 29,0%), *chi (chi)!* (m.V. 53,3%/e.K 67,3%) im Vergleich zu *ha (ha)!* (m.V. 93,3%/e.K 80,0%), *he (he) !* (m.V. 76,7%/e.K 60,0%), *hi (hi)!* (m.V. 70,0%/e.K 56,7%), hier gehen die Tendenzen klar zur Verschriftlichung im englischen phonologischen Schriftsystem, wenn es sich um die Verwendung dieser in elektronischer Kommu-

³¹⁹ m.V.: mündliche Verwendung

³²⁰ e.K.: elektronische Kommunikation

³²¹ vgl. Miodek, W. (1994): „Die Begrüßungs- und Abschiedsformeln im Deutschen und Polnischen“. Gross: Heidelberg, S 84 ff.

nikation handelt. Dies könnte auf zwei Faktoren zurückführen sein. Einerseits könnte die Tendenz zur englischen Realisierung auf die Konditionierung durch Comic- und Chatsprache zurückzuführen zu sein und andererseits aus Gründen der Sprach- in diesem Fall der Schriftökonomie. Bei der Verwendung von Onomatopoetika, die zur Vermittlung vom Mitleid bzw. Beileid dienen, werden hingegen vorzugsweise längere Formen verwendet vgl. *jej!* (m.V. 46,7%/e.K. 43,3%) und *jejku* (m.V. 83,3%/e.K. 50%) oder *ojejku!* (m.V. 83,3%/e.K. 53%). Ähnlich verhält es sich mit Onomatopoetika die Abscheu oder Ekel verkörpern vgl. *fe!* (m.V. 46,7%/e.K. 10%) im Vergleich zu *pfu(j)!* (m.V. 43,3%/e.K. 20%) und *fu(j)!* (m.V. 90,0%/e.K. 53,3%). Hier gehen die Tendenzen deutlich zur längeren Form, welche wiederum auf höhere Intensität deuten und folglich auf diese umlegbar sein könnte. Unter sakralen Interjektionen ist die Interjektion *(o) (mój) Boże!* und *(o) Jezu!* sowohl in mündlicher als auch in elektronischer Interjektion die am häufigsten genannte als auch verwendete. Diese Gruppe der Interjektionen nimmt in elektronischer Kommunikation ansonsten keinen besonderen Stellenwert ein. Dies ist zurückzuführen auf die Länge der Interjektionen, meist zweiteilige (vgl. *Jezu Chryste!*) und auch auf ihren archaischen Stellenwert. Besonders gläubige Polen/Polinnen, vermeiden den Gebrauch von sakralen Interjektionen, obwohl sie allgemein hin als salonfähig gelten.

Vulgäre Interjektionen werden relativ häufig im Polnischen verwendet. Salonunfähige Interjektionen in euphemistischer Form, finden wenig Verwendung, sind jedoch wohl bekannt. In (in)formaler schriftlicher Verwendung werden weder salon- noch salonunfähige Interjektionen benutzt. In elektronischer Kommunikation spiegelt sich die Verwendung der mündlich verwendeten Interjektionen fast deckungsgleich wieder. Es gilt je häufiger in mündlicher Verwendung, desto häufiger in elektronischer. An den Beispielen *shit!* (m.V. 63,3%/e.K. 30%) und *szit!* (m.V. 30%/e.K. 13%) lässt sich erneut die Tendenz zur englischen Schreibweise erkennen. Tendenzen in der Verwendung von vokativen Interjektionen, sind aufgrund der Möglichkeit jeden beliebigen Namen in diese umzuformen aus meiner Sicht nicht erforschbar. Erkennen lässt sich jedoch die definitive Verwendung von sakralen Interjektionen in vokativer Form, wie in anderen indogermanischen Sprachen (dt. *oh Gott!*, engl. *oh my God!*, ital. *madonna!*) auch.

3.5. Resümee

Zur Verwendung von Interjektionen in elektronischer Kommunikation lässt sich resümierend feststellen, dass sie einen hohen Stellenwert einnehmen. Den Ergebnissen zufolge, werden Interjektionen und Onomatopoetika in elektronischer Kommunikation, annähernd so häufig, wie in mündlicher Form verwendet. Demnach sind Interjektionen, die oft in mündlicher Form verwendet werden, in nur unerheblich geringerem Ausmaß in elektronischen Kommunikation anzufinden. Dieses weist darauf hin, dass Interjektionen Einzug in den alltäglichen Sprachgebrauch gehalten haben, abgesehen von spontaner Realisierung in Dialogen somit auch wieder in schriftlicher Variante. Interjektion wurde eine immer geringere Bedeutung zugesprochen, besonders im Bereich der Prosa und Lyrik, in Kinderbüchern und Comics sind sie immer noch von großer Bedeutung. Durch die Einführung von Smartphones um das Jahr 2010 und die technischen Entwicklungen im Bereich der elektronischen Kommunikation haben Interjektionen eine Renaissance erlebt. Besonders aus Gründen der Sprachökonomie und ihrer Fähigkeit Emotionen zu vermitteln werden sie besonders gerne von UserInnen des Instant Maseging und andern elektronischen Kommunikationskanälen verwendet. Vorwiegend englische Interjektionen haben es, durch ihre kurzen Formen, durch die Konditionierung durch Comics und den Computerspieler-Jargon in den alltäglichen elektronischen Sprachgebrauch geschafft.

Im Gegensatz zu polnischen Onomatopoetika gibt es kein detailliertes und vor allem aktuelles Wörterbuch für polnische Interjektionen. Dies rührt daher, dass es problematisch ist präzise Interjektionen einzugrenzen, sie genau zu bestimmen oder zu kategorisieren, verschiedene wissenschaftliche Zugänge und Wortarten würden sich dabei überlappen. Dennoch ist es möglich denkbare Interjektionen zu kollektionieren und Orientierungsvorschläge zur semantischen Bedeutung anzubieten, bzw. sie in andere Sprachen zu übersetzen. Aufgrund der hohen Frequenz von Interjektionen, seit neuestem auch in vermehrt verschriftliter Form, durch elektronische Kommunikation, besteht ein erhöhter Bedarf sich mit Interjektionen, ihrer Verschriftlichung und Bedeutung auseinander zu setzen. Auch polnische Lexikografie und wissenschaftliche Arbeiten sollten auf die neuen Tendenzen der verwendeten Interjektionen im Polnischen eingehen. Wie im Glossar ersichtlich, ist die Frequenz der in Wörterbüchern und Lexika eingetragenen Interjektionen, different von den Frequenzen aus der Untersuchung „*Wykrzykniki polskie*“. Weiters wurden von den ProbandInnen interjektive Beispiele genannt, die in keinem der hier akribisch untersuchten Werke

vorgekommen sind und somit Lücken aufweisen. Das gegenteilige Phänomen konnte im Zuge dieser Arbeit festgestellt werden, da die ausfindig gemachten und aufgezeigten Interjektionen im heutigen Sprachgebrauch oft keine oder nur mäßige Verwendung finden.

Die vorliegende Arbeit bietet folglich die neuesten Erkenntnisse im Bereich des alltäglichen spontanen Gebrauchs von Interjektionen und Onomatopoetika in mündlicher als auch elektronischer Kommunikation. Mit Hilfe des angefügten Glossars kann sich zur möglichen Übersetzung Polnischer Interjektionen ins Deutsche orientiert werden und anhand der Ergebnisse der Analyse zur Verwendung und Frequenz von polnischen Interjektionen im heutigen Gebrauch einen Überblick zum derzeitigen Usus von polnischen Interjektionen verschafft werden.

4. Bibliografie

- Bańko Mirosław (2008): „*Opozycja samogłosek przednich i tylnych a znaczenie polskich onomatopei*”. Warschau, *LingVaria*, 2 (6), s. 61–77
- Bańko, Mirosław (2001): „*Z pogranicza leksykografii i językoznawstwa*”. Warschau, Uniwersytet Warszawski
- Daković, Sybilla (2006): „*Interiekcje w języku Polskim, Serbskim, Chorwackim i Rosyjskim. Opis i Konfrontacja*”. Breslau: Uniwersytet Wrocławski, *Slavica Wratislaviensia*; 142
- Derwojedowa, Magdalena; Karaś, Halina; Kopcińska, Dorota (Hrsg.) (2005): „*Język polski. Zamiast korepetycji. Kompendium*”. Warschau: Świat Książki
- Diewald, Gabriel (1999): „*Die Modalverben im Deutschen: Grammatikalisierung und Polyfunktionalität*”. In: Henne, Helmut; Sitta, Horst; Wiegand, Herbert (Hrsg.): „*Reihe Grammatische Linguistik 208*”. Tübingen: Max Niemeyer
- Drescher, Martina (2003): „*Sprachliche Affektivität – Linguistische Arbeiten*”. Tübingen: Max Niemeyer
- Ehlich, Konrad (1986): „*Interjektionen*”. Tübingen: Niemeyer, *Linguistische Arbeiten 111*
- Fries, Norbert (1988): „*Ist Pragmatik schwer! – Über sogenannte Exklamativsätze im Deutschen*”. In: Rosengren, Inger (Hrsg.): „*Sprache und Pragmatik 3*”. Tübingen: Lund
- Fries, Norbert (1986): „*Interjektionen. Forschungsbericht 3*”. In: Rosengren, Inger (Hrsg.): „*Sprache und Pragmatik 13*”. Göttingen: Lund
- Fries, Norbert (1988): „*Forschungsbericht 1*”. In: Rosengren, Inger (Hrsg.): „*Sprache und Pragmatik 2*”. Tübingen: Lund
- Fries, Norbert (1988): „*Interjektionen. Forschungsbericht 2*”. In: Rosengren, Inger (Hrsg.): „*Sprache und Pragmatik 9*”. Tübingen: Lund
- Fries, Norbert (1988): „*Ist Pragmatik schwer! – Über sogenannte Exklamativsätze im Deutschen*”. In: Rosengren, Inger (Hrsg.): „*Sprache und Pragmatik 3*”. Tübingen: Lund
- Fries, Norbert (1992): „*Emotionen und sprachliche Struktur*”. In: Rosengren, Inger (Hrsg.): „*Sprache und Pragmatik 30*”. Göttingen: Lund
- Gawdzik, Witold (1973): „*Gramatyka na wesoło*”. Warschau: Pax
- Grochowski, Maciej (1985): „*Polskie partykuły. Składnia, semantyka, leksykografia*”. In:

- Wiśniewski, Marek (1994): „*Strukturalna charakterystyka polskich wypowiedzi niezdanowych*”. Thorn: Uniwersytet Mikołaja Kopernika
- Grochowski, Maciej (1985): „*Polskie partykuły. Składnia, semantyka, leksykografia*”. Breslau/Warschau/Krakau/Danzig: Akademia Nauk
- Grzegorzczkova, Renata; Laskowski, Roman; Wróbel, Henryk (1984): „*Morfologia*”. In: Urbańczyk, Stanisław (Hrsg.) (1984): „*Gramatyka współczesnego języka polskiego. Składnia, Morfologia, Fonologia*”. Warschau: Pan
- Grzegorzczkova, Renata; Laskowski, Roman; Wróbel, Henryk (Hrsg.) (1998): „*Morfologia*”. Warschau: PWN
- Hanatki, Katarzyna (2012): „*Exklamativsätze im Deutschen und Polnischen*”. Opole: Uniwersytet Opolski, *Studia i Monografie* 469
- Heinz, Adam (1965): „*System przypadkowy języka polskiego*”. Krakau: Uniwersytet Jagielloński, *Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Jagiellońskiego CI, Prace Językoznawcze, Heft 13*
- Jodłowski, Mirosław (1971): „*Studia nad częściami mowy*”. Warschau: PWN, Ausgabe: 1
- Jovanović Vladimir (2004): „*The form, position and meaning of interjections in English*”. in: Krzempek, M. (2014): „*Miejsce wykrzyknika w systemie części mowy – wykrzyknik w ujęciu kognitywnym*”. Bratislava, C.E.E.O.L., LXIV 2 / 2014, S 187-202
- Klemensiewicz, Zenon (1982): „*Składnia, stylistyka, pedagogika językowa*”. Warschau: PWN
- Korczak, Janusz (1922): „*Król Maciuś Pierwszy*”. In: Bańko, Mirosław (2009): „*Słownik onomatopei. Czyli wyrazów dźwięko- i ruchonośladowczych*”. Warschau: PWN
- Krzempek, Monika (2014): „*Miejsce wykrzyknika w systemie części mowy – wykrzyknik w ujęciu kognitywnym*”. Bratislava, C.E.E.O.L., LXIV 2 / 2014, S 187-202
- Madelska, Liliana (2007): „*Polnisch entdecken. Eine Lerngrammatik*”. Krakau: Prolog
- Marciszuk, Teresa; Kosyra-Cieślak, Teresa; Załazińska, Aneta (Hrsg.) (2009): „*Jest tyle do powiedzenia*”. Warschau: Stentor
- Milewski, Tadeusz (1965): „*Językoznawstwo*”. In: Grzegorzczkova, Renata; Laskowski, Roman; Wróbel, Henryk (1984): „*Morfologia*”. In: Urbańczyk, Stanisław (Hrsg.) (1984): „*Gramatyka współczesnego języka polskiego. Składnia, Morfologia, Fonologia*”. Warschau: Pan
- Milewski, Tadeusz (1965): „*Językoznawstwo*”. In: Nagórko, Alicja (2007): „*Zarysy gramatyki polskiej*”. Warschau: PWN

- Miodek, W. (1994): „*Die Begrüßungs- und Abschiedsformeln im Deutschen und Polnischen*“. Gross: Heidelberg
- Nagórko, Alicja (2007): „*Zarysy gramatyki polskiej*“. Warschau: PWN
- Orwińska-Ruziczka, Elżbieta (1992): „*Funkcje językowe interiekcji w świetle materiału słowackiego i polskiego*“. In: Daković, S. (2006): „*Interiekcje w języku Polskim, Serbskim, Chorwackim i Rosyjskim. Opis i Konfrontacja*“. Breslau: Uniwersytet Wrocławski
- Reisigl, Martin (1999): „*Sekundäre Interjektionen. Eine diskursanalytische Annäherung*“. Frankfurt am Main: Lang, Arbeiten zur Sprachanalyse, Band 33
- Rocławski, Bronisław (1986): „*System fonostatystyczny współczesnego języka polskiego*“. In: Bańko Mrośław (2008): „*Opozycja samogłosek przednich i tylnych a znaczenie polskich onomatopei*“. Warschau., *LingVaria*, 2 (6), s. 61–77
- Saloni, Zenon; Świdziński Marek (1998): „*Składnia współczesnego języka polskiego*“. Warschau: PWN, Ausgabe: 4
- Saloni, Zygmunt: (1974): „*Klasyfikacja gramatyczna leksemów polskich*“. In: Grzegorzyczkowa, Renata; Laskowski, Roman; Wróbel, Henryk (1984): „*Morfologia*“. In: Urbańczyk, S. (Hrsg.) (1984): „*Gramatyka współczesnego języka polskiego. Składnia, Morfologia, Fonologia*“. Warschau: Pan
- Schiewer, Gesine (2007): „*Bausteine zu einer Emotionssemiotik – Zur Sprache des Gefühlsausdrucks in Kommunikation und affectiv computing*“. Tübingen: Günter Narr, *Kodikas Code, Ars Semiotica, Volumen 30 (2007) – No 3-4*
- Steffen, Maria (1957): „*Częstość występowania głosek polskich*“. In: Bańko, Mirosław (2008): „*Opozycja samogłosek przednich i tylnych a znaczenie polskich onomatopei*“. Warschau, *LingVaria*, 2 (6), s. 61–77
- Tokarski, Jan (2001): „*Fleksja polska*“. Waschau: PWN, Ausgabe: 3
- Warchoń –Schlottmann, Małgorzata (2009): „*Polnische Sprache nach der Wende 1989*“. Frankfurt am Main: Peter Lang
- Wiśniewski, Marek (1994): „*Strukturalna charakterystyka polskich wypowiedzi niezdanowych*“. Thorn: Uniwersytet Mikołaja Kopernika
- Wróbel, Henryk (2001): „*Gramatyka języka polskiego. Pordręcznik akademicki*“. Krakau: Od Nowa, Ausgabe 1
- Wrycza, Joanna (2013): „*Galaktyka języka internetu*“. Danzig: Novae Res, Ausgabe: 1

Lexikografie:

- Bańko, M. (2000): „*Inny Słownik*”. Warschau: PWN, Band: A -Ó, Ausgabe: 1
- Bańko, Mirosław (2000): „*Inny Słownik*”. Warschau: PWN, Band: P-Ż, Ausgabe: 1
- Bańko, Mirosław (2009): „*Słownik onomatopei. Czyli wyrazów dźwięko- i ruchonaśladowczych*”. Warschau. PWN
- Bańko, Mirosław (Hrsg.) (2005): „*Wielki słownik wyrazów bliskoznacznych*”. Warschau: PWN, Ausgabe: 3
- Brückner, Aleksander (1990): „*Encyklopedia staropolska*”. Warschau: PWN, Ausgabe 1
- Doroszewski, Witold (Hrsg.) (1994): „*Słownik poprawnej polszczyzny*”. Warschau: PWN, Ausgabe: 18
- Dunaj, Bogusław (Hrsg.) (1996): „*Słownik współczesnego języka polskiego*”. Warschau: Wilga
- Encyklopedia (1999): „*Encyklopedia języka polskiego*”. Breslau/Krakau/Warschau: Ossolineum, Ausgabe: 3
- Mizerski, Witold (2014): „*Małe tablice. Język polski. Encyklopedia w tabelach*”. Auflage: 8, Warschau: Adamanta
- Podracki, Jerzy (1993): „*Słownik interpunkcyjny języka polskiego*”. Warschau: Oświata
- Polański, Eduard (Hrsg.) (2010): „*Wielki słownik ortograficzny*”. Warschau: PWN
- Skarżyński, Mirosław (Hrsg.) (2004): „*Słownik gniazd słowotwórczych współczesnego języka ogólnopolskiego. Gniazda motywowane, przez liczebniki, przysłówki, zaimki, onomatopeje, wykrzykniki*”. Krakau: Historia Iagellonica, Band: 4
- Szmata, Monika; Rudmina, Justyna; Krajewska, Marzena; Nicgorska, Marta (Hrsg.): „*Słownik ortograficzny 3w1. Gramatyka. Dyktanda*”. Warschau: Buchmann
- Szymczak, Mieczysław (Hrsg.) (2002): „*Słownik języka polskiego*”. Warschau: PWN, Band: R-Z

Internetquellen:

- Bandtkie, Georg (1808): „*Polnische Grammatik für Deutsche, welche die die polnische Sprache gründlich erlernen wollen*”. Breslau, in: URL:
http://books.google.at/books?id=qFJKAAAcAAJ&pg=PA379&lpg=PA379&dq=Zur+Grammatik+von+Interjektionen+polnisch&source=bl&ots=_mHr0h2GX2&sig=ZE5IxER71V0ndACIcgNRvV8IuUQ&hl=de&sa=X&ei=SkJhVMSNCtjvaISnguAH&ved=0CDcQ6AEwBTgK#v=onepage&q=Interjektionen&f=true (Zugriff am 22.02.2015)

- Bandtkie, Georg (1824): „*Polnische Grammatik für Deutsche, welche die polnische Sprache gründlich erlernen wollen*“. Breslau, Ausgabe: 3, in: URL: http://books.google.at/books?id=vt0NAQAAMAAJ&pg=PA279&lpg=PA279&dq=Zur+Grammatik+von+Interjektionen+polnisch&source=bl&ots=q9QLE6QtWo&sig=I-OTu2jv4g0PwoGA8ZAGEebtCQEI&hl=de&sa=X&ei=sj5hVomkEc_qaNG-BgoAI&ved=0CEAQ6AEwBw#v=onepage&q=Interjektion&f=true (Zugriff am 22.02.2015)
- Bańko, Mirosław (2009): „*lal!*“. In: URL: <http://sjp.pwn.pl/poradnia/szukaj/%C5%82a%C5%82.html> (Zugriff am 22.02.2015)
- Bartnicka, Barbara; Hansen, Björn; Klemm, Wojtek; Lehmann, Volkmar; Satkiewicz; Halina (2004): „*Grammatik des Polnischen*“. München: Otto Sanger, *Slavolinguistica* 5, in: URL: http://slawisches.verb.slav-verb.org/subdomain.verb.slav-verb.org/Grammatik_des_Polnischen_files/Grammatik_des_Polnischen.pdf (Zugriff am 22.02.2015)
- Długosz-Kurczabowa, Krystyna (2005): „*cholera*“. In: URL: <http://sjp.pwn.pl/poradnia/szukaj/cholera.html> (Zugriff am 22.02.2015)
- Długosz-Kurczabowa, Krystyna (2007): „*ech i eh*“. In: URL: <http://sjp.pwn.pl/poradnia/szukaj/wykrzykniki;2.html> (Zugriff am 22.02.2015)
- Freis, Norbert (2000): „*Sprache, Gefühle und Emotionale Szenen*“. Berlin, in: URL: http://www2.hu-berlin.de/linguistik/institut/syntax/docs/fries_em_2000.pdf (Zugriff am 14.02.2015)
- Freis, Norbert (2007): „*Die Kodierung von Emotionen in Texten. Teil 1: Grundlagen*“. in: *JTL – Journal of Literary Theory* 2007/1(2), in: URL: <http://www2.rz.hu-berlin.de/linguistik/institut/syntax/docs/fries2007a.pdf> (Zugriff am 25.02.2015)
- Freis, Norbert (2009): „*Die Kodierung von Emotionen in Texten. Teil 2: Die Spezifizierung emotionaler Bedeutung in Texten*“. In: *JTL – Journal of Literary Theory*, 2009/3(1), in: URL: http://www2.hu-berlin.de/linguistik/institut/syntax/docs/fries2009a_abstract_dt.pdf (Zugriff am 25.02.2015)
- Heyl, Julian; Stang, Christian (2006): „*Richtig schreiben - kurz gefasst*“. Mannheim, in: Duden: Newsletter vom 02.10.2006, in: URL: <http://www.duden.de/sprachwissen/newsletter/duden-newsletter-vom-10-02-06#gewusst> (Zugriff am 07.10.2014)
- Lang, Edward (1983): „*Einstellungsausdrücke und ausgedrückte Einstellungen*“. In: Freis, Norbert (2007): „*Die Kodierung von Emotionen in Texten*“. In: *JTL – Journal of Literary Theory* 2007/1(2), in: URL: <http://www2.rz.hu-berlin.de/linguistik/institut/syntax/docs/fries2007a.pdf> (Zugriff am 25.02.2015)

- Meyer, Anna-Maria (2010): „*A nich to wszyscy diabli! Polnisches Fluchen und Verfluchen im allgemeinslawischen Kontext*“. München: Otto Sagner, *Wiener Slawischer Almanach* 197-222, in: URL: http://www.academia.edu/6385121/A_niech_to_wszyscy_diabli_-_Polnisches_Fluchen_und_Verfluchen_im_allgemeinslawischen_Kontext (Zugriff am 22.02.2015)
- Skiblicki, Monika (2007): „*Polnische Grammatik*“. Hamburg: Helmut Buske, in: URL: <http://books.google.at/books?id=VwHb3izM4p0C&pg=PA250&lpg=PA250&dq=problematik+der+polnischen+interjektionen&source=bl&ots=pad-HvjnTvw&sig=cj9dH5Sn-LcRlD21ldcYjD1adI&hl=de&sa=X&ei=MjYKVM-LOGcyB7QbF5oGIDg&ved=0CCQQ6AEwAQ#v=onepage&q=problematik%20der%20polnischen%20interjektionen&f=false> (Zugriff am 22.02.2015)
- Saloni, Zygmunt (1974): „*Klasyfikacja gramatyczna leksemów polskich*“. Warschau, in: URL: <http://publikacje.ils.uw.edu.pl/publication/view/polski-klasyfikacja-gramatyczna-leksemow-polskich/> (Zugriff am 22.02.2015)
- URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Mobiles_Internet (Zugriff am 14.02.2014)
- Urząd Komunikacji Elektronicznej (2014): „Raport o stanie rynku telekomunikacyjnego w Polsce w 2013 roku“, in: URL: http://www.uke.gov.pl/fles/?id_plik=16757 (Zugriff am 14.02.2015)

Onlinewörterbücher:

- URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=bagatela&l=depl&in=&lf=pl>
(Zugriff am 26.02.2015)
- URL: http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=brzd%C4%99k&l=depl&in=ac_pl&lf=pl (Zugriff am 26.02.2015)
- URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=bynajmniej&l=depl&in=&lf=pl>
(Zugriff am 26.02.2015)
- URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=chap&l=depl&in=&lf=pl>
(Zugriff am 26.02.2015)
- URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=chaps&l=depl&in=&lf=pl>
(Zugriff am 26.02.2015)
- URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=daj+boze&l=depl&in=&lf=pl>
(Zugriff am 26.02.2015)
- URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=dalib%C3%B3g&l=depl&in=a>

c_pl&lf=pl (Zugriff am 26.02.2015)

URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=ej%C5%BCe&l=depl&in=&lf=pl>
(Zugriff am 26.02.2015)

URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=fik&l=depl&in=&lf=pl>
(Zugriff am 26.02.2015)

URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=ge&l=depl&in=&lf=pl>
(Zugriff am 26.02.2015)

URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=gruch&l=depl&in=&lf=pl>
(Zugriff am 26.02.2015)

URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=hej%C5%BCe+&l=depl&in=&lf=pl>
(Zugriff am 26.02.2015)

URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=helas&l=depl&in=&lf=pl>
(Zugriff am 26.02.2015)

URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=holender&l=depl&in=&lf=pl>
(Zugriff am 26.02.2015)

URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=interiecito&l=depl&in=&lf=pl>
(Zugriff am 07.10.2014)

URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=jazda&l=depl&in=&lf=pl>
(Zugriff am 26.02.2015)

URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=kaduk&l=depl&in=&lf=pl>
(Zugriff am 26.02.2015)

URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=klep&l=depl&in=&lf=pl>
(Zugriff am 26.02.2015)

URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=kysz&l=depl&in=&lf=pl>
(Zugriff am 26.02.2015)

URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=myk&l=depl&in=&lf=pl>
(Zugriff am 26.02.2015)

URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=plusk&l=depl&in=&lf=pl>
(Zugriff am 26.02.2015)

URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=prask&l=depl&in=&lf=pl>
(Zugriff am 26.02.2015)

URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=pucu&l=depl&in=&lf=pl>
(Zugriff am 26.02.2015)

URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=rany&l=depl&in=&lf=pl>

(Zugriff am 26.02.2015)

URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=siup&l=depl&in=&lf=pl>

(Zugriff am 26.02.2015)

URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=smyk&l=depl&in=&lf=pl>

(Zugriff am 26.02.2015)

URL: http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=szur&l=depl&in=ac_pl&lf=pl

(Zugriff am 26.02.2015)

URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=tere+fer+&l=depl&in=&lf=pl>

(Zugriff am 26.02.2015)

URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=trach&l=depl&in=&lf=pl>

(Zugriff am 26.02.2015)

URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=tup&l=depl&in=&lf=pl>

(Zugriff am 26.02.2015)

URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=w%C5%82a%C5%9Bnie&l=depl&in=&lf=pl> (Zugriff am 26.02.2015)

URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=wi%C5%9Bta&l=depl&in=&lf=pl>

(Zugriff am 26.02.2015)

URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=wio&l=depl&in=&lf=pl>

(Zugriff am 26.02.2015)

URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=wiwat&l=depl&in=&lf=pl>

(Zugriff am 26.02.2015)

URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=won&l=depl&in=&lf=pl>

(Zugriff am 26.02.2015)

URL: <http://sjp.pl/bida> (Zugriff am 26.02.2015)

URL: <http://sjp.pl/nu%BF> (Zugriff am 26.02.2015)

URL: <http://www.duden.de/suchen/dudenonline/emotion> (Zugriff am 14.02.2015)

URL: <http://www.miejski.pl/slowo-Ba> (Zugriff am 26.02.2015)

URL: <http://www.miejski.pl/slowo-Kutfa> (Zugriff 21.02.2015)

URL: <http://www.miejski.pl/slowo-siur> (Zugriff am 26.02.2015)

URL: <http://www.poznan.pl/mim/slownik/words.html?co=word&word=%C5%82e+jery>

(Zugriff am 21.02.2015)

5. Anhang

Ergebnisse „*Wykrzykniki polskie*“

Teilgenommen an der Studie „*Wykrzykniki polskie*“ haben 30 Personen (30 Antworten bildet somit 100%) mit Polnisch als Muttersprache. Die Umfrage wurde anonym durchgeführt.

Bsp.	Interjektion/ Onomatopoetika	mündliche Verwendung	schriftliche Verwendung	mediale Ver- wendung	Frequenz (1-5)
1.	a, a. a!	100.0%	30.0%	70.0%	3.1
2.	ach, ach. ach!	90.0%	26.7%	73.3%	3.2
3.	adieu, adieu. adieu!	26.7%	6.7%	10.0%	1.3
4.	aha, aha. aha!	100.0%	16.7%	83.3%	3.7
5.	ahoj, ahoj. ahoj!	33.3%	6.7%	16.7%	1.5
6.	aj, aj. aj!	76.7%	10.0%	46.7%	2.3
7.	akurat, akurat. a- kurat!	93.3%	36.7%	66.7%	3.1
8.	au./aua, au./aua. au!/aua!	93.3%	10.0%	60.0%	3.0
9.	ba, ba. ba!	63.3%	13.3%	33.3%	2.1
10.	bagatela, бага- tela. bagatela!	33.3%	20.0%	10.0%	1.4
11.	be, be. be!	36.7%	0%	23.3%	1.4
12.	bida, bida. bida!	56.7%	6.7%	23.3%	1.8
13.	(o) (mój) Boże, (o) (mój) Boże. (o) (mój) Boże!	90.0%	16.7%	70.0%	3.7
14.	brr, brr. brr!	80.0%	3.3%	43.3%	2.2
15.	brawo, brawo. brawo!	93.3%	33.3%	90.0%	3.1
16.	buźka, buźka. buźka!	63.3%	20.0%	63.3%	3.2
17.	bynajmniej, by- najmniej. by- najmniej!	66.7%	56.7%	36.7%	2.6
18.	cha(cha), cha(cha). cha(cha)!	70.0%	10.0%	50.0%	2.9

19.	che(che), che(che). che(che)!	56.7%	0%	20.0%	2.0
20.	chi(chi), chi(chi). chi(chi)!	53.3%	3.3%	36.7%	2.1
21.	chłopie, chłopie. chłopie!	53.3%	3.3%	30.0%	2.1
22.	cholera (jasna), cholera (jasna). cholera (jasna)!	90.0%	3.3%	40.0%	3.0
23.	(a) (no) (i) chuj, (a) (no) (i) chuj. (a) (no) (i) chuj!	66.7%	0%	40.0%	2.7
24.	cmok, cmok. cmok!	20.0%	6.7%	26.7%	1.6
25.	czołem, czołem. czołem!	23.3%	0%	0%	1.3
26.	czuwaj, czuwaj. czuwaj!	13.3%	0%	3.3%	1.1
27.	dalibóg, dalibóg. dalibóg!	13.3%	3.3%	0%	1.3
28.	dla Boga, dla Boga. dla Boga!	3.3%	0%	3.3%	1.0
29.	(a to/coż) do- piero, (a to/coż) dopiero. (a to/coż) dopiero!	63.3%	20.0%	26.7%	2.0
30.	do biesa, do biesa. do biesa!	3.3%	0%	0%	1.0
31.	do diabła, do dia- bła. do diabła!	53.3%	3.3%	23.3%	1.8
32.	do kaduka, do kaduka. do ka- duka!	10.0%	0%	0%	1.1
33.	do kata, do kata. do kata!	3.3%	0%	0%	1.0
34.	dość, dość. dość!	86.7%	43.3%	63.3%	2.5
35.	(no) (to) (i) dupa, (no) (to) (i) dupa. (no) (to) (i) dupa!	90.0%	0%	56.7%	3.2
36.	dżizus, dżizus. dżizus!	33.3%	0%	16.7%	1.9
37.	e, e. e!	86.7%	3.3%	36.7%	2.5

38.	ech/eh, ech/eh. ech/eh!	66.7%	3.3%	50.0%	2.6
39.	ej, ej. ej!	93.3%	6.7%	60.0%	3.2
40.	ejże, ejże. ejże!	33.3%	0%	6.7%	1.8
41.	fajt, fajt. fajt!	10.0%	0%	0%	1.1
42.	fak, fak. fak!	66.7%	3.3%	30.0%	2.5
43.	faking szyt, fa- king szyt. faking szyt!	26.7%	0%	3.3%	1.5
44.	fe, fe. fe!	46.7%	0%	10.0%	1.6
45.	fu(j), fu(j). fu(j)!	90.0%	6.7%	53.3%	2.9
46.	fuck(off), fuck(off). fuck(off)!	53.3%	0%	20.0%	2.0
47.	gazu, gazu. gazu!	63.3%	3.3%	13.3%	2.0
48.	gwałt/gwałtu, gwałt/gwałtu. gwałt/gwałtu!	6.7%	0%	3.3%	1.1
49.	ha(ha), ha(ha). ha(ha)!	93.3%	16.7%	80.0%	3.8
50.	hajda, hajda. hajda!	6.7%	0%	3.3%	1.2
51.	hajże, hajże. hajże!	10.0%	0%	3.3%	1.2
52.	he(he), he(he). he(he)!	76.7%	6.7%	60.0%	2.9
53.	hej, hej. hej!	76.7%	20.0%	73.3%	3.3
54.	hejże, hejże. hejże!	33.3%	0%	6.7%	1.7
55.	helas, helas. helas!	0%	0%	0%	1.0
56.	hey, hey. hey!	76.7%	13.3%	66.7%	2.9
57.	hi(hi), hi(hi). hi(hi)!	70.0%	10.0%	56.7%	2.9
58.	hm, hm. hm!	83.3%	20.0%	80.0%	3.9
59.	ho(ho), ho(ho). ho(ho)!	60.0%	3.3%	36.7%	2.2
60.	hola, hola. hola!	53.3%	3.3%	20.0%	1.8
61.	holender, holender. holender!	46.7%	0%	10.0%	1.7
62.	hopla, hopla. hopla!	33.3%	3.3%	13.3	1.7
63.	hura, hura. hura!	83.3%	20.0%	60.0%	2.7

64.	huzia, huzia. huzia!	6.7%	0%	3.3%	1.2
65.	i, i. i!	70.0%	20.0%	33.3%	2.4
66.	istotnie, istotnie. istotnie!	60.0%	53.3%	46.7%	2.3
67.	ja cię (kręcę), ja cię (kręcę). ja cię (kręcę)!	70.0%	3.3%	30.0%	2.1
68.	(ja) pierdolę, (ja) pierdolę. (ja) pierdolę!	80.0%	0%	43.3%	2.9
69.	ja pierdykam, ja pierdykam. ja pierdykam!	26.7%	0%	3.3%	1.4
70.	ja pierdzielę, ja pierdzielę. ja pierdzielę!	70.0%	0%	16.7%	2.4
71.	ja pinkolę, ja pinkolę. ja pinkolę!	20.0%	0%	0%	1.3
72.	jazda, jazda, jazda!	73.3%	6.7%	20.0%	2.0
73.	jeb, jeb. jeb!	40.0%	0%	26.7%	1.7
74.	jej, jej. jej!	46.7%	3.3%	43.3%	2.1
75.	jejku, jejku. jejku!	83.3%	6.7%	50.0%	2.9
76.	(o) Jezu, (o) Jezu. (o) Jezu!	86.7%	10.0%	43.3%	3.1
77.	Jezus Chryste, Jezus Chryste. Jezus Chryste!	33.3%	0%	10.0%	2.0
78.	Jezus Maria, Jezus Maria. Jezus Maria!	70.0%	3.3%	23.3%	2.4
79.	juhu, juhu. juhu!	63.3%	10.0%	50.0%	2.5
80.	jupi, jupi. jupi!	40.0%	0%	33.3%	2.0
81.	kurczę (pieczone), kurczę (pieczone). kurczę (pieczone)!	80.0%	0%	40.0%	2.8
82.	kurde (mole), kurde (mole). kurde (mole)!	60.0%	0%	23.3%	2.5

83.	kurka wodna, kurka wodna. kurka wodna!	30.0%	0%	6.7%	1.6
84.	(o) kurwa, (o) kurwa. (o) kurwa!	76.7%	6.7%	53.3%	3.4
85.	kurwa mać, kurwa mać. kurwa mać!	66.7%	0%	26.7%	2.9
86.	kurza twarz, ku- rza twarz. kurza twarz!	16.7%	0%	0%	1.2
87.	łół, łół. łół!	63.3%	0%	40.0%	2.5
88.	lelóm polelòm, lelóm polelòm. lelóm polelòm!	23.3%	0%	3.3%	1.2
89.	madafaka, ma- dafaka. ma- dafaka!	23.3%	0%	13.3%	1.4
90.	majgad, majgad. majgad!	16.7%	0%	10.0%	1.3
91.	(o) matko, (o) matko. (o) matko!	76.7%	10.0%	40.0%	3.0
92.	mhm, mhm. mhm!	73.3%	0%	50.0%	3.5
93.	mniam, mniam. mniam!	73.3%	3.3%	53.3%	2.9
94.	niebo, niebo. niebo!	26.7%	3.3%	16.7%	1.7
95.	niestety, niestety. niestety!	86.7%	60.0%	76.7%	4.0
96.	no, no. no!	93.3%	26.7%	76.7%	4.3
97.	no-no, no-no. no- no!	90.0%	10.0%	63.3%	3.5
98.	o, o. o!	90.0%	16.7%	73.3%	3.7
99.	oby, oby. oby!	76.7%	16.7%	56.7%	3.2
100.	ohoho, ohoho. ohoho!	53.3%	3.3%	26.7%	2.3
101.	oj(oj), oj(oj). oj(oj)!	86.7%	16.7%	60.0%	3.3

102.	ojej(ku), ojej(ku). ojej(ku)!	83.3%	10.0%	53.3%	3.2
103.	owszem, owszem. owszem!	83.3%	46.7%	60.0%	3.2
104.	pa(pa), pa(pa). pa(pa)!	90.0%	26.7%	76.7%	3.9
105.	(o) Panie. (o) Pa- nie. (o) Panie!	36.7%	0%	13.3%	1.8
106.	pfe, pfe. pfe!	16.7%	0%	10.0%	1.3
107.	pff, pff. pff!	60.0%	0%	50.0%	2.5
108.	pfu(j), pfu(j). pfu(j)!	43.3%	6.7%	20.0%	2.0
109.	psiakrew, psi- akrew. psiakrew!	36.7%	0%	6.7%	1.7
110.	radości, radości. radości!	16.7%	6.7%	10.0%	1.3
111.	(o) rany, (o) rany. (o) rany!	66.7%	3.3%	40.0%	2.3
112.	(o) rany boskie, (o) rany boskie. (o) rany boskie!	50.0%	0%	13.3%	2.2
113.	ratunku, ratunku. ratunku!	60.0%	13.3%	36.7%	2.1
114.	serwus, serwus. serwus!	33.3%	6.7%	16.7%	1.7
115.	shit, shit. shit!	63.3%	0%	36.7%	2.4
116.	szit, szit. szit!	30.0%	0%	13.3%	1.4
117.	ta, ta. ta!	70.0%	6.7%	33.3%	2.2
118.	tak, tak. tak!	93.3%	56.7%	83.3%	4.0
119.	ts, ts. ts!	46.7%	3.3%	23.3%	2.2
120.	u, u. u!	70.0%	0%	33.3%	2.2
121.	uch/uh, uch/uh. uch/uh!	40.0%	0%	23.3%	1.8
122.	uf(f), uf(f). uf(f)!	80.0%	3.3%	66.7%	3.0
123.	ups, ups. ups!	86.7%	10.0%	76.7%	3.2
124.	uwaga, uwaga. u- waga!	86.7%	36.7%	66.7%	2.9
125.	wara, wara. wara!	33.3%	3.3%	6.7%	1.5
126.	wolnego, wol- nego. wolnego!	23.3%	3.3%	3.3%	1.3
127.	won, won. won!	56.7%	6.7%	10.0%	1.7

128.	wow, wow. wow!	83.3%	6.7%	76.7%	3.3
129.	offene Antwort:	aaaa!, Ale (jaja)! (2x), bach, basta, bęc, ble! bujaj sie, bum, cap, Chryste Panie! Ci pa, ciach, cialko, ciao! (2x), do chuja pana (2x), do licha, dupa, eeee tam!, fajnie, fiks banda alle- luja, fr, halo, ja jebię, ja pierdziele!, jasny gwint! (2x), jep, kurcze, ludzie!, ę jery, mamma mia! nara, nie (4x), niech to chuj strzeli, nope, o borze, o kutfa, o matko i córko! oja!, ojoj!, omg, pszyt, pyk, scheiße, siema, sorka, tfu! tst tst ulala!, witki opadają! wtf, y y, zrywka,			

Glossar

Der folgende Glossar beinhaltet polnische Interjektionen und Onomatopoetika, die im Zuge des Erforschens des derzeitigen Forschungsstandes zu vorliegenden Arbeit untersucht wurde. Alle genannten Beispiele wurden an dieser Stelle gezählt und aufgelistet. Der Glossar beinhaltet deutsche Übersetzungsvorschläge. Ideologische Onomatopoetika wurden nicht übersetzt. Dieser Glossar bietet die Möglichkeit die Frequenz in den analysierten Werken mit den Ergebnissen der Umfrage „*Wykrzykniki polskie*“ zu vergleichen und offeriert somit eine Orientierung zum tatsächlichen Gebrauch von polnischen Interjektionen und Onomatopoetika.

Nr.	Polnisch	Frequenz in untersuchten Werken	Frequenz Umfrage (Skala 1-5)	Deutsch
1.	a!	9	3,1	a!
2.	ach!	11	3,2	ach!
3.	adieu!	1	1,3	adieu!
4.	aha!	5	3,7	aha!
5.	ahoj!	1	1,5	ahoj!
6.	aj!	6	2,3	ei!
7.	akurat!	1	3,1	genau!
8.	aport!	1	-	bring's!
9.	at	1	-	-
10.	au!/aua!	6	-	au!/aua!
11.	ba! ³²²	4	2,1	klar! selbstredend!
12.	bac	2	-	-
13.	bach	3	-	bum
14.	baczność!	1	-	habt Acht!
15.	bagatela! ³²³	2	1,4	Kleinigkeit!
16.	be(!)/bee(!)	2	1,4	1. bäh (Tierlaut) 2. pfui
17.	bęc	8	-	bum
18.	bida! ³²⁴	3	1,8	Reinfall!
19.	bim, bim-bam, bim-bam-bom, bim-bam-bum bim-bam-bum	5	-	-
20.	bip	1	-	-
21.	bis	1	-	-
22.	ble	1	-	bla

³²² URL: <http://www.miejski.pl/slowo-Ba> (Zugriff am 26.02.2015).

³²³ URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=bagatela&l=depl&in=&lf=pl> (Zugriff am 26.02.2015).

³²⁴ URL: <http://sjp.pl/bida> (Zugriff am 26.02.2015).

23.	blu-blu	1	-	-
24.	Bo(g)dáy ³²⁵	1	-	gäb's Gott!
25.	bom	1	-	-
26.	(o) (mój) Boże!	5	3,7	oh mein Gott!
27.	brawo!	2	3,1	bravo!
28.	brr	3	2,2	1. brr (bei Kälte) 2. brr (zum Pferd)
29.	bryk	1	-	-
30.	bryzg	1	-	-
31.	brzdęk ³²⁶	5	-	klirr
32.	bu	1	-	buh
33.	buch	5	-	bum; bam
34.	bulgu	1	-	blubbern
35.	bums	2	-	bums
36.	bużka!	1	3,2	Bussi!
37.	bynajmniej! ³²⁷	1	2,6	Keineswegs! Kei- nesfalls!
38.	bz/bzz	6	-	summ
39.	cha-cha!	3	2,9	ha-ha!
40.	chap ³²⁸	2	-	zap
41.	chaps ³²⁹	2	-	schnapp
42.	che-che!	2	2,0	he-he!
43.	chi-chi!	3	2,1	hi-hi!
44.	chlap	3	-	klatsch
45.	chlast	5	-	schnipp, schneid
46.	chlip	2	-	-
47.	chlup	5	-	schwap
48.	chlust	4	-	platsch
49.	chłopie!	1	2,1	Mann! Alter!
50.	cholera (jasna)!	6	3,0	Verdammt! Ver- dammt noch mal!
51.	chrast	1	-	-
52.	chrup	1	-	knabber
53.	(a) (no) (i) chuj!		2,7	vergleichbar mit: Scheiße!
54.	ciach	7	-	schnipp
55.	ciap-ciap	1	-	-
56.	cie	1	-	-
57.	cip – cip	4	-	-
58.	cir	1	-	-
59.	cisza!	1	-	Ruhe!

³²⁵ URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=daj+boze&l=depl&in=&lf=pl> (Zugriff am 26.02.2015).

³²⁶ URL: http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=brzd%C4%99k&l=depl&in=ac_pl&lf=pl (Zugriff am 26.02.2015).

³²⁷ URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=bynajmniej&l=depl&in=&lf=pl> (Zugriff am 26.02.2015).

³²⁸ URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=chap&l=depl&in=&lf=pl> (Zugriff am 26.02.2015).

³²⁹ URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=chaps&l=depl&in=&lf=pl> (Zugriff am 26.02.2015).

60.	ciuciu	1	-	-
61.	ciup	1	-	-
62.	ciur	1	-	-
63.	cmok!	6	1,6	Knutsch! Schmatz!
64.	csyt	2	-	-
65.	cśś!	1	-	psst!
66.	cui-ciu	1	-	-
67.	cuir	1	-	-
68.	cuk	1	-	-
69.	cup	4	-	-
70.	cyk	4	-	tick
71.	cyt	2	-	-
72.	cześć!	5	-	Hallo!
73.	człap(– człap)	4	-	schlurf, schlurf
74.	czmych	2	-	schwupp, husch
75.	czołem!	4	1,3	Hallo! Servus!
76.	czuwaj!	2	1,1	Pfadfindergruß
77.	czy!	1	-	Ob! Oder!
78.	czyżby!	1	-	Ehrlich! Wirklich!
79.	ćwir	2	-	zwitscher
80.	diabli!	1	-	zum Teufel!
81.	dalibóg! ³³⁰	2	1,3	weiß Gott! bei Gott!
82.	dayno	1	-	gib doch nun! ³³¹
83.	diabła zjadł	1	-	zum Teufel
84.	din-don-din	1	-	-
85.	dla Boga!	1	1	bei Gott!
86.	dmuch	2	-	pust
87.	(a to/a coź) dopiero	1	-	so was aber auch!
88.	do biesa!	1	1	zum Teufel!
89.	do diabła!	1	1,8	zum Teufel!
90.	do trzysta diabłów!	1	-	zum Teufel noch mal!
91.	do kaduka! ³³²	1	1,1	ei der Daus! zum Teufel!
92.	do kata!	1	1	zum Henker!
93.	do widzenia!	1	-	Auf Wiedersehn! Tschüss!
94.	dobranoc!	4	-	gute Nacht!
95.	don	1	-	-
96.	dość!	4	2,5	genug!

³³⁰ URL: http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=dalib%C3%B3g&l=depl&in=ac_pl&lf=pl (Zugriff am 26.02.2015).

³³¹ Bandtkie, G. (1808): „*Polnische Grammatik für Deutsche, welche die polnische Sprache gründlich erlernen wollen*“. Breslau, S. 255, in: URL:

http://books.google.at/books?id=qFJKAAAcAAJ&pg=PA379&lpg=PA379&dq=Zur+Grammatik+von+Interjektionen+polnisch&source=bl&ots=_mHr0h2GX2&sig=ZE5IxER71V0ndACI-cgNRvV8IuUQ&hl=de&sa=X&ei=SkJhVMSNCtjvaISnguAH&ved=0CDcQ6AEwBTgK#v=onepage&q=Interjektionen&f=true (Zugriff am 26.02.2015).

³³² URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=kaduk&l=depl&in=&lf=pl> (Zugriff am 26.02.2015).

97.	drrryń	6	-	läut
98.	dryp	1	-	-
99.	dul-dul	1	-	-
100.	(no) (to) dupa!	1	3,2	Arsch, für'n Arsch!
101.	durniu!,	1	-	Idiot!
102.	dylu – dylu	1	-	-
103.	dyndel-dyndel	1	-	-
104.	dyń	1	-	-
105.	dyr.	1	-	dring
106.	dzień dobry!	5	-	guten Tag!
107.	dzyń	2	-	-
108.	Dżizus!	1	1,9	eng. jesus!
109.	e!	4	2,5	e!
110.	ech!/eh!	4	2,6	ech!
111.	ej!/ey!	6	3,2	hey!
112.	ejże!/eyże! ³³³	7	1,8	hey! na!
113.	et	1	-	-
114.	fajt	5	1,1	1.hinfallen 2. eng. fight
115.	fak!	1	2,5	eng. fuck!
116.	fakać się!	1	2,0	eng. fuck you!
117.	faking szyt!	1	1,5	eng. fucking shit!
118.	fe!	4	1,6	pfui!
119.	fi	4	-	-
120.	fik ³³⁴	2	-	zack, hopp, hui
121.	fik(-mik) ³³⁵	1	-	hopp
122.	fir	1	-	-
123.	fit	1	-	-
124.	fiu bzdziu!	1	-	unvernünftig sein
125.	fiu(-fiu)	3	-	-
126.	frr	6	-	-
127.	fru	2	-	-
128.	fu(j)!	7	2,9	pfui!
129.	fuck(off)!	1	2,0	eng. fuck off!
130.	gadu-gadu	3	-	bla bla
131.	gazu!	1	2,0	gib Gas!
132.	gę ³³⁶	3	-	schnatter
133.	glu-glu	3	-	-
134.	gluk	1	-	-
135.	gruch(u) ³³⁷	4	-	gurr
136.	gul – gul	1	-	schluck-schluck
137.	gwałt!	3	1,1	Hilfe!

³³³ URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=ej%C5%BCe&l=depl&in=&lf=pl> (Zugriff am 26.02.2015).

³³⁴ URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=fik&l=depl&in=&lf=pl> (Zugriff am 26.02.2015).

³³⁵ ebd.

³³⁶ URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=ge&l=depl&in=&lf=pl> (Zugriff am 26.02.2015).

³³⁷ URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=gruch&l=depl&in=&lf=pl> (Zugriff am 26.02.2015).

138.	ha – ha!	3	3,8	ha – ha!
139.	hajda!	2	-	Los! Marsch! Fort! Weg!
140.	hajze!	1	1,7	Auf! Los!
141.	hal(l)o!	9	-	hallo!
142.	haru-haru	1	-	har-har
143.	hau –hau	5	-	hau – hau
144.	he-he!	3	2,9	he-he!
145.	hej!	7	3,3	hey!
146.	hejze! ³³⁸	1	1,7	heda!
147.	helas! ³³⁹	1	1,0	franz. hélas (dt. ach!, leider!)
148.	het (tam)	1	-	weit weg
149.	hey!	5	2,9	hey!
150.	hetta	1	-	hey!
151.	hi-hi!	3	2,9	hi-hi!
152.	hm(m)	3	3,9	hm(m)
153.	ho(-ho)	2	2,2	ho(-ho)
154.	hoc	1	-	-
155.	hola!	3	1,8	span. hola!
156.	holender! ³⁴⁰	4	1,7	Verflucht noch mal!
157.	hop(-hop)	12	-	hopp(-hopp)
158.	hopla	5	1,7	hoppala
159.	hops	4	-	hopps
160.	hopsa	2	-	hoppsa
161.	hopsasa	4	-	hoppsasa
162.	hrym	2	-	-
163.	hu (– ha)	4	-	hu - ha
164.	huk	1	-	dröhn
165.	hum	4	-	-
166.	hup	2	-	-
167.	hura!	6	2,7	hurra!
168.	huru-buru	1	-	-
169.	huzia!	4	2,7	los!
170.	huż	1	-	-
171.	hyc	3	-	hopp
172.	iii!	4	2,4	iii! igitt!
173.	iaki to Chłowie	1	-	was für ein Menschen!
174.	istotnie!	1	3,3	tatsächlich!
175.	ja cię (kręcę)!	1	2,1	ich werd´ nicht mehr! unglaublich!

³³⁸ URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=hej%C5%BCE+%&l=depl&in=&lf=pl> (Zugriff am 26.02.2015).

³³⁹ URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=helas&l=depl&in=&lf=fr> (Zugriff am 26.02.2015).

³⁴⁰ URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=holender&l=depl&in=&lf=pl> (Zugriff am 26.02.2015).

176.	(ja) pierdolę!	1	2,9	Unfassbar! Unglaublich! Verdammt! Scheiße!
177.	ja pierdykam!	1	1,4	Unfassbar! Unglaublich! Verdammt! Scheiße!
178.	ja pierdzielę!	1	2,4	Unfassbar! Unglaublich! Verdammt! Scheiße!
179.	ja pinkolę!	1	1,3	Unfassbar! Unglaublich! Verdammt! Scheiße!
180.	jazda! ³⁴¹	1	2,0	weg hier!
181.	jeb	1	1,7	bums
182.	jej!	1	2,1	oje!
183.	jejku!	1	2,9	ojemine!
184.	(o) Jezu!	4	3,1	o Gott!
185.	Jezus Chryste!	1	2,0	o Gott!
186.	Jezus Maria!	4	2,4	Jessas Maria!
187.	juhu!	2	2,5	juhu!
188.	jupi!	1	2	yupi!
189.	kap	2	-	-
190.	kici-kici	7	-	mitz-mitz
191.	kiwi	2	-	-
192.	klap	2	-	klatsch
193.	klepu-klepu ³⁴²	1	-	klopf-klopf
194.	klik	2	-	klick
195.	kłap	2	-	-
196.	ko-ko-ko	2	-	-
197.	koś	2	-	Lockruf
198.	kuku	5	-	kuckuck
199.	kukuryku	7	-	kikeriki
200.	kurczę (pieczone)!	5	2,8	Verdammt (noch mal)! Scheiße!
201.	kurde (mole)!	1	2,5	Verdammt (noch mal)! Scheiße!
202.	kurka wodna!	1	1,6	Verdammt! Scheiße!
203.	(o) kurwa!	4	3,4	Verdammt! Scheiße!
204.	kurwa mać!	1	2,9	Verdammt noch mal!
205.	kuśtyk	5	-	hink
206.	kwa	3	-	quak
207.	kwi	2	-	-

³⁴¹ URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=jazda&l=depl&in=&lf=pl> (Zugriff am 26.02.2015).

³⁴² URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=klep&l=depl&in=&lf=pl> (Zugriff am 26.02.2015).

208.	(a) kysz! ³⁴³	3	-	weg da! kusch! ksch – ksch!
209.	lelóm polelòm	1	-	-
210.	li-li	1	-	-
211.	lu	3	-	-
212.	a co to za Ludzie		-	was für Leute
213.	łał!	1	1,2	eng. wow!
214.	łap	4	-	schnapp
215.	łaps	2	-	schnapps
216.	łomot	2	-	krach, bums
217.	łubu – du	4	-	krach, bums
218.	łup	4	-	krach, bums
219.	łupu-cupu	2	-	-
220.	mach	2	-	-
221.	Madafaka!	1	1,4	eng. Motherfucker!
222.	majgad!	1	1,3	eng. my God!
223.	(o) Matko!	1	3,0	oh Gott!
224.	marsz!	3	-	marsch! raus!
225.	me(e)	1	-	mäh
226.	mhm	2	3,5	mhm
227.	miau	4	-	miau
228.	mli	1	-	-
229.	mniam	2	2,9	mniam
230.	mu(u)	2	-	muh
231.	mydlu	1	-	-
232.	myju	1	-	-
233.	myk ³⁴⁴	3	-	schwupps
234.	naprzód!	1	-	Vorwärts!
235.	naści	1	-	-
236.	niestety!	4	4,0	Leider!
237.	niuch	2	-	schnüffel
238.	no!	8	-	ja! na!
239.	no-no!	2	3,5	ja-ja! na –na!
240.	nu!	1	-	na!
241.	nuże! ³⁴⁵	8	-	etymol. Messer; Vorwärts! Also!
242.	nuż!	1	-	und wenn doch!
243.	o!	10	3,7	o!
244.	o Czowieky!	1	-	Leute!
245.	o niebo!	1	1,7	oh Himmel!
246.	o radości!	1	1,3	oh Freude!
247.	oby!	2	3,2	Hoffentlich!
248.	oho!	10	2,3	oho!
249.	oho-ho!	1	2,3	oho-ho!
250.	oj!	8	3,3	oh, oje!

³⁴³ URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=kysz&l=depl&in=&lf=pl> (Zugriff am 26.02.2015).

³⁴⁴ URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=myk&l=depl&in=&lf=pl> (Zugriff am 26.02.2015).

³⁴⁵ URL: <http://sjp.pl/nu%BF> (Zugriff am 26.02.2015).

251.	ojej(ku)!	8	3,2	oje(mine)!
252.	ojoj!	2	3,3	oje!
253.	ot	2	-	-
254.	otóż	2	-	genau, so ist es!
255.	ou	1	-	-
256.	owszem!	1	3,2	Stimmt! ja genau!
257.	pa!	5	3,9	tschüss! baba!
258.	pac	6	-	klatsch
259.	pach	1	-	-
260.	paf	5	-	paff
261.	(O) Panie!	1	1,8	oh Herrgott!
262.	patataj	1	-	hoppareiter
263.	patrzaycie	1	-	seht her!
264.	patrzayże	1	-	nun sieh doch her!
265.	pęc	1	-	-
266.	pfe!	2	1,3	pfui!
267.	pff!	1	2,5	pff!
268.	pfu(j)!	4	2,0	pfui!
269.	phi	2	-	-
270.	phu	1	-	-
271.	phy	1	-	-
272.	pi	3	-	-
273.	pierdolę!	1	-	ich scheiß drauf!
274.	pierdolić to	1	-	auf etwas scheißen
275.	pif – paf	4	-	piff - paff
276.	pik	4	-	-
277.	pip	1	-	pip
278.	pit-pi-lit	2	-	-
279.	piu	1	-	-
280.	ple – ple	1	-	-
281.	plim	1	-	-
282.	plum	2	-	-
283.	plusk ³⁴⁶	3	-	platsch, plums
284.	pluś	2	-	-
285.	poczekaj!	1	-	warte!
286.	powiedzno!/ powie- dżżeno!	1	-	na sag doch mal!
287.	póydz sam!	1	-	geh!
288.	pr(r)	2	-	-
289.	prask ³⁴⁷	4	-	ruck zuck
290.	precz!	6	-	weg mit dir!
291.	prysk	1	-	spritz
292.	przebóg!	2	-	Begeisterung, Ver- wunderung
293.	prztyk	1	-	-
294.	psi – psi	1	-	-

³⁴⁶ URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=plusk&l=depl&in=&lf=pl> (Zugriff am 26.02.2015).

³⁴⁷ URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=prask&l=depl&in=&lf=pl> (Zugriff am 26.02.2015).

295.	psiakrew!	4	1,7	Verdammt!
296.	(a) psik	4	-	hatschi
297.	psst!	5	-	psst!
298.	pstryk	6	-	knips
299.	psyt	1	-	psst
300.	(dla) pucu ³⁴⁸	1	-	etw. aus Spaß machen
301.	puf	2	-	puff
302.	pyf	1	-	-
303.	pyk	5	-	-
304.	pyrg	1	-	-
305.	(o) rany! ³⁴⁹	2	2,3	du lieber Himmel! du meine Güte!
306.	(o) rany boskie!	5	2,2	du lieber Himmel! du meine Güte!
307.	rata	1	-	-
308.	ratata	1	-	-
309.	ratunku!	1	2,1	hilfe!
310.	ratuy! ratuycie!	1	-	hilf mir! helft mir!
311.	rety!	4	-	hilfe!
312.	rum	2	-	-
313.	rym	4	-	-
314.	ryms	3	-	-
315.	sam	1	-	-
316.	serwus!	4	1,7	Servus!
317.	shit!	1	2,4	eng. shit!
318.	sik	1	-	-
319.	(o/a) sio!	5	-	weg!
320.	siup ³⁵⁰	3	-	hopp
321.	siur ³⁵¹	2	-	1. pisch 2. eng. sure
322.	skik	1	-	-
323.	smyk ³⁵²	4	-	husch
324.	sss	1	-	-
325.	st	1	-	-
326.	stop!	3	--	stop!
327.	stuk	2	-	klopf
328.	stuku	2	-	klopf
329.	sza!	3	-	ruhe!
330.	szast(u)-prast(u)	6	-	ruck - zuck
331.	szit	1	-	eng. shit
332.	szsz	2	-	schhhh
333.	szu	1	-	-

³⁴⁸ URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=pucu&l=depl&in=&lf=pl> (Zugriff am 26.02.2015).

³⁴⁹ URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=rany&l=depl&in=&lf=pl> (Zugriff am 26.02.2015).

³⁵⁰ URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=siup&l=depl&in=&lf=pl> (Zugriff am 26.02.2015).

³⁵¹ URL: <http://www.miejski.pl/slowo-siur> (Zugriff am 26.02.2015).

³⁵² URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=smyk&l=depl&in=&lf=pl> (Zugriff am 26.02.2015).

334.	szur (-szur) ³⁵³	4	-	schar, schlurf
335.	szust	2	-	-
336.	szyt!	1	-	scht!
337.	świr	1	-	Vogelgezwitscher
338.	ta!	3	2,2	echt! ja!
339.	tak!	3	4,0	ja!
340.	tam!	1	-	dort!
341.	tań	1	-	tanz
342.	taś	1	-	-
343.	taś-taś	1	-	-
344.	tek	1	-	-
345.	tere fere (bzdere)! ³⁵⁴	2	-	so ein Blödsinn! La-rifari!
346.	tfu	4	-	spuck
347.	tfy	4	-	-
348.	tfuj	4	-	-
349.	tik – tak/ tyck – tak	8	-	tick - tack
350.	tili	1	-	-
351.	tirli	2	-	-
352.	tiu	2	-	-
353.	trach ³⁵⁵	7	-	wum, bum, pardauz
354.	trap	2	-	-
355.	tra-ta-ta	2	-	-
356.	tra-ra-ra	2	-	-
357.	tru	1	-	-
358.	truś	1	-	-
359.	trzask	5	-	bum
360.	tss	2	2,2	tss
361.	tuj	1	-	-
362.	tup ³⁵⁶	3	-	trapp
363.	tupa	1	-	trapp
364.	tupu	1	-	trapp
365.	tur	1	-	-
366.	tyr	2	-	-
367.	u!	3	1,8	u!
368.	uch!/uh!	2	1,8	uch!/uh!
369.	uf!/uff!	3	3,0	uf!/uff!
370.	uha	2	-	uha
371.	uhm	3	-	uhm
372.	uhu	3	-	uhu
373.	ups!	1	3,2	ups!
374.	uwaga!	2	2,9	Achtung!

³⁵³ URL: http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=szur&l=depl&in=ac_pl&lf=pl (Zugriff am 26.02.2015).

³⁵⁴ URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=tere+fer+&l=depl&in=&lf=pl> (Zugriff am 26.02.2015).

³⁵⁵ URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=trach&l=depl&in=&lf=pl> (Zugriff am 26.02.2015).

³⁵⁶ URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=tup&l=depl&in=&lf=pl> (Zugriff am 26.02.2015).

375.	wara!	5	1,5	Finger weg! Untersteh dich! Hau ab!
376.	wey	1	-	-
377.	weycie (pl. von wey)	1	-	-
378.	wii	3	-	-
379.	wio! ³⁵⁷	3	-	hü(h)!
380.	wiśta! ³⁵⁸	1	-	hü(h)!
381.	wiu	1	-	-
382.	wiwat! ³⁵⁹	1	-	hurra!
383.	właśnie ³⁶⁰	2	-	genau! eben! und ob! doch!
384.	wolnego!	2	-	gemach! langsam! immer mit der Ruhe!
385.	won! ³⁶¹	5	-	raus hier! weg mit dir!
386.	wow!	1	-	eng. wow!
387.	wr(r)	3	-	-
388.	wyczha	1	-	-
389.	wynocha!	2	-	raus mit dir!
390.	zerk	3	-	guck, schiel, looki
391.	zgrzyt	2	-	-

³⁵⁷ URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=wio&l=depl&in=&lf=pl> (Zugriff am 26.02.2015).

³⁵⁸ URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=wi%C5%9Bta&l=depl&in=&lf=pl> (Zugriff am 26.02.2015).

³⁵⁹ URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=wiwat&l=depl&in=&lf=pl> (Zugriff am 26.02.2015).

³⁶⁰ URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=w%C5%82a%C5%9Bnie&l=depl&in=&lf=pl> (Zugriff am 26.02.2015).

³⁶¹ URL: <http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=won&l=depl&in=&lf=pl> (Zugriff am 26.02.2015).

Verzeichnis der Abkürzungen

Adj.: Adjektiv

Adv.: Adverb

Dim.: Diminutiv

e.K.: elektronische Kommunikation

I: Interjektion

IP: Interjektionsphrase

m.V.: mündliche Verwendung

NK: freie Übersetzung nach Natalie Kosch (Verfasserin)

o. D: ohne Derivation

On: Onomatopoetika

pl.: plural

S: Substantiv

sg.: singular

ugs.: umgangssprachlich

V: Verb

vulg.: vulgär

Verzeichnis der Abbildungen

Abb. 1: Klassifizierung der Wortarten nach Milewski

Abb. 2: Klassifizierung der Wortarten nach Saloni

Abb. 3: Klassifizierung interjektiver Aussagen nach Grochowski

Abb. 4: Klassifikation der Wortarten nach Wróbel

Abb. 5: Umfrage „*Wykrzykniki polskie*“

Verzeichnis der Grafiken

Grafik 1: Klassifizierung der Wortarten nach Saloni

Grafik 2: Klassifizierung der Wortarten nach Milewski

Grafik 3.: Entwicklung und Verbrauch der Mobiltelefonie seit 2009 in Polen

Grafik 4.: Entwicklung und Versand von SMS in Polen

Verzeichnis der Tabellen

Tab. 1: Wortbildung mit Interjektionen im Polnischen

Tab. 2: Wortbildungen mit Onomatopoetika

Tab. 3: Klassifizierung der Wortart Funktionen

Tab. 4: Klassifizierung nach Orwińska-Ruziczka

Tab. 4: Klassifizierung nach Daković

Tab. 5: Das Auftreten (in %) der vokalen Phoneme in polnischen Texten und
Onomatopoetika

Tab. 6: Sprachliche Codierung von Emotionen nach Schiewer

Abstract

Autorka: Natalie Kosch, BA

Tytuł: Interjekcje i onomatopeje w języku polskim. Analiza występowania w czasach komunikacji elektronicznej („Interjektionen und Onomatopoetika im Polnischen. Eine Untersuchung des alltäglichen Gebrauchs im Zeitalter der elektronischen Kommunikation”)

Niniejsza praca rozpatruje występowanie takich zjawisk, jak interiekcje i onomatopeje (inaczej mówiąc – wykrzykniki i wyrazy dźwiękonaśladowcze) pod kątem morfologicznym, syntaktycznym i fonologicznym. Dla celów niniejszej pracy zajęto się trzema głównymi zadaniami; po pierwsze, posumowaniem stanu badań na ten temat. Po drugie, określeniem znaczenia wykrzykników w komunikacji, a szczególnie w komunikacji elektronicznej. Celem jest zweryfikowanie założenia, iż wykrzykniki stanowią znaczącą rolę w nowoczesnych środkach komunikacji elektronicznej, jak na przykład w esemesach, mailach i w coraz bardziej powszechnych komunikatorach internetowych (np. Gadu- Gadu, Skype, Messenger tudzież aplikacje na smartfonach, jak WhatsApp). W tym celu przeprowadzono analizę występowania wykrzykników w mowie spontanicznej, a także w pismach oficjalnych i nieoficjalnych oraz w komunikacji elektronicznej. Analizę przeprowadzono za pomocą anonimowej ankiety, zatytułowanej *Wykrzykniki polskie. Analiza znajomości i używania wykrzykników polskich jako części mowy*. Omówienie wyników badań oraz wnioski wynikające z części eksperymentalnej stanowią podsumowanie niniejszej pracy.

W pierwszych akapitach zanalizowano występowanie obydwu jednostek lingwistycznych (interiekcje i onomatopeje) we współczesnych i w historycznych słownikach języka polskiego, w innych pracach językoznawczych oraz w encyklopediach. W zasobiach leksykograficznych zauważalne były braki na temat obydwu haseł. W przeanalizowanych dziełach zarówno interiekcja jak i onomatopeja rzadko pojawiały się jako hasła słownikowe. Nieco większą frekwencję ma hasło wykrzyknik. Objasnienia tych haseł były w większości mało precyzyjne lub w ogóle nie istniały. Problem polega między innymi na tym, że sam termin *wykrzyknik* oznacza nie tylko słowa emocjonalnie zabarwione, ale także nazywa znak interpunkcyjny; brak też powszechnej, jednoznacznej definicji oraz klasyfikacji tego terminu. Po analizie prac leksykograficznych podjęto analizę zasobu historycznych i współczesnych gramatyk języka polskiego. Cel stanowiło ukazanie dostępnych definicji i klasyfikacji, dotyczących wykrzykników jako części mowy. Hasło *wykrzyknik*

omawiane jest szczególnie często w pracach dotyczących ortografii języka polskiego jako znak ortograficzny (z komentarzem, że *wykrzykniki* pojawiają się także po *wykrzyknikach* jako częściach mowy). Większość podręczników omawia reguły zapisywania wykrzykników, rezygnuje jednak z dalszych wywodów na ten temat. W podręcznikach szkolnych wykrzykniki jako części mowy są omawiane najczęściej w powiązaniu z zasadami ortograficznymi, a nie – jako samodzielne części mowy. W gramatykach i w podręcznikach do nauki języka polskiego jako obcego częstość pojawiania się kategorii wykrzykników jako części mowy jest znacznie lepiej opracowana i bardziej szczegółowo ilustrowana przykładami, niż ma to miejsce w podręcznikach dla uczniów polskich. Kwestia ta wywodzi się z konieczności znajomości i stosowania wykrzykników polskich w komunikowaniu się w formach dialogowych, poprzez mowę spontaniczną, na której ćwiczenie kładą nacisk współczesne prace glottodydaktyczne. Aby nie doprowadzić do zaburzenia komunikacji spowodowanej przez brak znajomości wykrzykników polskich, niezbędne jest zapoznanie nienatywnych użytkowników polszczyzny ze znaczeniem i możliwościami ich używania.

Po analizie sposobów przedstawienia tematu wykrzykników i onomatopei w różnego rodzaju słownikach i podręcznikach, w niniejszej pracy rozważane są sposoby przedstawiania emocji w różnych tekstach. Przytaczane zostają definicje dotyczące emocji i uczuć. Szuka się odpowiedzi na następujące pytania:

W jaki sposób koduje się informacje o emocjach w tekstach?

Jak polska ortografia i interpunkcja radzą sobie z przekazywaniem emocji?

Jakie informacje mogą transportować wykrzykniki i onomatopeje?

W jaki sposób emocje lub informacje są przekazywane przez wykrzykniki i onomatopeje w tekstach różnego rodzaju?

Jak znaczenie mają wykrzykniki i onomatopeje w komunikacji elektronicznej?

Na podstawie uzyskanych informacji poddano analizie występowanie wykrzykników w różnych formach komunikacji elektronicznej, obejmując badaniami takie kanały komunikowania się, jak komputery, telefony czy smartfony. Podjęte badania wskazują silny trend do wprowadzania wykrzykników w komunikacji elektronicznej. W komunikacji telefonicznej oddalanie się od rozmowy oraz coraz częstsze przekazywanie sobie pisemnych informacji za pomocą smsów powoduje konieczność skrótowości, co pociąga za sobą uzupełnianie krótkich informacji przez elementy silnie nacechowane emocjonalnie. Użytkow-

nicy wykazują wzrastające tendencje do używania Internetu w smartfonach i innych urządzeniach telefonicznych. Dzięki nowym aplikacjom (tzw. internetowe komunikatory) elektroniczna komunikacja pisemna staje się bardziej komfortowa niż smsy.

Aby zbadać sposoby sygnalizowania emocji w różnego typu tekstach, przeprowadzono anonimową ankietę internetową, obejmującą badaniem 128 przykładowych wykrzykników i onomatopei. Wybór tych przykładów opiera się na materiałach, omówionych w pierwszej części niniejszej pracy. W załączniku pracy znajduje się słowniczek liczący omal 400 wykrzykników i onomatopei, zawierający możliwe tłumaczenia na język niemiecki oraz ich frekwencję w analizowanych książkach. Dodatkowo, do zasobu wykrzykników najczęściej wymienianych, dołączono wykrzykniki wymienione najrzadziej, zapożyczone oraz wulgaryzmy. Na końcu ankiety respondenci mieli możliwość uzupełnienia listy podanych wykrzykników oraz onomatopei. Te dodatkowe odpowiedzi respondentów znajdują się również w załączniku. Na podstawie uzyskanych danych należy stwierdzić, iż wykrzykniki w komunikacji elektronicznej zajmują niemal taką samą pozycję, jak w komunikacji mówionej. Widoczne są różnice w doborze wykrzykników, co jest oparte na przykład na ekonomii językowej. Porównując opisy podręcznikowe z frekwencją podaną w ankietach, zauważa się znaczne różnice. Informacje książkowe nie oddają ducha czasu. W pracach językoznawczych brakuje przykładów często używanych wykrzykników, większość książek uwzględnia ani wulgaryzmów, ani wykrzykników zapożyczonych. Analiza przeprowadzonych badań wykazuje, że komunikowanie się przez środki elektroniczne opiera się w dużej części na wykrzyknikach, ponieważ transportują one komentarze emocjonalne, które są charakterystyczne dla krótkich przekazów. Resumując należy stwierdzić, iż szczególnie dla uczących się języka polskiego jako obcego przykłady w większości przebadanych książek nie odzwierciedlają aktualnego stanu w funkcjonowaniu wykrzykników w rozmaitych tekstach.

Abstract

Autorin: Natalie Kosch, BA

Titel: Interjektionen und Onomatopoetika im Polnischen. Eine Untersuchung des alltäglichen Gebrauchs im Zeitalter der elektronischen Kommunikation

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich zu Beginn mit dem derzeitigen Forschungsstand zu Interjektionen (*wykrzykniki* oder *interiekcje*) und Onomatopoetika (*onomatopeje*) im Polnischen. Sie stellt eine Sammlung zahlreicher lexikografischer Einträge, sprachwissenschaftlicher Beiträge und didaktischer Werke dar, die sich mit Interjektionen in der polnischen Sprache aus morphologischer, syntaktischer, phonologischer sowie kognitiver Sicht beschäftigen.

Ziel dieser Arbeit ist es die Bedeutung von Interjektionen und Onomatopoetika im derzeitigen elektronischen Sprachgebrauch zu erforschen. Hierzu ist a) die derzeitige Situation elektronischer Kommunikation in Polen ergründet worden und b) eine Umfrage zum Gebrauch von Interjektionen in mündlicher, (in)formaler und elektronischer Kommunikation durchgeführt worden.

Der Arbeit wurden sowohl die Ergebnisse der Studie als auch ein Glossar mit möglichen Übersetzungsvorschlägen vom Polnischen ins Deutsche beigelegt worden.

Interjektionen sind in mündlicher als auch elektronischer Kommunikation bedeutende sprachliche Elemente.

Abstract

Author: Natalie Kosch, BA

Titel: Interjection as a part of speech and onomatopoeia in Polish language – A survey about the daily use in electronic communication. („Interjektionen und Onomatopoeia im Polnischen. Eine Untersuchung des alltäglichen Gebrauchs im Zeitalter der elektronischen Kommunikation”)

The aim of the following master theses is to characterize a category called interjection. The paper consists of three chapters. The first one gives a detailed description about the current state of research of Polish interjections and onomatopoeias. The second part pays attention to the utilization of them in electronic communication. The last chapter portrays the results of a survey about interjection in electronic communication called “*Wykrzykniki polskie*”. On the basis of the results there could be extracted trends about the use of Polish interjections and how important they are in the modern communication.

Curriculum Vitae

Name:	Natalie Kosch, BA
persönliche Angaben:	geb. 02.07.1985 in Wien
Ausbildung: laufend:	MA Slawistik MA Austrian Studies
abgeschlossen:	BA Slawistik (Nov. 2012) Hauptuniversität Wien Institut für Slawistik
Auslandsstudium:	Jagiellonenuniversität WS 11/SS 12 Krakau, Polen
Matura:	HBLA 10 Höhere wirtschaftliche Lehranstalt (Reife- und Diplomprüfung)
akad. Spezialisierungen:	EC: Deutsch als Zweit und Fremdsprache EC: Fort- und Weiterbildung Schwerpunktbildung: Rhetorik, Kommunikation, Lehramt
Praktika:	Österreichisches Kulturforum Waw (Okt.-Nov. 2014) Verwaltungspraktikum des Bundesministeriums für europäi- sche und internationale Angelegenheiten (Bmeia) in War- schau, Polen
besondere Kenntnisse:	2014 Konferenz: Sprache – Kultur – Didaktik (Uni Wien) 2014 Übersetzerworkshop mit Sława Lisiecka (Österreichisches Kulturforum Warschau) 2014 Teilnahme am Polonicum UW (Warschau, Polen) 2009 – 2013 Teilnahme am Österreichisch-Polnischen Som- merkolleg (Uni Wien und Polonicum) in Polen 2005 Zertifikat des Jungsommeliers Österreich
sprachliche Qualifikationen:	Deutsch (L1) Polnisch (L2) Englisch (B 2) Spanisch (A2) Französisch, Italienisch, Russisch, B/K/S (Kenntnisse)